

## PROTOKOLL

über die 22. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

am Donnerstag, 4. Juli 2024, im Rathaus, 1. Stock hinten,

Gemeinderatssitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr

### Anwesend:

#### BÜRGERMEISTER:

Ing. Markus Vogl als Vorsitzender

#### VIZEBÜRGERMEISTER:

Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA

Dr. Michael Schodermayr

Dr. Helmut Zöttl

#### STADTRÄTE:

Mag. Katrin Auer

Christian Baumgarten

Ing. Judith Ringer

#### GEMEINDERÄTE:

Rudolf Blasi

Prof. Mag. Andreas Brandstetter

Tina Forster

Pit Freisais

Julia Granegger

Julia Greger

Ing. Franz-Michael Hingerl

Stefanie Hofstätter

Thomas Kaliba

Heidemarie Kloiber

David König

DI Harald Peham

Uwe Pichler

Ruth Pohlhammer

Mag. Kurt Prack

Mag. Irene Pumberger

Sevil Ramaj

Alexandra Riedl

Christian Royda

Evelyn Schröck

Martin Schröder

Dr. Markus Spöck, MBA

Dominik Steinmayr

Georg Stimeder, BA

Jürgen Unger

Lisa Wesp, BSc MSc

Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

#### VOM AMT:

Dr. Martina Kolar-Starzer

Mag. Helmut Golda

Dr. Manfred Hübsch

Mag. Dr. Hansjörg Rangger

MMag. Dr. Bernhard Bräuer

#### ENTSCHULDIGT:

GR Patrick Breitwieser

GR<sup>in</sup> Rosa Hieß

STR<sup>in</sup> Evelyn Kattnigg, BA (FH)

(ohne GR-Mandat)

#### PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Martina Kolar-Starzer

Martina Straßer

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

## **VERHANDLUNGSABLAUF:**

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;  
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG,  
DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER
- 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS
- 4) AKTUELLE STUNDE
- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES  
gem. § 54 Abs. 3 StS
- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

## INHALTSVERZEICHNIS:

1)	2023-370648	Beschlussfassung Verwendung Sonder-Bedarfszuweisungsmittel 2024. .....	14
2)	2022-193527	Aktualisierung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr. ....	15
3)	Pers-303/21	Zusammensetzung des Personalbeirates – Änderung aufgrund der Personalvertretungswahl 2024. ....	19
4)	2024-199362	5. Nachtrag zum Dienstleistungsvertrag SBS GmbH. ....	19
5)	2022-786606	Rechnungsabschluss 2023. ....	20
6)	2024-213408	Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Versiegelungsabgabe; Resolution an die OÖ Landesregierung.....	29
7)	2024-32852	Schaffung von infrastrukturellen Maßnahmen im Zuge der ganztägigen Schulform Volksschule Ennsleite.....	35
8)	2024-32864	Schaffung von infrastrukturellen Maßnahmen im Zuge der ganztägigen Schulform Volksschule Tabor.....	37
9)	2024-193589	CCE Service GmbH, Zustimmung zur Projektübernahme Energiesparvertrag vom 19.04.2018. ....	38
10)	2020-16203	Schlosspark Steyr, Beschlussfassung über den Masterplan 2045.....	39
11)	2024-117595	Vergabe und Finanzierung der Nachmittagsbetreuung an der Allgemeinen Sonderschule Steyrdorf im Rahmen der ganztägig geführten Schulform im Schuljahr 2024/2025. ....	45
12)	2024-117593	Vergabe und Finanzierung der Nachmittagsbetreuung an den Volksschulen Ennsleite, Gleink, Tabor, Promenade, Resthof, Wehrgraben, sowie an der Mittelschule GTS Ennsleite im Rahmen der ganztägigen Schulform für das Schuljahr 2024/2025 mit Option auf Verlängerung für die Schuljahre 2025/2026 und 2026/2027. ....	46
13)	2024-206354	Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Errichtung neuer Vereinbarungen für die Betreuungsjahre 2024/2025 und 2025/2026. ...	46
14)	2024-204790	Abänderung der Tarifordnung für Krabbelstuben, Kindergärten und Horte der Stadt Steyr; beitragsfreier Besuch bis 13:00 Uhr in der Krabbelstube.....	48
15)	2024-165455	Umbau der Jugendherberge Steyr zu einem Sozialraumzentrum. ....	48
16)	2023-391537	Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Genehmigung von Vorschauen für das Betreuungsjahr 2024/25. ....	52
17)	2024-206559	Entwicklungskonzept Kinderbildungs- und betreuungsplätze der Stadt Steyr 2024 bis 2028. ....	53
18)	2023-374196	Tarife für die Benützung öffentlichen Gutes über den Gemeingebrauch hinaus; Abänderung.....	54
19)	2024-214306	Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Ergänzungen der Beschilderung von Spielplätzen und Parkanlagen.....	64

20)	2024-213413	Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Öffentliche Wickelkonsolen auf Spielplätzen.....	66
21)	2022-554894	Alten- und Pflegeheime Steyr; Jahresabschluss und Jahresbericht 2023.....	68
22)	2023-371441	Kanalisation Stadt Steyr ABA BA 29; Einzugsgebiete Wehrgraben Süd / Steyrdorf / Gartenbauersiedlung; Erneuerung und Kanalsanierungen der Schadensklasse 3 / 4 / 5, Tiefbauarbeiten und Kanalneubau. ....	69
23)	2024-108427	Fußgängerübergang Plenkberg Generalsanierung. ....	71
24)	2022-425788	Abwasserbeseitigung Stadt Steyr; Bauabschnitt 27 KPC / C205606 – Annahme Förderungsvertrag.....	72
25)	2024-169616	Abwasserbeseitigung Stadt Steyr; Bauabschnitt 26 KPC / C205192 – Annahme Förderungsvertrag.....	73
26)	2023-77802	Klimaneutralitätsfahrplan Steyr 2040.....	73
27)	2024-173753	Gleichstellungsprogramm des Magistrats Steyr. ....	85
28)	2024-199255	Grundsatzbeschluss betreffend die Zustimmung der Stadt Steyr in einer Generalversammlung der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH zur vergaberechtlichen Ausschreibung des Dienstleistungsauftrages über die Verwertung von Abfällen.....	86
29)	2024-160183	Kommunalbetriebe Steyr – Jahresabschluss 2023 und Entnahme; Lagebericht. ....	87
30)	2024-90642	Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2023“ Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.....	89
31)	2024-202304	Novellierung der Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr. ....	90

## **BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

- 1) 2023-370648 Beschlussfassung Verwendung Sonder-Bedarfszuweisungsmittel 2024.
- 2) 2022-193527 Aktualisierung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr.
- 3) Pers-303/21 Zusammensetzung des Personalbeirates – Änderung aufgrund der Personalvertretungswahl 2024.
- 4) 2024-199362 5. Nachtrag zum Dienstleistungsvertrag SBS GmbH.
- 5) 2022-786606 Rechnungsabschluss 2023.
- 6) 2024-213408 Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Versiegelungsabgabe; Resolution an die OÖ Landesregierung.

## **BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:**

- 7) 2024-32852 Schaffung von infrastrukturellen Maßnahmen im Zuge der ganztägigen Schulform Volksschule Ennsleite.
- 8) 2024-32864 Schaffung von infrastrukturellen Maßnahmen im Zuge der ganztägigen Schulform Volksschule Tabor.
- 9) 2024-193589 CCE Service GmbH, Zustimmung zur Projektübernahme Energiesparvertrag vom 19.04.2018.
- 10) 2020-16203 Schlosspark Steyr, Beschlussfassung über den Masterplan 2045.
- 11) 2024-117595 Vergabe und Finanzierung der Nachmittagsbetreuung an der Allgemeinen Sonderschule Steyrdorf im Rahmen der ganztägig geführten Schulform im Schuljahr 2024/2025.
- 12) 2024-117593 Vergabe und Finanzierung der Nachmittagsbetreuung an den Volksschulen Ennsleite, Gleink, Tabor, Promenade, Resthof, Wehrgraben, sowie an der Mittelschule GTS Ennsleite im Rahmen der ganztägigen Schulform für das Schuljahr 2024/2025 mit Option auf Verlängerung für die Schuljahre 2025/2026 und 2026/2027.
- 13) 2024-206354 Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Errichtung neuer Vereinbarungen für die Betreuungsjahre 2024/2025 und 2025/2026.
- 14) 2024-204790 Abänderung der Tarifordnung für Krabbelstuben, Kindergärten und Horte der Stadt Steyr; beitragsfreier Besuch bis 13:00 Uhr in der Krabbelstube.
- 15) 2024-165455 Umbau der Jugendherberge Steyr zu einem Sozialraumzentrum.
- 16) 2023-391537 Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Genehmigung von Vorschauen für das Betreuungsjahr 2024/25.
- 17) 2024-206559 Entwicklungskonzept Kinderbildungs- und betreuungsplätze der Stadt Steyr 2024 bis 2028.

- 18) 2023-374196 Tarife für die Benützung öffentlichen Gutes über den Gemeingebrauch hinaus; Abänderung.
- 19) 2024-214306 Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Ergänzungen der Beschilderung von Spielplätzen und Parkanlagen.
- 20) 2024-213413 Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Öffentliche Wickelkonsolen auf Spielplätzen.

**BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

- 21) 2022-554894 Alten- und Pflegeheime Steyr; Jahresabschluss und Jahresbericht 2023.

**BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

- 22) 2023-371441 Kanalisation Stadt Steyr ABA BA 29; Einzugsgebiete Wehrgraben Süd / Steyrdorf / Gartenbauersiedlung; Erneuerung und Kanalsanierungen der Schadensklasse 3 / 4 / 5, Tiefbauarbeiten und Kanalneubau.
- 23) 2024-108427 Fußgängerübergang Plenkberg Generalsanierung.
- 24) 2022-425788 Abwasserbeseitigung Stadt Steyr; Bauabschnitt 27 KPC / C205606 – Annahme Förderungsvertrag.
- 25) 2024-169616 Abwasserbeseitigung Stadt Steyr; Bauabschnitt 26 KPC / C205192 – Annahme Förderungsvertrag.

**BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:**

- 26) 2023-77802 Klimaneutralitätsfahrplan Steyr 2040.
- 27) 2024-173753 Gleichstellungsprogramm des Magistrats Steyr.
- 28) 2024-199255 Grundsatzbeschluss betreffend die Zustimmung der Stadt Steyr in einer Generalversammlung der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH zur vergaberechtlichen Ausschreibung des Dienstleistungsauftrages über die Verwertung von Abfällen.

**BERICHTERSTATTER STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:**

- 29) 2024-160183 Kommunalbetriebe Steyr – Jahresabschluss 2023 und Entnahme; Lagebericht.

**BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):**

- 30) 2024-90642 Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2023“ Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.

**BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:**

31) 2024-202304      Novellierung der Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr.

## **BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

### **Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:**

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc, MSc  
GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger

### **ERÖFFNUNG DER SITZUNG:**

Geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, geschätzte Mitglieder des Stadtsenates, geschätzte Besucherinnen! Sehr erfreulich, dass die Demokratie in Steyr so großes Besucherinteresse auslöst. Ich darf die Sitzung hiermit eröffnen, darf feststellen, dass ordnungsgemäß einberufen worden ist und die Beschlussfähigkeit vorliegt. Als Protokollprüferinnen wurden vorgeschlagen Gemeinderätin Lisa Wesp und Gemeinderätin Mag. Pumberger Irene, die beide mit großer Freude annehmen wie ich sehe, das ist sehr schön. Entschuldigt sind die Gemeinderätin Rosa Hieß, Gemeinderat Patrick Breitwieser und Stadtsenatsmitglied Evelyn Kattnigg, und wir wünschen auf diesem Weg natürlich auch gute Besserung. Wir dürfen zu Punkt 2 der Tagesordnung, zur Beantwortung von allfälligen Anfragen, kommen. Nachdem die Siegerehrung von der Tour of Austria noch im Gange ist, darf ich auch die Anfragebeantwortung von Stadtrat Christian Baumgarten übernehmen und ich ersuche, dass du als Vizebürgermeisterin, Anna-Maria Demmelmayr-Durst, den Vorsitz übernimmst.

### **Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:  
Gut, ich übernehme den Vorsitz und wir kommen zu der ersten Beantwortung der Anfrage.

#### **BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Gut, es gibt hier drei Anfragen von Gemeinderat Christian Royda. Die erste Anfrage bezieht sich auf öffentlichen Zugang nuklearer Schutzräume der Stadt Steyr: „Aufgrund der traurigen Ereignisse in der Ukraine sind Zivil- und Katastrophenschutzthemen aktueller denn je. Es ist unerlässlich, hier vorbereitet zu sein. Auch darf die Gefahr eines nuklearen Zwischenfalls in einem Atomkraftwerk in der Nähe von Österreich nicht außer Acht gelassen werden. In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragen. Gibt es Atomschutzbunker in Steyr?“ Ich antworte auf diese Frage. Nein, die Stadt Steyr betreibt keine öffentlichen Atomschutzbunker. „Für wie viele Menschen sind die städtischen Atomschutzbunker ausgelegt?“ Dieses Gesetz zur Verpflichtung von Atomschutzbunkern ist schon lange außer Kraft gesetzt worden. Es gibt keine genauen Zahlen darüber, wie viele dieser damals errichteten Atomschutzbunker heute noch in Betrieb sind. Man geht davon aus, dass es doch noch eine größere Zahl davon gibt. Aber wo sich diese aufhalten und welche privaten Haushalte über solche Atomschutzbunker verfügen, ist uns nicht bekannt. Dann kommt auch schon Punkt 3: „Wo befinden sich diese Atomschutzbunker?“ Wie gesagt, uns liegen keine Informationen darüber vor, da es keine öffentlichen Atomschutzbunker gibt. Damit erübrigt sich auch die Frage: „Gibt es eine Beschilderung, die den Standort dieser Atomschutzbunker anzeigt, damit sie leichter auffindbar sind?“ Auch dazu kann ich keine Angabe machen, da es uns nicht bekannt ist.

Ich würde dann gleich die andere Anfrage vorziehen, damit der Stadtrat Christian Baumgarten kurz ankommen kann, da er wahrscheinlich persönlich auch gerne die Anfrage bezüglich des Leerstandes übernimmt.

Ich darf die Anfrage an den Bürgermeister vorlesen: „Ich reiche eine Anfrage ein, um die Problematik der Zigarettenstummel auf Kinderspielplätzen in unserer Gemeinde zu adressieren. Es gibt bereits eine Hausordnung, die das Rauchen auf den Spielplätzen verbietet. Doch die

Umsetzung dieser Regelung ist unzureichend. Die achtlos weggeworfenen Zigarettenstummel stellen eine erhebliche Gefahr für Kinder und die Umwelt dar. Diese Stummel enthalten bis zu 4.000 verschiedene Giftstoffe und benötigen bis zu 15 Jahre, um vollständig zu verrotten. Besonders gefährlich sind sie für Kleinkinder, die alles in den Mund nehmen. Rauchen und der Gestank stören zudem viele Eltern, die mit ihren Kindern die Spielplätze besuchen. Deshalb soll eine gesetzliche Verordnung eingeführt werden, die bei Verstößen Strafen nach sich zieht, ähnlich wie es bereits in Wien und Graz praktiziert wird. Ziel ist es, unsere Spielplätze rauchfrei zu machen und somit die Gesundheit und Sicherung unserer Kinder zu gewährleisten, welche stets höchste Priorität haben sollten. Daher bitte ich Sie, diese Fragen eingehend zu beantworten und Maßnahmen zu ergreifen, um unsere Kinderspielplätze rauchfrei, sicher zu gestalten.“ Und ich komme zu den Fragen, die hier gestellt worden sind. Erstens: „Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um das Rauchverbot auf Kinderspielplätzen konsequenter durchzusetzen?“ Wir haben hier den Weg gewählt, von dem wir glauben, dass er der Beste ist, nämlich eine Hausordnung zu erlassen. Diese Hausordnung ist ... *die Tafel „Spielplatz“ wird hoch gehalten* ... aus unserer Sicht auch sehr eindeutig und leicht verständlich. Wir haben hier bewusst auf sprachliche Hinweise verzichtet, weil Piktogramme in allen Sprachen leicht gelesen werden können. Es ist hier vollkommen klar dargestellt, dass Rauchen auf den Steyrer Kinderspielplätzen per Hausordnung verboten ist. Und wir ersuchen hier auch auf der einen Seite Bewusstseinsbildung zu betreiben, wir haben hier auch sehr viele Aktionen, wo wir in unseren Zeitungen darauf hinweisen, und wir ersuchen hier auch die Zivilbevölkerung einfach, auch diese Hausordnung einzuhalten. Und auch andere, die vielleicht übersehen haben, dass dort eine Tafel steht, auf diese Hausordnung auch hinzuweisen. „Gibt es Pläne, gesetzliche Verordnungen einzuführen, die bei Verstößen gegen das Rauchverbot Strafen vorsieht? Wenn ja, wie sehen diese aus?“ Aus unserer Sicht gibt es keine solche gesetzliche Möglichkeit, die uns das ermöglichen würde. „Wie hoch könnten die Strafen für das Rauchen und das Wegwerfen von Zigarettenstummeln auf Kinderspielplätzen ausfallen?“ Aktuell sind aus unserer Sicht keine Strafen möglich. „Welche Vorbilder aus anderen Städten wie Wien und Graz könnten wir übernehmen und adaptieren?“ Aus unserer Sicht haben wir in Steyr den rechtssichersten Weg gewählt. Andere Städte sind zu anderen Auffassungen gekommen. Es gibt aber dort große Bedenken und wir haben hier mit unserem Weg aus unserer Sicht einen Weg gefunden, der absolut rechtssicher ist. „Wie wollen sie die Eltern und Besucher der Spielplätze über die Gefahren der Zigarettenstummel und das Rauchverbot informieren?“ Und Frage 6: „Welche zusätzlichen Präventionsmaßnahmen sind geplant, um das Rauchen auf Kinderspielplätzen zu verhindern?“ Die beste Prävention passiert natürlich im Elternhaus. Wichtig ist aber natürlich auch Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren. Das passiert in hohem Ausmaß in unseren städtischen Bildungseinrichtungen, sowohl in den Kindergärten als auch in den Schulen, wo auch auf die Gefahr vom Rauchen hingewiesen wird. Also ich glaube wir haben hier ein sehr gutes Präventionsnetzwerk. Und ich darf hier auch an unseren Umwelttag erinnern, wo wir Kinder gezielt dann auch darauf hinweisen, was alles notwendig und richtig ist. Also ich glaube wir machen hier auch durchaus als Stadt einiges, um auf diese Gefahren hinzuweisen. „Gibt es Überlegungen die bestehenden Aschenbecher zu entfernen die kaum genutzt werden und außerdem bei einem Rauchverbot ohnehin keine Berechtigung haben?“ Es ist außerhalb der Spielplätze natürlich Rauchen erlaubt. Viele kommen dann vielleicht auch mit einer rauchenden Zigarette und es ist dann glaube ich gescheit, dass die im Aschenbecher landet und nicht irgendwo am Spielplatz. Und darum werden wir auch die Aschenbecher weiter moniert lassen. Wir glauben, dass es gescheit ist, dass wenn dort in dem Umfeld geraucht wird, dann wir auch eine Möglichkeit haben, dass die Menschen Spielortnahe diese Zigarettenstummel dann auch entsorgen können. „Wie können die bestehenden Hausordnungen über das Rauchverbot auf Spielplätzen sichtbarer und wirksamer gemacht werden?“ Ich verweise auf unsere Tafeln, wo man sich wirklich bemüht hat. Und ich glaube das war jetzt ein guter Schritt mit diesen Tafeln, die Hausordnung sehr einfach, transparent und leicht verständlich zu vermitteln. Sollte es irgendwo noch Bedarf geben, wir haben dann ja auch einen Antrag zu diesem Thema, dann kann man sicher dort auch noch einmal darüber diskutieren, ob es hier zusätzliche Hinweistafeln brauchen sollte. „Welche Rolle könnten Schulen und Kindergärten bei der Aufklärung über die Gefahren der Zigarettenstummeln spielen?“ Die spielen jetzt schon eine große Rolle. Das heißt, es wird in unseren Kinderbildungseinrichtungen sehr stark darauf hingewiesen. Und

gerade auch diese Gefahr, und das ist ja richtig beschrieben worden, die von Zigarettenstummeln für die Umwelt ausgeht, wird dort auch sehr gut und anschaulich mitgeteilt. Und die Steyrer Schulen und Kindergärten sind eine der größten Gruppen, die bei „Steyr putzt“ teilnimmt. Und jeder der an der Aktion „Steyr putzt“ teilgenommen hat weiß, wie lästig es ist, wenn du zwei Meter gehst und jede Menge Tschick-Stummel aufsammeln musst und nicht weiterkommst. Also von daher glaube ich steigt durch solche Aktionen auch enorm das Bewusstsein dafür, dass Zigarettenstummel nicht einfach auf die Straße geworfen oder sonst irgendwie entsorgt werden. „Wie wird die Gemeinde sicherstellen, dass die Einhaltung der neuen Verordnungen regelmäßig kontrolliert wird?“ Hier ersuche ich ehrlicherweise auch ein bisschen an den Zusammenhalt in der Gesellschaft und in der Zivilgesellschaft. Ich glaube wir alle tragen Verantwortung für den öffentlichen Raum. Und wenn jemand sich nicht so verhält im öffentlichen Raum wie wir uns das wünschen, dann würde ich auch einfach ersuchen, hier Zivilcourage zu üben und auch darauf hinzuweisen. Ich glaube man kann mit einem netten Hinweis sagen, schauen sie, da ist eine Hinweistafel, es gibt eine Hausordnung und ich ersuche sie, sich bitte an diese Hausordnung zu halten. Ich glaube in der überwiegenden Anzahl der Fälle werden sich die Menschen daran halten. Und einige Unbelehrbare wird man immer leider Gottes in einer Gesellschaft haben. Gut, so weit zu diesen beiden Anfragen. Und dann ersuche ich den Herrn Stadtrat die Anfrage bezüglich des Wohnbaus zu übernehmen.

#### STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

Ja, geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, hohe Beamtenschaft, liebe Zuseherinnen und Zuseher! Vielleicht ganz am Anfang die Anfrage an den zuständigen Stadtrat Christian Baumgarten. Ich gehe davon aus, dass das die GWG betrifft, oder? Das ist aus dem Grund wichtig, weil die Anfrage an sich nicht an den Gemeinderat gerichtet werden kann. Weil der Gemeinderat nur für Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches zuständig ist, das ist die GWG nicht. Aber nachdem wir natürlich nichts zu verheimlichen haben, sehr gerne. „Wie viele Wohnungen sind laut derzeitigem Stand leerstehend? Gibt es einen sogenannten Leerstandsbericht?“ Per Juni 2024 stehen 449 Wohnungen derzeit leer. Einen Leerstandsbericht gibt es jeden Monat an die Geschäftsführung und an mich. Und der Aufsichtsrat wird natürlich bei jeder Sitzung darüber informiert. Ich möchte aber die 449 Wohnungen natürlich so nicht stehen lassen. Weil es ein Unterschied ist, ob es ein struktureller Leerstand ist oder ob es ein Vermiet-Leerstand ist. Das heißt struktureller Leerstand sind jene Wohnungen, die nicht mehr vermietet werden können, weil es im Haus nicht passt, also da gibt es unterschiedliche Anforderungen. Und wenn man das zusammenzählt, dann sind 121 Wohnungen überhaupt nicht mehr vermietbar und 166 sind sanierbar, aber nur dann, wenn sie auch vermietet werden können. Wir sanieren also nicht mit dem Geld der Mieterinnen und Mieter, wenn wir es nicht vermieten können. Das sind die zwei Zahlen, das sind insgesamt 287 Wohnungen. 106 Wohnungen sind sofort vermietbar und 56 in Sanierung. Das heißt, es stehen 162 Wohnungen zur Verfügung und jene Wohnungen die natürlich nach Bedarf dann auch saniert werden, um mit dem Geld der Mieterinnen und Mieter sorgsam umzugehen. „Wie viele dieser leerstehenden Wohnungen sind sanierbar?“ Da weiß ich jetzt nicht genau was gemeint ist. Habe ich glaube ich in der ersten Frage jetzt beantwortet, wenn das so passt. „Gibt es Wohnungseinrichtungen, die nicht mehr sanierbar und somit nicht mehr bewohnbar sind, sodass eventuell das Gebäude komplett abgerissen werden muss?“ Gibt es. Haben wir auch in der Vergangenheit gemacht, z.B. Steinfeldstraße 12, Resthofstraße 14, Hanuschstraße 3 und 5, das waren insgesamt über 150 Wohnungen. Und es ist auch ein Konzept in Arbeit, wo man Objekte sich anschaut, ob man die auch saniert oder nicht. Ich gebe nur zu Bedenken, das Thema, eine Sanierung, ist ein bisschen heikel, aus dem einfachen Grund, ja wir haben natürlich einen Altbestand, da kann man jetzt darüber streiten, ob man den auch saniert. Erstens es ist Heimat für viele Leute, die seit 50 und 60 Jahren dort wohnen. Wenn man also dort anfängt auch nur im Gedanken das durchzuspielen und den Leuten sagt man reißt ihr Haus ab, dann wird das relativ problematisch. Und was noch dazu kommt, wir waren im vergangenen Jahr ausgesprochen froh über diesen Altbestand, weil die GWG vermietet einen Großteil ihrer Wohnungen noch um € 7,50, und jetzt kommt es, All Inclusive. Das heißt inklusive Heizkosten und inklusive Betriebskosten. Ja das ist Altbestand, keine Frage, aber gerade im vergangenen Jahr haben wir gemerkt, wie wichtig das für die Leute ist, wenn es eine

Wirtschaftskrise gibt und sie sich gewisse Quadratmeter nicht mehr leisten können, und dann bei der GWG eine Wohnung zu bekommen, auch wenn sie im Altbau ist, aber da komme ich auch noch dazu, es ist ganz wichtig. Daher sollte man auch mit Sanierungen ganz, ganz vorsichtig umgehen. Die Frage 4 habe ich eigentlich auch schon beantwortet: „Warum geht die Gemeinde überhaupt den Weg des Neubaus und lässt leerstehende, sanierungsbedürftige Wohnungen unbeachtet?“ Na ja, da erwischst du mich natürlich am falschen Fuß. Erstens gemeinnützige Bauvereinigungen müssen bauen, sonst verwalten sie sich zu Tode. Das erspart mir jetzt diese Erklärung, würde auch zu lange dauern in diesem Gremium. Aber, und jetzt kommt es, wir lassen Wohnungen oder leerstehende Wohnungen nicht links liegen. In drei Jahren, jetzt sage ich eine Zahl, da müsst ihr aufpassen, weil das ist wichtig, in drei Jahren hat die GWG 21 Mio. Euro in Wohnungsbrauchbarmachung, also das heißt jedes Jahr 7 Mio. rund nur für Wohnungssanierungen, und da dann auch nur halbwegs zu meinen wir tun nichts mit den Wohnungen, da bekomme ich so einen Hals. Wir haben auch die Attraktivierungsmachung der Wohnungen, nicht nur dass wir 21 Mio. investieren in die Brauchbarmachung, wir haben in den letzten 15 Jahren über 130 Lift nachgerüstet. Kostet einen Haufen Geld. Für die Mieter ein Traum, sie können auch wenn sie älter werden in ihren Wohnungen bleiben. Nächste Erfolgsgeschichte, weil die Lift kennen wir eh schon, nächste Erfolgsgeschichte haben wir voriges Jahr angefangen, Balkonzubauten. Auch bei diesen Objekten, die natürlich Altbestand sind, und die heute nicht mehr so en vogue sind, weil sie keinen Balkon haben, haben wir in einem Jahr 98 Balkone nachgerüstet. Die Mieter klatschen, die Mieter sind hellauf begeistert. Die nächsten 25 sind schon in Planung, weil sie ebenso begeistert sind und das bekommt jetzt eine Dynamik, wir werden das natürlich fortsetzen, dass wir diese Häuser attraktivieren, die sogenannter Altbaubestand sind, wo die Leute dann auch wieder gerne hinziehen. Was sie jetzt eine Zeitlang, zugegeben, nicht so gerne gehabt haben, kein Balkon usw. Daher glaube ich wir investieren unglaublich viel Geld, unglaublich viel Energie, für unsere Leute der GWG, und dass wir auch zukünftige Mieter wieder in unsere sogenannten Altbauten bekommen, die ja zum überwiegenden Teil generalsaniert sind mit Vollwärmeschutz etc. Dann haben wir die Frage 6, da brauche ich jetzt eine Brille: „Immer mehr Geschäfte sperren am Stadtplatz und in der Enge zu. Wie sieht hier der Plan aus leerstehende Geschäftslokale wieder zu reaktivieren bzw. für Firmen oder Selbstständige attraktiver zu machen?“ Das ist keine Aufgabe der Stadt. Der Herr Bürgermeister hat ja schon zu einem runden Tisch geladen, was gescheit ist, da brauchen wir nicht reden. Aber wer ein Geschäft attraktiviert oder vermietet, ist Angelegenheit der Privaten, aber sicher nicht der Stadt und nicht des Gemeinderates. Frage 7: „Es gibt die Möglichkeit über Stromzähler eine Methode für die Leerstandserfassung anzuwenden, die es erlaubt den Wohnungsleerstand flächendeckend, kleinteilig, aktuell, kontinuierlich und mit vergleichsweise geringem Aufwand zu erfassen und in seiner Entwicklung zu beobachten. Wird ein solches Verfahren eventuell durch die Gemeinde angestrebt?“ Nein, weil die Stromzähler gehören der Energie AG und sonst niemandem. Und sollten wir solche Auswertungen machen, dann wäre das fast ein Profiling und wäre der DSGVO mit Sicherheit entgegenstehend, daher nein. Gut, bist du zufrieden mit diesen Aussagen? Zusatzfrage gibt es eh nicht oder? Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut, ich danke für die Anfragebeantwortung.

### **Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:**

Ich darf hier mitteilen, dass zwei Anträge, die eingebracht worden sind, sich nicht auf der Tagesordnung finden. Das ist einmal ein Antrag zur Tarifordnung seitens der FPÖ und einmal ein Antrag der MFG über die professionelle Reinigung der Wendeltreppe Museumssteg. Und beide Anträge wurden nur mit zwei Unterschriften unterstützt. Damit obliegt es mir und damit wurden diese nicht auf die Tagesordnung gesetzt.

Ich darf zu weiteren Mitteilungen kommen, wir haben in der letzten Zeit die Serviceleistungen für die Steyrerinnen und Steyrer beim Magistrat massiv ausgebaut. Wir sind gerade dabei

unser Bürgerservice neu zu gestalten. Immer mehr Leistungen, die wir für die Steyrerinnen und Steyrer anbieten, wollen wir in einem Arbeitsgang erledigen. Das möchten wir gerne im Front Desk erledigen können. Das heißt sodass die Bürgerinnen und Bürger wirklich schon im Bürgerservice ihre Anliegen erledigen können. Darüber hinaus bieten wir jetzt neu die Möglichkeit für Terminbuchungen auf viele verschiedene Art und Weise. Weil wir natürlich wissen, dass die Zugänge zum Magistrat offen sein müssen. Aber natürlich auch wichtig ist, wenn man einen Behördengang hat, dass man so wie beim Arzt zum Beispiel sich auch darauf verlassen kann, dass man drankommt und seinen Termin bekommt. Da ist sehr, sehr viel Arbeit investiert worden in den letzten Wochen und gut zu sehen, das sichtbarste Zeichen dafür ist unsere neue Homepage, wo auch alle diese Neuerungen dann, glaube ich, sehr gut sind und sichtbar gemacht worden sind. Und was ebenfalls schon einen guten Anklang findet und was schon für viele positive Rückmeldungen gesorgt hat, ist die neue Panoramakamera, mit der man jetzt erstmals von der Enns Seite die Stadt wirklich im Blickfeld hat, also wirklich Neuerungen in diesem Bereich, die sehr gut ankommen.

Was jetzt spontan gekommen ist, und was natürlich für ein bisschen Aufregung gesorgt hat, war, dass die Aussichtsterrasse beim Neutor sanierungsbedürftig war oder ist. Es ist gelungen, jetzt sehr kurzfristig, jetzt einmal eine Erstsanierung durchzuführen, dass sie bis zur endgültigen Sanierung so weit sicher ist. Die endgültige Sanierung wird dann in der Winterzeit erfolgen, damit wir auch diesen Gastgartenbetrieb nicht stören. Es ist doch einer der beliebtesten Orte auch für die Steyrerinnen und Steyrer, wo man sich auch in der Altstadt aufhalten kann.

Sehr erfreulich war auch, dass wir den Spatenstich auf der Ennsseite feiern konnten, eine neue Einrichtung für Menschen mit Behinderung. 21 Bewohnerplätze werden hier errichtet, 16 davon vollbetreut und 5 im teilbetreuten Wohnen. Und hier auch klar, was wirklich sehr, sehr gut ist, diese Sozialzentren, die damit entstehen, wo einfach dann auch Synergien zwischen den einzelnen Einrichtungen möglich sind. Also wirklich eine tolle Einrichtung, die hier noch errichtet jetzt wird im Stadtteil Ennsseite.

Was uns glaube ich alle am meisten jetzt in den letzten Tagen gefreut hat ist die Nachricht, dass die ÖBB sich dazu durchgerungen haben, den Steyrer Bahnhof in dieses Sanierungsprogramm aufzunehmen. Es gibt hier die Zusage jetzt nächstes Jahr die Planungen fix fertig zu machen und 2026 mit den Bauarbeiten zu beginnen. Es wird im September dann ein Planungstermin stattfinden mit den Beamten des Hauses, wo die Details nochmals abgestimmt werden. Weil natürlich noch Details abzuklären sind. Da geht es um Taxi-Standplätze, da geht es einfach auch um die Gestaltung des öffentlichen Raumes. Da geht es natürlich auch darum, auch wenn das eine Gebäude weggerissen wird, wie diese Fläche gestaltet wird. Aber, glaube ich, sehr, sehr erfreulich, dass es eine WC-Anlage gibt. Was auch erfreulich ist, dass die Liftanlage erneuert wird, nachdem es doch immer wieder hier zu Ausfällen kommt und damit der Bahnhof nicht barrierefrei ist. Hier werden wir auch nochmal in den Gesprächen mit der ÖBB darauf hinweisen, dass es eine Backup-Lösung braucht. Weil, wie wir bei unserem eigenen Lift wissen, es gibt Wartungsarbeiten und ich glaube, es sollte eigentlich der Bahnsteig zu jeder Tages- und Nachtzeit mehr oder minder barrierefrei erreichbar sein. Hier werden wir sicher noch das eine oder andere Gespräch brauchen. Aber diese Grundsatzreinigung ist sehr positiv. Und ich hoffe, dass es auch mit dem Land dann eine Grundsatzreinigung zur Bike- and Ride-Anlage gibt. Und dann, glaube ich, haben wir hier wirklich etwas Tolles geschafft. Ein sichtbares Zeichen dieser Veränderung ist der Abriss der Alten Post. Da sind diese Woche die Planierarbeiten fertig geworden. Der Eigentümer der neuen Liegenschaft hat sich dazu entschlossen auf eigene Kosten diese Fläche jetzt einmal vorübergehend, bis ein neues Projekt da ist, zu renaturieren. Er hat hier eine Wiese angelegt und es wird hier im Umfeld, diese Böschung, eine Blumenwiese werden, unten wird diese Wiese begrünt und nutzbar sein. Das heißt, er wird auch diese Liegenschaft der Steyrer Bevölkerung zugänglich machen. Und es wird dort in den Sommermonaten eine Pop-Up-Lösung entstehen. Also wirklich jetzt toll, dass endlich hier auch im Bahnhofsviertel etwas passiert.

Was für viel, glaube ich, Leben auf dem Stadtplatz sorgt, sind die zahlreichen Veranstaltungen. Da auch mein Dank zum einen an die Kulturabteilung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den letzten Wochen da wirklich Unglaubliches geleistet haben. Aber auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunalbetriebe, die immer dafür sorgen, dass dann auch diese ganzen Veranstaltungen möglich sind. Und dass auch dann am nächsten Tag nach einer solchen Veranstaltung nichts mehr davon zu sehen ist, weil auch das ist beeindruckend. Weil wenn man am nächsten Tag in der Früh in die Stadt kommt und es ist alles bereits wieder weggeräumt, also das ist schon eine beeindruckende Leistung. Ich darf nur eines der Highlights herausgreifen, wir hatten das Chorspektakel mit mehr als 400 Sängerinnen und Sängern auf dem Stadtplatz. Wir hatten dann auch den Radlsonntag, ebenfalls eine Veranstaltung, die bereits Tradition wird, dieses Thema des Ennstal-Radwegs in den Mittelpunkt rücken möchte, den wir heute in beeindruckenden Aufnahmen gesehen haben, unter anderem bei der Tour of Austria. Ich glaube viele von uns sind noch auch sehr gebannt von den Eindrücken der Bilder. Es waren wunderschöne Bilder zu erleben. Und man hat eben auch, wer am Radlsonntag dabei war, den einen oder anderen Abschnitt der Strecke erkannt. Gefühlt waren wir mindestens so schnell unterwegs. Aber ich glaube so rein war es mehr Gefühl. Also die Leistung, die heute gebracht worden ist, war schon beeindruckend. Wie gesagt, es ist eh angesprochen worden, Steyr ist heute Etappenziel gewesen. Wunderschöne Bilder, die von Steyr, aber aus der gesamten Region hier in die Welt gegangen sind. Auch der Porscheberg wieder hat sich wirklich als Herausforderung erwiesen und in Summe wirklich eine tolle Veranstaltung. Und auch wirklich ein Dank an das Organisationsteam, die hier einen sehr professionellen Job machen. Was sich sehr bewährt hat, unser Sommermärchen leider Gottes jetzt zu Ende gegangen ist, das Public Viewing zur Europameisterschaft. Da auch noch einmal wirklich, wo ich darauf hinweisen möchte, wie friedlich diese Veranstaltungen vonstattengegangen sind. Sport ist immer Emotion und das hat man sehr stark gemerkt, die Begeisterung und die Emotion, die dahintersteht. Am Ende muss eine Mannschaft gewinnen. Und ich hoffe, dass noch viele Fans dann auch die weiteren Spiele sich ansehen werden. Weil es glaube ich natürlich immer spannend ist gemeinsam Fußball zu sehen und diese Emotion dann auch gemeinsam zu teilen.

Steyrer Stadtfest, unglaubliche Veranstaltung, wir hatten natürlich heuer ein wirklich großes Wetterglück, drei Tage schönes Wetter. Ich weiß nicht, wann wir es zum letzten Mal beim Stadtfest gehabt haben. Und es war vom Freitag weg bis Sonntag die Stadt voll, durch die verschiedenen Veranstaltungsformate. Sehr bewährt hat sich dieses neue Format des Grünland Festivals im neuen Veranstaltungsbereich. Aber auch die vielen kleinen Feste, die Teil des Stadtfestes sind, wie das Badgassenfest oder die Bühne beim Neutor, die sorgen einfach für eine Vielfalt an Kulturangeboten. Die es glaube ich möglich machen, dass jeder hier sein Angebot findet. Also es gibt drei Tage Fest in der Stadt und auch die Lasershow hat heuer die Steyrerinnen und Steyrer wirklich begeistert. Ja, Sommerferien stehen bevor, wir haben wirklich wieder auch ein tolles Sommerprogramm mit Sommerferien 4400, wo wir ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 18 Jahren bieten, mit einem unheimlich breiten Angebot. Da Danke dafür an all diejenigen, die dafür sorgen, dass dieses Angebot möglich ist. Weil wir wissen, dass gerade in den Ferien es oft auch wichtig ist, dass es diese Betreuungsformate dann auch gibt.

Das einzige in Wirklichkeit Unerfreuliche ist, wie sich der Arbeitsmarkt entwickelt. Das heißt wir können bei all dem, was wir versuchen hier auch positiv in Steyr zu gestalten, natürlich nicht uns ganz vor den Entwicklungen der Welt verschließen. Es ist so, dass die Wirtschaftslage derzeit eine sehr, nicht unbedingt optimale ist. Ich glaube man muss aufpassen, dass man hier auch nicht die Entwicklungen dann künstlich herbeiredet. Aber Fakt ist und das sieht man auch bei den Arbeitslosenzahlen, die uns hier auf dem Tisch liegen, dass die Arbeitslosigkeit gegenüber dem letzten Jahr deutlich gestiegen ist, und zwar mit einem Viertel fast. Also das ist schon eine Größenordnung, die nicht ganz einfach so zur Kenntnis zu nehmen ist. Wir merken hier sind Entwicklungen im Gange, auf die man genau schauen muss. Wiewohl wir gerade in unserer Region auch in diesem Bereich Erfahrungen haben und auch viele Modelle und Instrumente haben, wie man dann auch auf diese Dinge reagieren kann.

**Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:**

Es liegen keine Themen vor.

**Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES**  
gem. § 54 Abs. 3 StS

2024-163847 Kreditübertragung Orchesternotenpulte.

2024-207897 Kostenbeteiligung für das Projekt „Wohnen im Dialog“.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Es geht hier um zwei Beschlüsse, einmal ist es eine Kreditübertragung für Orchesternotenpulte in der Höhe von knapp € 3.000,--, die ich zur Kenntnis zu bringen habe. Und das andere Mal ist es eine Kostenbeteiligung für das Projekt „Wohnen im Dialog“, hier ist die Höhe von € 11.250,--, beschlossen worden im Stadtsenat, die für dieses Projekt aufgebracht werden. Damit darf ich in die Tagesordnung eingehen und ich darf zur Berichterstattung meiner Punkte den Vorsitz an die Frau Vizebürgermeisterin Anna-Maria Demmelmayr-Durst übergeben.

**Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE:**

**BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

**1) 2023-370648 Beschlussfassung Verwendung Sonder-Bedarfszuweisungsmittel 2024.**

**VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:**

Ich übernehme den Vorsitz. Und wir kommen nun zum ersten Tagesordnungspunkt der heutigen Gemeinderatssitzung.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Ja, wir haben letztes Jahr schon beim Budgetgemeinderat gemerkt, die Situation für die Gemeinden wird nicht einfacher. Es hat auch der Finanzausgleich zwar leichte Ansätze gebracht, wo zusätzliche Mittel für die Gemeinden jetzt dann auch in Zukunft fließen werden. Aber im Großen und Ganzen merkt man schon, dass die Gemeinden hier mit vielen Herausforderungen zu kämpfen haben und vor allem einer, wie finanzieren wir all das, was von den Bürgerinnen und Bürgern gewünscht wird, und was man sich auch von einer Stadt erwarten kann. Das Land hat jetzt hier darauf reagiert. Das heißt, es gibt hier Sonderbedarfsmittel, also eine Sonderbedarfsmittelzuweisung, diese beträgt im heurigen Jahr € 614.900,--. Und der Antrag geht dahingehend, diese Sonderbedarfsmittel für die Abdeckung des laufenden Budgets heranzuziehen. Und ich ersuche um Zustimmung dazu.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA Finanz- und Beteiligungsverwaltung wird bewilligt:

Die Verwendung der Sonder-Bedarfszuweisungsmittel 2024 in der Höhe von 614.900 Euro zur Bedeckung von Abgängen der laufenden Geschäftstätigkeit.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ich sehe keine Wortmeldung. Dann kommen wir bitte zur Abstimmung. Wer ist für diesen vorliegenden Antrag? Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

## **2) 2022-193527 Aktualisierung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr.**

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut, hier geht es darum, dass in die bestehende Haushaltsordnung auch die Durchführungsbestimmungen mit hineingenommen worden sind, damit wir sie nicht immer extra auch mit dem Budget beschließen müssen. Und es wurden dann, nachdem wir jetzt auch zwei Jahre mit der neuen Haushaltsordnung arbeiten, technische Aktualisierungen hineingenommen, wo es um Regelungen für Handkassen geht, wo es darum geht, wo Handkassen dann auch verwahrt werden dürfen, wo es um Prüffristen geht. Und es gibt einen Punkt in diesem ganzen Konstrukt, der aus meiner Sicht zwischen den Fraktionen, wo es Dissens zwischen den Fraktionen gibt, der bezieht sich darauf, dass die Formulierung gestrichen wird, dass wenn der ordentliche Haushalt nicht ausgeglichen werden kann, noch im laufenden Jahr Maßnahmen getroffen werden müssen, um diesen ordentlichen Haushalt wieder auszugleichen. Wir alle haben uns bei den Budgetbeschlüssen die Beschlüsse glaube ich eigentlich nicht leicht gemacht. Und es gibt viele Kriterien, an die wir uns bei der Erstellung des Budgets und bei dem Budgetvollzug auch halten müssen. Wir merken jetzt gerade, und ich glaube Deutschland ist ein gutes Beispiel, dass man manchmal, auch wenn man etwas gut meint, vielleicht dann auch übertreiben kann. Diese Schuldenbremse ist für Deutschland ein Klotz am Bein. Sie haben überhaupt keine Möglichkeit gehabt, sich in den letzten Jahren aus der Krise heraus zu finanzieren. Wir haben es auf Bundesebene gemerkt, dass viele der Regelungen, die dort neu gelten, außer Kraft gesetzt worden sind. Indem wir einfach gesagt haben, das sind Einmalinvestitionen. Man hat sich eigentlich immer so gekratzt, damit man erklären kann, dass man die Regeln eh noch irgendwie einhält. Und ich darf nur mal in Erinnerung rufen, welche Beschränkungen für die Haushaltsgebarung der Stadt Steyr es auch gibt. Es gibt auf der einen Seite einmal laut dem Stadtstatut § 58a eine Obergrenze für Kassenkredite. Die aufgenommenen Kassenkredite dürfen in Summe maximal 40 Prozent der Einzahlungen der laufenden Geschäftstätigkeit betragen. Das ist zum Beispiel so ein Punkt, der wurde für eine Statutarstadt inzwischen auf 100 Prozent geändert. Nachdem es keine zusätzlichen Gelder gibt, hat man zumindest der Stadt Linz die Möglichkeit geschaffen, sie über Kassenkredite zusätzlich zu finanzieren. Stand 2.7.2024 ist diese Bedingung erfüllt, wir haben 0 Euro von diesen maximal 64,7 Millionen Euro ausgeschöpft. Das heißt, aktuell haben wir einen Ausschöpfungsgrad von 0 Prozent, dieser 40 Prozent. Wir haben das zweite, ein positives Nettoergebnis und nachhaltiges Haushaltsgleichgewicht, nach § 52a Stadtstatut. Im Voranschlag soll ein positives Nettoergebnis, Gewinn- und Verlustrechnung, Ergebnisrechnung, ausgewiesen werden. Zusätzlich soll ein nachhaltiges Haushaltsgleichgewicht angestrebt werden. Stand 2024 haben wir das nicht erfüllt. Weshalb wir auch, und das ist auch das, mit was wir uns jetzt beschäftigt haben, in vielen Arbeitsgruppen beschäftigt haben, wie können wir hier das mittelfristig schaffen. Aktuell, mit den Zahlen, die wir kennen, haben wir ein Nettoergebnis 2024 von rund minus 5,7 Millionen zu erwarten und das Nettoergebnis 2025 bis 2028 ist aktuell durchgehend negativ. Und wir wissen aber auch, und das werden wir dann beim Rechnungsabschluss sehen, dass all das, was wir planen, natürlich auf der einen Seite nach dem kaufmännischen Prinzip der Vorsicht passieren muss. Das heißt, wir können keine Einnahmen rechnen, die wir glauben, dass wir kriegen. Wir können nur Einnahmen auch annehmen und Steigerungen, die wir auch aus unserer Sicht gut vertreten können. Wir müssen Ausgaben sehr vorsichtig dann auch wählen. Das heißt, wir müssen hier auch immer sozusagen etwas höher ansetzen, was die Ausgaben betrifft. Und wir wissen alle miteinander, und das haben wir die letzten Jahre gesehen, am Ende vom Tag gibt es halt ein Sonderpaket. Sei es ein kommunales Investitionspaket, weil ja wir eben in dieser Situation nicht alleine dastehen. Also wir sind in den letzten Jahren

mit sehr, sehr viel Geld ins Steyrer Budget gekommen, das vorher nicht budgetiert war, weil es einfach dann Sonderprogramme gegeben hat. Aber das ist Bedingung zwei. Und das ist Bedingung drei, Darlehensaufnahme § 58 Stadtstatut, jährliche Netto-Neuverschuldung maximal 10 Prozent der Einzahlung der laufenden Geschäftstätigkeit, ansonsten Genehmigungspflicht durch das Land Oberösterreich. Das heißt, hier haben wir eine sehr strenge Verpflichtung. Darf dazu bringen, wo stehen wir aktuell, Darlehensaufnahme 2023 ist die Bedingung erfüllt. Die Netto-Neuverschuldung wurde zurückgenommen. Das heißt, die Netto-Neuverschuldung wurde um minus 0,2 Millionen Euro reduziert. Und von den maximal 15,2 Millionen Euro, die dazu zur Verfügung stehen, haben wir damit 0 Prozent von diesem Rahmen ausgeschöpft. Oder als zweite Bedingung die Gesamtschuldendienste, maximal 15 Prozent der Einzahlung der laufenden Geschäftstätigkeit, ansonsten ebenfalls die Genehmigungspflicht durch das Land Oberösterreich. Wir hatten das bei den Darlehensaufnahmen 2023 erfüllt. Wir haben einen Gesamtschuldendienst von 9,8 Millionen Euro und der Rahmen dafür wäre 22,8 Millionen. Das heißt, wir haben davon 6,4 Prozent, von den 15 Prozent, ausgereizt. Das heißt, wir sehen es gibt sehr strenge Reglementierungen und Rahmenbedingungen, an die wir uns sowieso zu halten haben, weshalb wir aus unserer Sicht in der Haushaltsordnung auf dieses enge Korsett sehr gerne verzichten würden. Und ich schlage daher vor, diese neu überarbeitete Haushaltsordnung so zu beschließen.

#### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA Finanz- und Beteiligungsverwaltung wird bewilligt:

Die Aktualisierung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr wird gemäß der Anlage zum gegenständlichen Amtsbericht mit 1. August 2024 in Kraft gesetzt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Gemeinderat David König hat sich zu Wort gemeldet. In Vorbereitung bitte Gemeinderat Pit Freisais.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderatskollegen und Kolleginnen. Ich habe schon bemerkt, dass wir im Finanzausschuss da anderer Meinungen sind. Zum konkreten Punkt, es steht drin, zur Aktualisierung der Haushaltsordnung, da sind viele Sachen drinnen gewesen, wie mit den Handkassen und so, wo ich sage, okay, das ist nützlich, das ergibt Sinn für mich, das kann man und soll man auch machen. Aber bei dem Punkt bin ich nicht ganz dahintergekommen, ich lese ihn jetzt einmal vor, also Seite 11 Punkt 15 § 2 Darstellung und Grundsätze der Voranschlagstellung 7. Bei der Veranschlagung eines negativen EGT, also laufende Geschäftstätigkeit negativ, sind gleichzeitig mit der Beschlussfassung Maßnahmen zu treffen, die während des Rechnungsjahres die Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts herbeiführen. Soll gestrichen werden? Verstehe ich nicht ganz. Weil, wie der Herr Bürgermeister, lieber Markus, gesagt hat, wir sind voriges Jahr in den ganzen Arbeitsgruppen zusammengesessen und haben uns eigentlich überlegt, wo wir jeden Cent irgendwo hin und her schlichten, und dann sagen wir eigentlich, ja, eigentlich brauchen wir das Korsett nicht. Oder ich verstehe es nicht ganz, vielleicht gibt es eine Argumentation noch, eine bessere dafür, vielleicht hören wir die dann auch noch. Wenn ein Pferd weg galoppiert, in dem Fall die Schulden oder die Finanzen, oder die laufenden Geschäftstätigkeiten, dann ziehe ich in der Regel eigentlich eher enger, statt dass ich das Zügel wegschmeiße. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Gemeinderat Pit Freisais bitte.

#### GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen, vor uns liegt die Novellierung, die Aktualisierung der Haushaltsordnung. Es ist bereits vom Kollegen König erwähnt worden, es sind viel kleinere Punkte drinnen, die aktualisiert werden, also Vorschläge vom Kontrollamt bezüglich der Handkasse etc. Das sind Anpassungen, okay, das mag einen praktischen Nutzen haben, ist okay. Wo ich allerdings überhaupt nicht mit kann, das ist § 2 Abs. 7, der ebenfalls vom Kollegen König bereits thematisiert worden ist. Und zwar bei Veranschlagung eines negativen EGT sind mit der Beschlussfassung Maßnahmen zu treffen, die die Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts gewährleisten, ist da aktuell drinnen festgeschrieben. Das kommt ein wenig steif dahinter, aber was heißt das konkret? Das EGT ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, sprich können die laufenden Ausgaben mit den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Oder umgelegt auf eine Privatperson bedeutet das, kann ich mir meine Miete noch leisten oder habe ich überhaupt gleich ein Minus, wenn ich sozusagen einfach nur meine Lebenskosten decken möchte. Also es geht da um einen ganz essentiellen Wert, der momentan wie gesagt daran gekoppelt ist, wenn er schon negativ ist, dann muss die Stadt Maßnahmen präsentieren, dass das ganze Haushaltsgleichgewicht wiederhergestellt wird. Jetzt soll dieser Passus gestrichen werden. Und aus meiner Sicht, also da stelle ich mir ehrlich gesagt nicht die Frage was dahintersteckt, es ist ganz klar, man will sozusagen eine Freigabe dafür haben, dass man sich nicht mit lästigen Maßnahmen beschäftigen muss, wenn die Stadt in finanzieller Schieflage ist, und das ist sie momentan ganz massiv. Dementsprechend ist das eine weitere Nebelgranate, damit man eben nicht die Transparenz hat, was wird eigentlich getan, damit die Stadt finanziell über die Runden kommt. Die Lage ist dramatisch, das sage ich bei jedem Budget. Ich werde es auch nachher beim Rechnungsabschluss wieder sagen, es gehört dringend entsprechend gehandelt und genau in dieser Zeit jetzt, wo es wie gesagt so mies für die Stadt ausschaut, wo wirklich nicht viel fehlt, dass die Stadt komplett mit dem Rücken zur Wand steht, was finanziell die Dinge betrifft, so eine Regelung da zu streichen, also das ist wirklich frech muss ich sagen. Und dementsprechend bekommt die Haushaltsordnung von mir keine Zustimmung.

#### VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Als nächstes bitte Gemeinderätin Julia Granegger.

#### GEMEINDERÄTIN JULIA GRANEGGER:

Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Zuseherinnen und Zuseher. Ich kann mich an meine beiden Vorredner nur anschließen, wie es der Herr König im Vorfeld auch schon gesagt hat, wir haben das auch ausführlicher im Finanzausschuss schon diskutiert. Natürlich sind da viele Maßnahmen drinnen, die optimiert gehören, was auch sinnvoll ist, was auch weniger Zeitaufwand bringt. Alles schön und gut, nur ich muss mich beim Punkt 15 § 2 anschließen, das ist etwas, was für mich leider auch gar nicht geht. Bei einem negativen EGT muss sich die Stadt schon Maßnahmen überlegen und da braucht es einfach einen gewissen Forderungskatalog, der dann durchgeführt werden muss. Also für uns ist das leider auch nicht tragbar.

#### VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Wünscht der Berichterstatter das Schlusswort? Bitte.

#### BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Also zum ersten einmal, Gemeinderat Freisais, frech ist etwas, was man sicher nicht behaupten kann. Also so eine Art, so eine Aussage, würde im Parlament einen Ordnungsruf nach sich ziehen. Du kannst nicht einfach sagen das ist frech. Das ist vielleicht aus deiner Sicht nicht richtig. Das kann schon sein, aber es ist nicht frech. Weil es gibt eine neue Art und Weise wie Rechnungslegung zu funktionieren hat. Wir haben in der Vergangenheit einen ordentlichen Haushalt gehabt, einen außerordentlichen Haushalt. Der ordentliche Haushalt entspricht in etwa dem, was das EGT betrifft. Und mit der neuen Haushaltsordnung sind neue Spielregeln gekommen. Und ich habe zuerst versucht es zu erklären, welche neuen Spielregeln hier auch damit verbunden sind, damit eben auch Maßnahmen ergriffen werden. Und es ist nicht so,

dass wir jetzt einfach zuschauen, wie die Entwicklung ist. Ich verwehre mich auch, und wir werden es dann eh sehr intensiv diskutieren, anscheinend beim Rechnungsabschluss, gegen dieses Bild, das du von der Stadt Steyr in der finanziellen Situation bringst. Natürlich, wir leben in einer herausfordernden Zeit, das sieht man auch in unseren Budgets. Die Zahlen der Stadt Steyr, gerade der Rechnungsabschluss, zeigen aber ein ganz anderes Bild. Und darum, wie gesagt, ich kann mit gutem Gewissen hier auch diese Haushaltsordnungsänderung empfehlen. Wir haben viele Regulative, die uns dazu zwingen hier sparsam zu arbeiten. Wir haben viele Regulative, die uns auch zwingen dazu Maßnahmen zu ergreifen. Aber ich wehre mich gegen überschießende Regulierungen, wenn wir eh diesen großen Rahmen haben, den ich zuerst vorgelesen habe, in dem wir uns bewegen müssen, sollten wir uns auch dort, wo wir es nicht machen, nicht zusätzlich einengen. Wie gesagt, wir haben es letztes Jahr gesehen, wenn es notwendig ist, tun wir es, wir werden dann auch Arbeitsgruppen machen. Aber ich glaube man muss ja auch in Ruhe auf manche Dinge reagieren. Und es gibt Zeiten, und wir haben jetzt gerade solche Zeiten hinter uns, wo wir wissen, da können wir dort diskutieren was wir wollen, da wird einfach ein Minus davor stehen, weil einfach Entwicklungen da sind, die wir nicht beeinflussen können. Und da müssen wir trotzdem weiter handlungsfähig sein. Also in diesem Sinne ersuche ich um Zustimmung zu dieser Änderung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für diesen vorliegenden Antrag? Das sind die Stimmen der SPÖ und der GRÜNEN. Wer ist gegen diesen Antrag? Das sind die Stimmen von ÖVP, NEOS und MFG. Wer übt Stimmenthaltung? Die FPÖ übt Stimmenthaltung aus. Der Antrag wurde somit mehrheitlich angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **19**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimedter, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **9**

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**MFG 2** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Stimmenthaltungen: **6**

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

### 3) Pers-303/21      **Zusammensetzung des Personalbeirates – Änderung aufgrund der Personalvertretungswahl 2024.**

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut, es hat Personalvertretungswahlen gegeben. Hier Gratulation an das Team der Personalvertretung, das wieder ein sehr hervorragendes Ergebnis erreicht hat. Darum muss aber auch beim Personalbeirat die Zusammensetzung verändert werden. Und es ist vorgeschlagen, seitens der Dienstnehmervorteiler, Thomas Kaliba, Silvia Hammerschmid und Gabriele Stimeder, als Ersatz Fridolin Hauser, Sandra Zöhrer und Markus Schaumberger. Und laut § 35 sind Martin Temesvari und Ing. Robert Braunsberger, und als ihre Vertreter Sascha Vollenhofer, Hermine Stöllnberger, zu nominieren. Ich ersuche um Zustimmung dazu.

#### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Auf Grund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Personalverwaltung vom 17.06.2024 setzt sich der Personalbeirat gem. § 20 Oö. Objektivierungsgesetz i. V. m. § 35 Oö. Gemeinde-Personalvertretungsgesetz auf die Dauer der Funktionsperiode des Gemeinderates wie folgt zusammen:

#### **Dienstgebervorteiler – keine Änderung**

Ing. Markus Vogl als Vorsitzender  
Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA  
Christian Baumgarten  
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd  
Ing. Judith Ringer

#### **Ersatz – keine Änderung**

Dr. Michael Schodermayr  
Mag. Katrin Auer  
Alexandra Riedl  
Mag. Irene Pumberger  
Dr. Markus Spöck, MBA

#### **Dienstnehmervorteiler**

Thomas Kaliba  
Silvia Hammerschmid  
Gabriele Stimeder  
Martin Temesvari (gem. § 35 (2) OÖ PVG)  
Ing. Robert Braunsberger (gem. § 35 (2) OÖ PVG)

#### **Ersatz**

Fridolin Hauser  
Sandra Zöhrer  
Markus Schaumberger  
Sascha Vollenhofer  
Hermine Stöllnberger

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Gibt es eine Wortmeldung dazu? Nicht der Fall. Dann kommen wir bitte wieder zur Abstimmung. Wer ist für diesen vorliegenden Antrag? Ist somit einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

### 4) 2024-199362      **5. Nachtrag zum Dienstleistungsvertrag SBS GmbH.**

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja, wir haben ja hier einen Dienstleistungsvertrag zwischen der KBS und der SBS, diesen zu adaptieren. Und ich ersuche hier dieser Adaptierung, die wir ja schon sehr intensiv diskutiert haben, auch zuzustimmen. Es geht hier darum, dass diese Leistungen zwischen den beiden Unternehmen mit einem Pauschalentgelt von € 1.901.428,- für das Jahr 2024 abgegolten werden. Und ich ersuche um Zustimmung zu diesem Antrag.

## **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für allgemeine Rechtsangelegenheiten wird dem Abschluss eines fünften Nachtrages zur Vereinbarung vom 22.03.2012 über die Erbringung von Dienstleistungen und deren Abgeltung zwischen der Stadt Steyr und der SBS GmbH (Dienstleistungsvertrag) entsprechend dem beigeschlossenen Vereinbarungsentwurf zu den dort festgehaltenen Bedingungen zugestimmt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Gibt es eine Wortmeldung dazu? Das ist nicht der Fall. Wir kommen somit wieder zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Ist einstimmig so angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

## **5) 2022-786606      Rechnungsabschluss 2023.**

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut, das wird jetzt ein bisschen ein längerer Tagesordnungspunkt werden, auch wahrscheinlich mit mehr Diskussionen. Ich habe schon angesprochen, natürlich leben wir in bewegten Zeiten, das merkt man auch im Budget. Was man aber auch im Budget sieht ist, dass in diesen bewegten Zeiten es dann auch viele Sondermaßnahmen gibt, die sich dann auch bei den Einzahlungen und Auszahlungen bemerkbar machen. Wir haben hier auf der einen Seite, und das ist das Erfreuliche, 4,6 % Steigerung im Rechnungsabschluss gegenüber dem Rechnungsabschluss 2022 bei den Einnahmen und liegen damit aber auch deutlich über dem von uns beschlossenen Nachtragsvoranschlag, den wir letztes Jahr zur gleichen Zeit im Gemeinderat beschlossen haben. Was ebenfalls erfreulich ist, dass wir bei den Auszahlungen sehr, sehr diszipliniert sind. Und da wirklich auch ein Dank an das gesamte Haus, Frau Magistratsdirektorin, dass wir hier wirklich sehr diszipliniert unterwegs gewesen sind, damit diese Leistung auch möglich war. Trotzdem, und wir kennen alle die Inflation, die in den letzten Jahren in Österreich war, sind die Auszahlungen gegenüber dem Rechnungsabschluss 2022 um 9 % gestiegen. Aber wie gesagt, deutlich unter dem, was wir noch im Nachtragsvoranschlag vor einem Jahr angenommen haben. Das ergibt die erfreuliche Situation, dass wir entgegen dem, was wir im letzten Jahr im Sommer beschlossen haben, jetzt hier in der operativen Gebarung einen leichten Überschuss haben. Das heißt, wir haben einen Überschuss von 1,7 Millionen Euro. Und natürlich ist dieser Überschuss zu wenig, um hier in die Infrastruktur der Stadt zu investieren. Das heißt es ist dieses Geld, das uns zur Verfügung steht, um auch Investitionen tätigen zu können. Wir haben aber die erfreuliche Situation, dass der Bund letztes Jahr dann natürlich die ganzen Fördertöpfe geöffnet hat. Es hat ein großes kommunales Investitionspaket gegeben. Wir haben diese Einnahmen dieses kommunalen Investitionspaketes komplett im letzten Jahr dann auch vereinnahmt, weil es einfach, ich glaube gescheiter ist, diese Mittel zu nehmen, bevor man auf die Bank geht und sich Geld ausborgt. Sodass wir gegenüber dem was wir budgetiert hatten oder auch im Nachtragsvorschlag hatten, in Summe jetzt 7,762 Millionen Euro an Einzahlungen im Investitionshaushalt hatten. Und, das ist vielleicht das weniger Erfreuliche, unser Investitionsaufwand ein sehr geringer und überschaubarer war, gegenüber den 23,5 Millionen Euro, die wir noch geglaubt haben im Sommer letzten Jahres investieren zu können. Und das ist immer ein Problem des Nachtragsvorschlages, warum wir jetzt auch keinen machen. Weil dort natürlich alles, was aus dem Jahr 2022 übertragen worden ist und noch nicht fertig war, drinnen ist, aber du im Sommer des Jahres jetzt nicht sagen kannst, und die Projekte schieben wir schon ins nächste Jahr, und damit kann ich auch die Mittel ins nächste Jahr übertragen. Das heißt, man muss natürlich dann im laufenden Jahr alle Vorhaben, die geplant sind, noch hier in die Budgetierung mit aufnehmen. Sodass hier natürlich ein

irrsinnig hoher Betrag gestanden ist. Und in Wirklichkeit statt diesen 23,5 Millionen Euro sind 10,853 Millionen Euro investiert worden, was ein Minus der Investitionstätigkeit von 3,1 Millionen Euro ergibt. Warum ist diese große Verschiebung passiert? Weil zum Beispiel die Depo- nieabdeckung, die Auftragsvergabe an die Firma Bernegger, beeinsprucht worden ist. Wir haben geglaubt letztes Jahr, und es waren auch sehr ambitionierte Zeitpläne dahinter, dass große Volumina dieses Auftrages bereits im letzten Jahr umgesetzt werden hätten können. Es waren dort und da dann Projekte, die sich verschoben haben. Wir merken auch, dass wir mit der personellen Ausstattung, die wir in gewissen Bereichen haben, uns schwertun, auch dann wirklich diese großen Investitionen dann auch zu stemmen. Also in Summe hat das dazu geführt, dass wir immer deutlich weniger investiert haben. Das führt dazu, dass wir einen Saldo der Nettofinanzierung haben von minus 1,4 Millionen Euro. Das heißt, 1,4 Millionen Euro war im Finanzierungshaushalt letztes Jahr das Minus der Stadt Steyr. Und dies bei einem Volumen von über 160 Millionen Euro. Also das heißt wir sind fast mit einer schwarzen Null gelandet. Was erfreulich ist aus Sicht natürlich der Bürgerinnen und Bürger, wir haben im letzten Jahr 7,5 Millionen Euro neue Kredite aufgenommen. Das heißt wir mussten uns natürlich in einem gewissen Umfang verschulden, damit wir die Projekte auch finanzieren konnten, haben aber im gleichen Umfang 8,62 Millionen Euro getilgt. Das heißt wir haben mehr Kredite getilgt, als wir aufgenommen haben. Und das führt dazu, dass die Kredithöhe oder die Bruttoverschuldung im letzten Jahr dann leicht gesunken ist. Warum ist sie nicht in dem Ausmaß gesunken, wie wir unsere Kredite getilgt haben? Die Bruttoverschuldung ist gesunken von 83,4 Millionen auf 83,2 Millionen Euro. Die Bruttoverschuldung ist deshalb nicht mehr gesunken, weil wir natürlich das Thema des Schweizer Franken haben. Schweizer Franken ist von der Zinssituation für uns jetzt lange Zeit sehr vernünftig und sehr positiv gewesen, allerdings vom Wechselkursrisiko ist genau mit Jahresende der Schweizer Franken auf ein extrem ungünstiges Verhältnis gewandert, wo es fast 1 Million Euro jetzt hier an negativer Auswirkung bei der Bruttoverschuldung gebracht hat. Das was Minus war, diese 2,5 Millionen Euro, mussten wir natürlich irgendwie finanzieren. Die haben wir aus den Rücklagen entnommen. Das heißt die Rücklagen per 31.12. sind von 18,3 Millionen auf 15,8 Millionen Euro gesunken und damit die Nettoverschuldung leicht gestiegen. Das ist der Rechnungsabschluss in groben Worten erklärt. Das ist aber, und das muss man auch immer wieder dazu sagen, nur ein Teil der Geschichte. Ich glaube wichtig ist auch, und das ist natürlich dann diese Information, die hat man natürlich dann auch wenn man in den Ausschüssen sitzt, wenn man nicht nur beim Gemeinderat kurz einmal eine Wortmeldung abgibt, sondern sich wirklich inhaltlich mit den Themen auseinandersetzt, dann wird man daraufkommen, der Rechnungsabschluss ist nur ein Teil der Wahrheit. Wir haben als Stadt Steyr das Budget der Stadt Steyr und unserer Töchter. Und wir haben bewusst gerade in den letzten zwei Jahren viel Geld in unseren Töchtern gelassen, weil wir wissen, dass wir dort investieren müssen. Wir wissen, und wir haben einen Grundsatzbeschluss gefasst zum Thema Wasserkraft, wir wissen, dass wir wollen, dass die Stadtbetriebe Steyr dort ein wesentlicher Player sind und haben deshalb die Gewinne der Stadtbetriebe Steyr nicht entnommen. Sieht man sich jetzt die Gesamtsituation der Stadt Steyr an, das heißt wenn man alle Töchter und so miteinrechnet, dann hat sich seit dem Jahr 2020 die Bruttoverschuldung der Stadt Steyr von 112 Millionen oder fast 113 Millionen auf knapp 107 oder knapp über 106 Millionen verringert. Wir konnten also die Verschuldung der Stadt Steyr in den letzten Jahren reduzieren. Und da weiß ich nicht, wie das zu den Aussagen passt, die wir zuerst gehört haben. Wir haben in schwierigen Zeiten die Schulden der Stadt Steyr reduziert. War nicht einfach, war viel Geld des Bundes dabei, das durch Sondermaßnahmen zu uns hereingekommen ist, war viel Budgetdisziplin dabei, war auch dem geschuldet, dass wir unsere Investitionen nicht in dem Umfang umsetzen haben können, wie wir das geplant haben. Aber es heißt wir haben es geschafft in den letzten Jahren Schulden der Stadt Steyr zu reduzieren. Und die Nettoverschuldung der Stadt Steyr ist ebenfalls von 87,4 Millionen Euro auf 71,2 Millionen Euro gesunken und damit, und das ist glaube ich auch eine wichtige Kenngröße, die Nettoverschuldung pro Einwohner von 2.300,- Euro pro Kopf auf 1.873,- Euro pro Kopf. Das heißt wir konnten die pro Kopf-Verschuldung der Steyrerinnen und Steyrer dank dessen deutlich nach unten bringen. Wir wissen, und wir haben ein Budget beschlossen im heurigen Jahr, das sehr herausfordernd ist, wo wir wissen, dass durchaus die Rücklagen in einem erheblichen Maß angegriffen werden. Wir haben deshalb ja auch schon im Budgetausschuss einen Vorblick

gebracht, wo wir gesehen haben, es wird besser werden als das, was wir beschlossen haben. Wir werden nicht in den Dimensionen wie wir es im heurigen Jahr erlebt haben sozusagen noch einmal das Ergebnis drehen können. Aber wir werden trotzdem deutlich ein besseres Ergebnis zustande bringen, als es dort noch gewesen ist. Also wie gesagt, es war ein Jahr wo wir alle gemeinsam glaube ich wirklich sehr viel geleistet haben. Wir haben uns letztes Jahr ja in vielen Arbeitsgruppen auch damit beschäftigt, wie können wir das Budget verbessern. Wir haben die eine oder andere Maßnahme schon letztes Jahr beschlossen, die auch schon gewirkt hat bzw. im heurigen Jahr wirkt. Und man merkt, dass das was wir tun auch Früchte trägt. Wir haben zumindest im letzten Jahr wie gesagt jetzt einmal ein Ergebnis geliefert, mit dem wir eine gute Basis haben für die Zukunft. Und das erlaubt uns auch im heurigen Jahr hier, dass wir wirklich konsequent darauf bleiben, aber trotzdem einen gewissen Spielraum auch für das heurige Jahr schafft. Weil ursprünglich wären ja fast die Rücklagen schon mit heurigem Jahr aufgebraucht gewesen. So können wir mit dem Großteil der Rücklagen hier auch noch gegen die Entwicklungen uns stemmen und wie gesagt unsere Töchter sind zum Teil budgetär sehr, sehr gut aufgestellt, um auch in die wesentlichen Aufgaben, die vor uns liegen hier ausreichend investieren zu können. Und ich ersuche um Zustimmung zu diesem Rechnungsabschluss.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA Finanz- und Beteiligungsverwaltung wird bewilligt:

Der beiliegende Rechnungsabschluss der Stadt Steyr für das Finanzjahr 2023 wird mit folgenden Ergebnissen genehmigt:

### **A. Finanzierungshaushalt (in €)**

<b>Gruppe</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Einzahlungen</b>	<b>Auszahlungen</b>	<b>Ergebnis</b>
0	Vertretungskörper und allg. Verwaltung	5.195.967	25.860.246	-20.664.279
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	610.925	2.444.818	-1.833.894
2	Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	7.367.895	26.535.128	-19.167.233
3	Kunst, Kultur und Kultus	1.864.823	4.895.057	-3.030.234
4	soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	14.002.264	42.822.355	-28.820.091
5	Gesundheit	1.461.372	17.024.393	-15.563.021
6	Straßen und Wasserbau, Verkehr	4.589.171	8.305.317	-3.716.145
7	Wirtschaftsförderung	2.126	950.841	-948.715
8	Dienstleistungen	33.378.611	39.323.699	-5.945.088
9	Finanzwirtschaft	104.827.295	7.641.023	97.186.272
<b>Liquiditätssaldo gesamt</b>		<b>173.300.448</b>	<b>175.802.875</b>	<b>-2.502.427</b>

## B. Ergebnishaushalt (in €)

Gruppe	Bezeichnung	Erträge	Aufwand	Ergebnis
0	Vertretungskörper und allg. Verwaltung	5.908.281	25.769.213	-19.860.931
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	303.379	2.170.292	-1.866.914
2	Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	7.379.981	24.265.041	-16.885.060
3	Kunst, Kultur und Kultus	1.384.624	4.641.278	-3.256.654
4	soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	14.246.726	43.472.437	-29.225.711
5	Gesundheit	1.543.098	17.033.491	-15.490.393
6	Straßen und Wasserbau, Verkehr	2.046.521	6.446.304	-4.399.784
7	Wirtschaftsförderung	2.126	689.568	-687.442
8	Dienstleistungen	26.556.472	38.323.646	-11.767.175
9	Finanzwirtschaft	102.245.236	7.744.640	94.500.596
<b>Nettoergebnis VOR Rücklagen</b>		<b>161.616.443</b>	<b>170.555.909</b>	<b>-8.939.466</b>
Dotierung von Rücklagen (saldiert)				2.502.427
<b>Nettoergebnis nach Rücklagen</b>				<b>-6.437.040</b>

## C. Vermögenshaushalt

in 1.000 €	RA 2022	NVA 2023	RA 2023	Vgl. RA23/22
<b>Entwicklung Nettovermögen und EK-Quote</b>				
<b>Nettovermögen per 31.12.</b>	<b>201.889</b>		<b>196.640</b>	-2,6%
Saldo Eröffnungsbilanz	174.974		174.974	0,0%
kumuliertes Nettoergebnis	-12.038		-18.475	53,5%
Haushaltsrücklagen	18.329		15.827	-13,7%
Neubewertungsrücklagen	22.459		27.065	20,5%
Fremdwährungsrücklagen	-1.835		-2.751	49,9%
<b>Bilanzsumme per 13.12.</b>	<b>362.018</b>		<b>367.121</b>	1,4%
<b>Eigenkapitalquote</b>	<b>55,8%</b>		<b>53,6%</b>	

Weiters werden die Bilanzen und Abschlüsse der Kommanditgesellschaften (KG) der Stadt Steyr für 2023 genehmigt:

<b>Unternehmen</b>	<b>Bilanzsumme</b> (in 1.000 €)	<b>Nettoergebnis</b> (in 1.000 €)
<b>Sparkassenfonds Steyr Reithoffer KG</b>	<b>9.872</b>	<b>-46</b>
<b>Sparkassenfonds Steyr StadterneuerungsKG</b>	<b>3.934</b>	<b>-23</b>

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:  
Gemeinderat Pit Freisais hat sich gemeldet und im Anschluss Gemeinderat David König.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Man kann natürlich die Zahlen immer hin und her schieben und sich so einzelne „cherries“ herauspicken, um das Ganze dann doch irgendwie möglichst positiv darzustellen. Fakt ist, Steyr hat ein massives Finanzproblem, ein massives Problem mit seiner Finanzstruktur. Das Nettovermögen der Stadt ist um 5,2 Millionen Euro gesunken. Also da jetzt davon zu sprechen, dass wir so gut performen und das in schwierigen Zeiten, also da sind wir ganz weit davon weg. Mag sein, dass die Verschuldung ein bisschen gesunken ist. Man muss allerdings auch natürlich dazu sagen, dass dafür die Reserven, die Rücklagen, geplündert worden sind. Also insgesamt schaut es trist aus für die Stadt Steyr. Sie steht mit dem Rücken zur Wand und es darf nicht viel passieren an externen Einflüssen, dass Steyr wirklich in die Zahlungsnot kommt. Ich habe schon oft gesagt, das Diktat der leeren Kassen droht. Und wenn das passiert, dann kann man nicht mehr mit sozialem Augenmaß sagen, naja, die Leistungen und die Leistungen lassen wir angerührt, sondern da muss man wirklich so mit Rasenmäher-Methode praktisch sparen. Also das ist ein Szenario, das glaube ich möchte jede Partei im Gemeinderat vermeiden und dementsprechend ist es halt auch notwendig, diese Thematik seriös und ja mit aller Ernsthaftigkeit zu betreiben. Diese Ernsthaftigkeit habe ich bei den Arbeitsgruppen nicht erlebt. Also das fängt schon damit an, dass zum Beispiel nicht alle Parteien eingeladen worden sind zu diesen Arbeitsgruppen. NEOS wurde explizit ausgespart. Es sind heilige Kühe nicht angegriffen worden, die wirklich kritischen Brocken, da hat man einen großen Bogen darum gemacht, und es wird ja ganz offen kundgetan, man setzt ja trotzdem auf das Prinzip Hoffnung. Also es wird schon irgendeinen externen Gönner dann geben, sei es der Bund oder irgendwer wird schon das Geld dann locker machen, bevor es dann wirklich ganz die Klippe sozusagen, die finanzielle Klippe, hinunter geht. Weil es geht ja eh allen unterm Strich schlecht, da kann man natürlich Steyr dann auch nicht fallen lassen. Also das ist aus meiner Sicht einfach die vollkommen falsche Herangehensweise. Es wird da immer noch einfach zu hoch gepokert aus meiner Sicht und das nicht erst jetzt seit kurzem, sondern in Wirklichkeit schon seit vielen Jahren, in den fetten Jahren, vor einigen Jahren, habe ich auch schon gewarnt, dass die Struktur, die Kennzahlen, ganz klar darauf hinweisen, dass Steyr auf ein massives Problem zusteuert. Da hat es auch immer geheißen, nein, kein Problem, die Zinsen sind niedrig, die Wirtschaft boomt, wir machen das super. Und jetzt, kaum sind diese Faktoren weggebrochen, schaut es auf einmal ganz anders aus. Also wie gesagt, es fehlt nicht viel und Steyr schlittert in ein Desaster. Und das aktuelle Jahr, das ist eh schon einmal deutlich schlechter, wie jetzt bei dem Rechnungsabschluss. Also es wird kritisch, wenn man das Ganze nicht entsprechend behandelt und dementsprechend aus politischer Sicht kann ich dem Rechnungsabschluss keine Zustimmung geben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:  
Als nächstes bitte Gemeinderat David König.

## GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:

Liebe Gemeinderatskollegen und -kolleginnen, sehr geehrte Damen und Herren. Ich sehe das vielleicht nicht so durch die rosa Brille wie der Herr Bürgermeister, ich sehe das nicht so extrem wie der Pit. Die Wahrheit ist irgendwo in der Mitte, aber lieber Markus, ich muss dir schon sagen, der Rechnungsabschluss ist nicht gut. der ist wirklich nicht gut. Also wo fangen wir denn an? Einnahmen, die Ertragsanteile sind zurückgegangen um 1,5 Millionen. Wir haben durch Gemeindeabgaben mehr einnehmen können. Die Transfers haben sich glaube ich auch jetzt erstmalig zu Gunsten von der Stadt entwickelt, das haben wir glaube ich bisher noch nicht so gehabt. Die Transferbilanz, also um 195.000,-- Euro mehr. Dann bei den Ausgaben beim Personal ist ein Plus von 2,2 Millionen Euro. Das sind 7,4 % bei einer durchschnittlichen Gehaltserhöhung in Österreich von 8,4 %, das ist da glaube ich durchaus ok. Sachaufwand ist enorm gestiegen, Plus 7,5 Millionen Euro. Das ist ein Plus von 12,3 %. Sehr viel auch im Bereich der Energie, da ist es überhaupt um 1,3 Millionen teurer geworden. Und natürlich die globale Großwetterlage, die Finanzwirtschaft, der gestiegene Zinsaufwand, da müssen wir auch jetzt 459.000,-- Euro mehr zahlen, das ist ein Plus von 62,2 %. Der Zinsaufwand ist höher. Und ja, Investitionen, wo ich das Problem sehe. Wir haben jetzt gerade halt irgendwo, also mein Indikator ist nicht der Niedrigste von der Nettoverschuldung, auch nicht der Höchste, so wie ihn der Landesrechnungshof annimmt mit den Haftungen, die 106 Millionen. Ich nehme den in der Mitte von der Bruttoverschuldung und da sind wir um zarte 200.000,-- Euro, haben wir uns verbessert zum Rechnungsabschluss 2022. Jetzt muss man aber dazu sagen, dass wir um 3 Millionen weniger Investitionen getätigt haben. Ja und das ist auch nicht ideal, der außerordentliche Haushalt war früher 15 Millionen Euro, jetzt sind wir bei 10 Millionen Euro. Da wird es dann schwierig also. Ich meine es gibt zwar die kommunalen Investitionsprogramme, die teilweise Förderungen bis 50 % gehabt haben, wie wir gehört haben, die sind eh ganz gut genutzt worden und es soll vielleicht auch noch einen Nachschlag geben. Aber wenn wir nicht mehr investieren können, wenn wir nicht mehr genug Geld haben zum Investieren, wo wir Investitionen, wo ich sage da generiere ich Einnahmen daraus bzw. kann die Ausgaben, die laufenden Ausgaben verringern, solche Investitionen z.B. in ein Wasserkraftwerk oder ähnliches, wo ich sage, da kommt auch was herein, dann sehe ich einen ganz schwierigen Weg. Also sagen, wir lockern uns die Regeln, damit es für uns einfacher wird, ist da der falsche Weg. Man muss halt dann auch schauen, ich kann nicht ständig mehr ausgeben, wie ich einnehme. Sicher, wenn ich einen Geldgeber habe, der mir immer und immer wieder Geld gibt. Aber irgendwann bekommen wir da auch Probleme. Es kommt dann einmal das Land und sagt, hey hoppala, das und das, das geht nicht mehr. Ja der Wertverlust, das haben wir eh gehört, bei den Schweizer Franken waren rund 0,9 Millionen Euro. Das hat sich auch abgezeichnet, das habe ich eh auch schon mal erwähnt. Ja Eigenkapitalquote, wenn ich das lese, da habe ich auch ein bisschen Bauchweh, weil ich glaube kaum, dass wir unsere Brücken oder Straßen veräußern können. Und man sieht ja hier trotzdem auch die Tendenz, das Verhältnis vom Eigenkapital zum Fremdkapital verschiebt sich und ist eher weiter negativ, also wir haben jetzt nur noch eine Eigenkapitalquote von 53,6 % zu vorher 55,8 %. Wo ich auch wirklich genau drauf schaue sind die laufenden Geschäftstätigkeiten und da sind wir von einem Plus weggestartet im Rechnungsabschluss 2022, von 3.816.000,-- Euro und jetzt sind wir heruntergestürzt auf ein Minus von 5.782.000,-- Euro, das ist ein um 9,6 Millionen Euro schlechteres Ergebnis als beim Rechnungsabschluss 2022. Und der Saldo der laufenden Gebarung, was natürlich maßgeblich auf das Einfluss hat, hat sich von 7.762.000,-- Euro auf 1.708.000,-- Euro verringert. Das ist nicht positiv, bei weitem nicht. Zur Bruttoverschuldung wollte ich noch etwas sagen. Die Kreditaufnahme hat sich um 880.000,-- Euro reduziert, also da kann man sich schon einmal diese zarten 200.000,-- Euro, wo wir bei der Bruttoverschuldung uns verbessert haben, wo das herkommen könnte denken. Und ich sehe da keine Tendenz, dass wir da jetzt sagen, ok die Schulden werden weniger oder wir werden insgesamt besser. Also in der Bruttoverschuldung gerechnet wären das 83.243.000,-- Euro Bruttoverschuldung der Stadt Steyr. Die sich ja um 199.000,-- Euro auf dem Papier verringert hat und das entspricht einer pro Kopf-Verschuldung bei 37.859 Einwohnern von 2.199,-- Euro. Wie gesagt, ich habe das eh moderat berechnet, also in der Mitte angesetzt. Jetzt nicht so wie der Landesrechnungshof hergenommen die 106.291.000,-- Euro Schulden. Also die Schulden mit der Haftung, dann wären wir in der pro Kopf-Verschuldung bei 2.808,-- Euro. Ja, kommen wir zum Schluss. Fazit, wir können

im Rechnungsabschluss 2023 keinen positiven Haushaltsausgleich erzielen, das ist mehr oder weniger auch, was der Finanzdirektor ganz klar reinschreibt. Der Fehlbetrag kann zwar immer rechnerisch durch Verwendung von Rücklagen ausgeglichen werden, aber das geht halt immer auch mit neuen Schuldaufnahmen mit sich. Also die Rücklagen speisen sich aus Schuldaufnahmen, aus immer wieder neuen. Und um die finanzielle Lage wirklich zu verbessern, braucht es glaube ich die Investitionen, die ich angesprochen habe, die auch Einnahmen generieren und die Ausgaben verringern, weil sonst werden wir uns da nicht von der Stelle bewegen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:  
Als nächster am Wort Gemeinderat Thomas Kaliba bitte.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ja, geschätzte Kolleginnen des Gemeinderates, werte Gäste, liebe Zuseher. David du hast natürlich recht, die Situation ist schwierig und ich habe auch nicht wahrgenommen, dass der Bürgermeister irgendwelche Luftsprünge gemacht hat. Er hat das gesagt, dass natürlich die Situation, in der wir uns befinden, keine einfache ist und so geht es, glaube ich, auch jedem Haushalt in Österreich. Wir sind vor einer Krise in die nächste Krise geschlittert und das ist natürlich auch alles zu finanzieren. Er hat aber auch gesagt, dass der Rechnungsabschluss natürlich so eine Momentbetrachtung ist und die Zahlen sind oft nicht sehr, naja, ein Faktum. Freilich ein Faktum, das auf einem Zettel Papier steht, nur wenn eine große Rechnung nicht in dem einem Jahr gezahlt wird, sondern erst im nächsten Jahr, schaut der Rechnungsabschluss möglicherweise ganz anders aus oder eine große Subvention über den Jahreswechsel. Genau, man könnte jedes Jahr tricksen, aber tricksen tut niemand. Sondern es ist glaube ich eine neutrale Betrachtung mit gewissen Unschärfen und das ist vom Finanzdirektor im Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss ganz deutlich gesagt worden, wo gewisse Ausreißer im Rechnungsausschuss herkommen, das ist gut begründet worden. Da ist überhaupt nichts getrickst worden. Und das enttäuscht mich schon ein bisschen, weil ich schon das Gefühl habe, oft versucht ihr schon konstruktiv mitzuarbeiten, auch in den Arbeitskreisen, die ja letztes Jahr gemacht worden sind. Und konstruktiv in der Mittelfristplanung wieder zu schauen, die Einnahmen zu konsolidieren und vielleicht auch neue Erträge zu schaffen. Und da habt ihr ja selber gesehen, wie schwierig es ist. Und ich glaube, dass sich der Bürgermeister und die ganze Finanzabteilung sehr bemüht, auch die Hausaufgaben zu machen, dass wir eben nicht über unseren Verhältnissen leben. Und darum habe ich es auch beim letzten Punkt nicht verstanden gegen die Haushaltsordnung zu stimmen, weil was das heißen würde, wenn wir auf einmal innerhalb von einem Jahr den ordentlichen Haushalt, quasi die laufende Geschäftsbearbeitung, quasi ausgeglichen darstellen müssen, das müssen wir nämlich dann einmal den Leuten erzählen. Ihr sagt immer nur, was man nicht machen soll oder wo ihr nicht dafür seid, aber was das für die Bevölkerung heißt, das sagt man nicht. Aber sei dahingestellt. Zum Pit Freisais, also wenn man dir zuhört, könnte man meinen am geschickteren wäre, man packt die Koffer und verlässt Steyr, weil da geht jetzt alles den Bach runter. Wenn man dich so hört, könnte wirklich das Gefühl aufkommen, wir da herinnen, und ich glaube auch die Steyrer Bevölkerung kennt das eh, jedes Jahr, weil du sagst jedes Jahr dasselbe, es ist jedes Jahr, stehen wir wirklich kurz vorm finanziellen Kollaps. Immer wieder. Und ich denke mir, politisch interessierte Leute, jeder von uns hat Nachrichten geschaut diese Woche, und ich glaube auch du. Und was haben wir da gehört? Der Großteil der österreichischen Gemeinden ist de facto zahlungsunfähig, weil es sich einfach hinten und vorne nicht mehr ausgeht. Warum geht es sich hinten und vorne nicht mehr aus? Weil wir die letzten sind im Staatsaufbau. Die, die bei den Leuten sind, wo erwartet wird, dass Straßen hergerichtet werden, dass die Infrastruktur passt, Wasser, Kanal, dass die Kindergärten in Ordnung sind, dass die Grundschulen in Ordnung sind, für das sind wir da. Nur man gibt uns das Geld nicht. Man sagt uns immer nur, was haben wir für Aufgaben zu erfüllen für die Bürger, zu dem wir uns 100%ig bekennen, nur irgendwer muss auch die Rechnungen zahlen. Und wir alle glaube ich bemühen uns, viele da herinnen fraktionsübergreifend, dass irgendwie dieser Spagat geschafft wird. Von dir gibt es immer nur dunkle Gewitterwolken. Sag uns bitte endlich einmal, und ich glaube das würde die Leute draußen auch interessieren, was sind denn deine Vorschläge. Sag es einmal da herinnen. Das

täte uns wirklich interessieren. Und wenn du es hast, du bist der bestgebuchte Gastredner in jedem Gemeinderat in Österreich. Da kannst du dir eine goldene Nase verdienen, weil auf diese Ideen warten wir alle. Nur es hat sie keiner. Es sind schwierige Zeiten, es sind kleine Schritte, die man machen muss, dass man schaut, dass es sich finanziell ausgeht. Aber dieses Getöse von dir, dass alles den Bach runtergeht, das ist nicht angebracht, das verunsichert die Leute und bitte spare dir das. Und sage uns endlich einmal, was deine Lösungen sind, wie wir das wieder rumreißen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:  
Es gibt eine weitere Wortmeldung, Vizebürgermeister Zötzl bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren, es ist hier eine spannende Diskussion beziehungsweise Aussagen die getätigt werden. Aber eines möchte ich schon sagen. Nur wenn jemand hier Tatsachen anspricht, also in Form von David König oder vielleicht der Pit Freisais, ist ein bisschen übertrieben, heißt das, ja, ist so. Ist so, ja. Heißt das nicht, dass man nicht an der Materie interessiert ist, ganz im Gegenteil. Ich glaube, dass das sogar sehr wichtig ist, dass man diese Punkte anspricht, weil sonst gibt es keine Besserung. Und wenn ich mich darauf verlasse, dass ich sage, ja, es ist woanders auch nicht recht viel besser, das bringt uns nicht weiter. Und ich glaube sogar, dass es wichtig ist, dass man diesen konstruktiven Hinweisen, dass man denen nachgeht und vielleicht auch in Zukunft, und wir haben im Dezember wieder Budgetgemeinderat, vielleicht haben wir da noch eine Idee, dass man dann das auch dementsprechend im nächsten Budget verankert und auch mögliche Auswege findet. Weil nur zu sagen, ja, den anderen Gemeinden geht es auch schlecht, das ist mir auch zu wenig, ich sage es ganz ehrlich. Und ich bin sehr dankbar für die Aussagen von meinem Kollegen König David, der sich da sehr viel Arbeit macht mit diesem Zahlenwerk und das ganz genau analysiert. Und ich glaube, da wird auch der Herr Finanzdirektor nicht recht viel dagegen sagen können. Aber ich glaube, dass das richtige Zahlen sind die er uns vorgetragen hat. Also ich bin eher dankbar und hoffe, dass es auch dementsprechend auch bei der großen Fraktion Gehör findet und nicht nur das belächelt wird, sondern das wird uns alle betreffen und spätestens beim Budget wieder. Und dann werden wir wieder alle recht froh sein, wenn wir irgendein Budget zusammenbringen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:  
Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Der Berichterstatter wünscht das Schlusswort. Bitte.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja, es ist oft so, wenn dann die Sonne scheint, da vergisst man oft, dass vorher ein Gewitter war. 2023 war es so ein richtig, kein gutes Jahr. Die Freude ist deshalb da, weil wir letztes Jahr dagestanden sind vor einem Jahr, einen Nachtragsvoranschlag beschlossen haben mit ganz, ganz anderen Zahlen, gemeinsam dort gearbeitet haben, dass es anders wird. Und ja, sie sind noch nicht perfekt, aber für das, was man an Rahmenbedingungen vorfindet, und das ist schon erwähnt worden, sind es wirklich gute Zahlen. Und trotzdem bitte aufpassen, wie man die Zahlen transportiert. Da sind keine Zahlenspielerien. Also ich ersuche, dass man dann auch noch einmal dort hinschaut. Ja, die Einnahmensituation ist dramatisch. Warum? Weil gerade diese Ertragsanteile, von denen wir abhängig sind, die wir seitens des Bundes bekommen, da ist die Grunderwerbsteuer ein wesentlicher Brocken, der ist weggebrochen, die Einnahmequelle. So, das heißt, da fehlen uns stärker als dem Bund, das heißt, der Bund hat diesen Effekt bei Weitem nicht so zu spüren bekommen wie seine Gemeinden. Und das trifft uns als Gemeinde massiv. Das heißt, wir haben eine unterdurchschnittliche Entwicklung der Einnahmen gehabt und wir haben, und das ist angesprochen worden, aus vielen Aspekten heraus, eine überdurchschnittliche Entwicklung der Ausgabensituation gehabt. Und dass das sich natürlich nicht positiv auf ein Budget ausschlägt, ist klar. Trotz allem konnten wir einen minimalen Verlust nur erreichen. Das heißt, wir haben es geschafft, trotz allem, dass der Verlust gering ist. Und ja, die Transferbilanz zum Land war diesmal positiv, weil in dieser

Transferbilanz natürlich auch Hilfszahlungen drinnen sind. Das heißt, wir haben zum ersten Mal auch seitens des Landes Hilfszahlungen bekommen, sodass wir minimal weniger an das Land netto überweisen mussten, als wir vom Land zurückbekommen haben. Investitionen? Vollkommen richtig. Nur wenn das so ist, dann frage ich mich, warum stimmt man dann gegen eine LED-Umrüstung? Also das verstehe ich dann ehrlicherweise nicht, weil das ist genau diese Investition, die da angesprochen worden ist, das ist Teil dieser Investitionen, die hier getätigt worden sind. Und auch dann noch einmal ganz ehrlich, ich habe es zuerst einmal gesagt, natürlich könnte man die Zahlen dort schön frisieren. Haben wir nicht gemacht, weil wir hätten uns, und die Stadtbetriebe Steyr halten es aus, eine deutliche, also wir hätten eine Gewinnentnahme machen können. Wir haben gar nichts gemacht. Wir hätten eine Gewinnentnahme machen können. Und wenn ich den Gewinn aus den Stadtbetrieben entnehme, in das Stadtbudget reinnehme, schauen meine Zahlen ganz anders aus, dann bin ich nämlich auf einmal im Plus. Aber das bringt uns derzeit nichts. Weil es wichtig ist, dass wir in den Stadtbetrieben schauen, dass wir gerüstet sind für diese Dinge. Und wir haben, und das muss man auch noch mal dazu sagen, Schulden zurückgezahlt. Dieses Bild, man kann sich nicht immer zusätzlich verschulden, wir haben Schulden mehr zurückgezahlt, als wir neue Schulden aufgenommen haben, selbst als Stadt. Das heißt, dieses Bild, da geht immer was nach oben, das stimmt so nicht. Und nur, dass man nur einmal diese Berechnung sagt, Pro-Kopf-Verschuldung. Ja, ich weiß ja nicht, wer rechnet denn so daheim, dass er einen Kredit hat von 100.000, hat auf der Bank aber ein Sparsbuch von 70.000 Euro liegen und dann sagt er, passt, 100.000 Euro, meine Pro-Kopf-Verschuldung sind 100.000 Euro. Also ich glaube jeder Normale sagt, ich habe 100.000 Euro Schulden, 70.000 Euro habe ich auf Bankguthaben, das heißt ich habe eine Verschuldung von 30.000 Euro. Und darum rechnet meine Pro-Kopf-Verschuldung, was habe ich an Verbindlichkeiten, was habe ich an Vermögen. Und das ergibt dann diesen Stand von 1.812 Euro über die Gesamtgruppe drüber. Also ich glaube, dass das auch keine Taschenspielertricks sind, sondern so rechnet jeder normal vernünftig aus meiner Sicht eine Pro-Kopf-Verschuldung und genau so haben wir auch diese Pro-Kopf-Verschuldung dargestellt. Wie gesagt, wir haben aufgrund der Rahmenbedingungen, aus meiner Sicht, gemeinsam und ja wirklich gemeinsam einen guten Job gemacht. Wir haben in den Ausschüssen sehr viel Arbeit investiert, wenn man anwesend war. Das stimmt, da ist ja nicht jeder da immer anwesend bei den Ausschüssen. Natürlich ist man nicht Mitglied des Ausschusses, aber man hat natürlich auch die Möglichkeit an Ausschüssen teilzunehmen. Nur diese Möglichkeit muss man halt dann auch selbst in Anspruch nehmen und dort vielleicht auch einmal dabei zu sein. Und wir haben noch keinem Gemeinderat der als Gast war das Wort verboten, sondern ich glaube, man hat auch immer die Möglichkeit in Ausschüssen da mitzudiskutieren, auch wenn man vielleicht jetzt nicht Teil des Ausschusses ist.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Wir kommen somit zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag, für den Rechnungsabschluss 2023? Das sind die Stimmen von SPÖ, GRÜNEN, ÖVP und FPÖ. Wer ist gegen diesen Antrag? Eine Stimme NEOS. Wer übt Stimmenthaltung aus? Mit zwei Enthaltungen der MFG wurde der Antrag somit mehrheitlich angenommen. Tagesordnungspunkt 6, Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat, Versiegelungsabgabe, Resolution an die oberösterreichische Landesregierung. Und ich übergebe kurz den Vorsitz an Herrn Dr. Schodermayr.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **31**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie

Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimedler, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: 1

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Stimmenthaltungen: 2

**MFG 2** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

**6) 2024-213408 Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Versiegelungsabgabe; Resolution an die OÖ Landesregierung.**

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Gut. Ich übernehme den Vorsitz und erteile dem Herrn Bürgermeister das Wort.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Es liegt hier eine Resolution vor, gerichtet an die oberösterreichische Landesregierung. Ich ersuche hier, auf unbürokratische Art und Weise das umzuändern, an den oberösterreichischen Landtag. Das ist nämlich die richtige Adresse für die Adressierung dieser Resolution. Und ich würde hier auf unkomplizierte Art und Weise ersuchen, dass wir diese Änderung auch so beschließen. Und dieser Antrag wurde von der MFG eingebracht. Und ich gehe davon aus, dass diese ihnen auch erläutern wird.

GEMEINDERAT CHRISTIAN ROYDA:

Ja, lieber Gemeinderat, liebe Beamtschaft, liebe Zuseher an den Fernsehern und hier bei uns. Ich habe eine Resolution geschrieben an den Landtag bezüglich einer Versiegelungsabgabe. Und die Begründung ist die, jetzt kommen wieder einige Zahlen, heute haben wir ja schon viel Zahlen gehabt, aber da müssen wir auch noch durch. Das Bundesland Oberösterreich verfügt über eine Gesamtfläche von circa 12 Quadratkilometern, wobei der Dauersiedlungsraum, das ist die für die Menschen nutzbare Fläche, circa 55 Prozent der Gesamtfläche beträgt. Die gesamte Bau- und Verkehrsfläche betrug, der Stand ist 1.1.2008, 784 Quadratkilometer, wobei die Baufläche für einen Versiegelungsgrad von 30 Prozent und für die Verkehrsfläche ein Versiegelungsgrad von 60 Prozent angenommen wird. Die versiegelte Fläche beträgt dem oberösterreichischen Bodeninformationsbericht 2007 rund 351 Quadratkilometer. In Österreich wurden laut Umweltbundesamt bis zum Jahr 2019 insgesamt 5.729 Quadratkilometer Boden verbraucht. Das ist die Flächeninanspruchnahme. Das entspricht 7 Prozent der Landesfläche und 18 Prozent des Dauersiedlungsraumes. Das ist mehr als viermal so hoch wie der Zielwert von 900 Hektar pro Jahr, der laut Regierungsprogramm angestrebt wird. Der Flächenverbrauch bewegt sich in Österreich mit rund 11,5 Hektar pro Tag nach wie vor auf hohem Niveau. So, im Jahr 2022 versiegelte allein Oberösterreich 4,3 Hektar pro Tag. 2007 und 2008 waren es täglich noch 2,8 Hektar für Bau- und Verkehrsflächen. Genaue Daten lassen sich auf der Webseite [flaechenversiegelung.at](http://flaechenversiegelung.at) abrufen. Als versiegelt gelten Böden dann, wenn sie mit einer wasserundurchlässigen Schicht abgedeckt sind und der Boden dadurch wichtige Funktionen, wie eine Wasserspeicherung, verliert. Zusätzlich werden jährlich etwa 90 Hektar für neue Rohstoffabbau-Projekte in Oberösterreich genehmigt. Die bewilligten

Abbaufächen betragen im Jahr 2008 insgesamt 16,8 Quadratkilometern Die Baulandreserven in Oberösterreich werden mit rund 160 Quadratkilometern geschätzt, als Vergleich dazu. Die Siedlungsfläche des Landes Salzburg beträgt rund 139 Quadratkilometern. Die haben ja auch ein paar mehr Berge als wir. Viel schlimmer als die historisch nicht wegzudiskutierende Geschichte der Untätigkeit wiegt aber die Tatsache, dass im täglichen politischen Wirken der verantwortlichen Akteure der Flächenfraß weiterhin eine Randnotiz ist. Durch den Bau von Straßen, Parkplätzen, Gebäuden und anderen versiegelten Flächen gehen wertvolle natürliche Lebensräume verloren, die für die Erhaltung der biologischen Vielfalt von großer Bedeutung sind. Zudem führt die Versiegelung zu Problemen, wie Bodenverschmutzung, Überhitzung von Städten und Gemeinden, Beeinträchtigung des Wasserkreislaufs und vieles mehr. Aktuelles Beispiel in Oberösterreich ist der geplante Bau der Westspange in Steyr, der große Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem und Verkehrssystem Oberösterreichs, sogar Europas, hat. Aus derzeitiger Sicht kostet der Bau von 4 km Westspange insgesamt 70 Millionen Euro. Die Stadt Steyr muss davon den Anteil von 10 %, also 7 Millionen, bezahlen. Die Stadt Steyr hat ohnehin bereits ein massives Budgetproblem, haben wir heute schon ein paar Mal gehört. Die Westspange wird in erster Linie für Diesel betriebene LKWs überregionaler Expeditionen und Transitunternehmen gebaut. Das bedeutet eine wesentliche Mehrbelastung durch Feinstaub, insbesondere durch Dieselruß, für die Steyrer Bevölkerung. Dazu möchte ich zwei Sachen ergänzen. Punkt 1 der Feinstaub bleibt nicht lokal dort, wo die Westspange gebaut wird, sondern verteilt sich überall in ganz Steyr. Und wenn man dann auch noch bedenkt, wir haben ja ein gewisses Klimaziel. Wenn ich jetzt umsteige auf Elektrobetrieb und lauter Elektroautos baue, wenn man weiß, wie Kobalt abgebaut wird, wo in Afrika die Kinder da runterkraxeln müssen oder die Lithiumminen wahnsinnig große Flächen hinterlassen, die nicht mehr renaturierbar sind, gibt mir das auch sehr zu denken. Der Lärm schadet Menschen, Tieren und Pflanzen, und an Lärm kann man sich nicht gewöhnen. Im Gegenteil, dauerhafter Lärm kann sogar krank machen. Als größter krankheitsverursachender Umweltfaktor gilt zwar die Luftverschmutzung, doch gleich an zweiter Stelle kommt laut WHO der Lärm. Denn durch ihn bildet der Körper Stresshormone. Das kann schon bei einem Lärmpegel unterhalb der Aufwachschwelle geschehen. Die Steyrer Westspange behindert und verzögert die Bemühungen Österreichs das Klimaneutralitätsziel 2040 zu erreichen. Sie kostet 70 bis 80 Millionen Euro, die dringend für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, von sicheren Rad- und Fußgängerwegen benötigt würden. Und sie vernichtet konkret unzählige Hektar fruchtbarsten Boden. Boden, den wir für unsere Ernährung brauchen werden. Eine Versiegelungsabgabe würde laut WWF ein effektives Instrument darstellen, um diesem Problem entgegenzuwirken. Durch die Einführung einer solchen Abgabe können finanzielle Anreize geschaffen werden, um eine nachhaltigere Nutzung von Flächen zu fördern. Unternehmen und Privatpersonen die Flächen versiegeln möchten, werden dazu veranlasst, umweltfreundliche Alternativen zu prüfen und Maßnahmen zu ergreifen, um den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Die Einnahmen aus einer solchen Versiegelungsabgabe können dann gezielt für Maßnahmen der Entsiegelung eingesetzt werden. Dies umfasst beispielsweise die Schaffung von mehr Grünflächen und Parks, die Anlage von urbanen Gärten oder die Förderung von Rasengittersteinen statt Asphaltparkplätzen. Durch diese Maßnahmen wird nicht nur die Umwelt geschützt, sondern es entstehen auch zahlreiche soziale und gesundheitliche Vorteile für die Bevölkerung. Grünflächen und Parks bieten Raum für Erholung und Freizeitaktivitäten, tragen zur Luftreinigung bei und verbessern durch die Verminderung von Hitzeinseln das Klima in Städten und Gemeinden. Das Land Oberösterreich hat ein Programm zur Entsiegelung von Flächen in Oberösterreich wo wasserundurchlässige Bodenbeläge entsiegelt und naturnahe Flächen geschaffen werden. Gefördert werden Entsiegelungsprojekte ab einer durchgängigen Fläche von 100 Quadratmetern und mindestens 30 Euro pro Quadratmeter. Nachzulesen auf der Webseite des Landes Oberösterreich unter Förderungen/Umwelt und Natur. Eine Versiegelungsabgabe hat sich bereits in anderen Städten und Ländern als effektives Instrument erwiesen, um die negativen Auswirkungen der Versiegelung einzudämmen und nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern. Beispiele wie die City Tax in Amsterdam oder die Versiegelungsabgabe in Singapur zeigen, dass eine solche Abgabe positive Ergebnisse erzielen kann. Letzter Absatz, dann bin ich es. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass eine Versiegelungsabgabe eine sinnvolle Maßnahme ist, um die negativen Auswirkungen der Versiegelung auf die Umwelt zu reduzieren

und eine nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern. Durch finanzielle Anreize werden Unternehmen und Privatpersonen dazu motiviert, umweltfreundlichere Alternativen zur Versiegelung zu suchen und Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung zu ergreifen. Die Einnahmen aus einer solchen Abgabe können gezielt für oftmals teure Entsiegelungspläne, Projekte zur Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung eingesetzt werden, was zu zahlreichen positiven Effekten für die Mitwelt, für die Kühlung unserer Wohnbereiche und damit für die lokale Bevölkerung führt. Aus diesen Gründen ersucht die MFG-Fraktion, und an diesem Punkt auch einen Dank an den Pit Freisais, der da in letzter Minute noch seine Unterschrift daruntergesetzt hat, eben an den OÖ Landtag eine Versiegelungsabgabe zu beschließen und die Einnahmen daraus in einem zweckgebundenen Fonds den Städten und Gemeinden für Entsiegelungsprojekte zur Verfügung zu stellen. Bin gespannt ob es da jetzt eine Diskussion gibt. Danke.

### **Der Gemeinderat möge nachstehende Resolution beschließen:**

Die MFG-Fraktion der Stadt Steyr ersucht den OÖ Landtag darum eine Versiegelungsabgabe zu beschließen und die Einnahmen daraus in einem zweckgebundenen Fond den Städten und Gemeinden für Entsiegelungsprojekte zur Verfügung zu stellen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderat Pit Freisais und im selben Atemzug darf ich die Vorsitzführung wieder an Frau Vizebürgermeisterin Anna-Maria Demmelmayr-Durst übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ich übernehme den Vorsitz und in Vorbereitung bitte auch Herrn Spöck Markus.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Bevor ich inhaltlich auf das Thema eingehe, möchte ich gerne zur Entstehungsgeschichte dieses Antrages ein paar Worte verlieren, weil es ja nicht alltäglich ist im politischen Geschehen, dass die Fraktion der MFG mit NEOS gemeinsam Anträge einbringt in den Gemeinderat. Steyr hat die skurrile Situation, dass man in einer Statutarstadt zwei Unterschriften braucht, damit man Ideen in den Gemeinderat transportieren kann. Das heißt, man muss grundsätzlich gewählt werden, dass man überhaupt da sitzt und dann braucht man eine zweite Unterschrift, um seine Ideen eben zu verschriftlichen und im Rathaus abgeben zu dürfen. Und neuerdings gibt es noch ein zusätzliches Kriterium. Der Herr Bürgermeister verlangt eine dritte Unterschrift, damit diese Ideen dann auch entsprechend zur Diskussion gestellt werden und zur Abstimmung gebracht werden. Man hat es heute schon gesehen eingangs, es sind zwei Anträge gekübelt worden, weil eben nur zwei Unterschriften statt drei Unterschriften gegeben wurden. Und jetzt kann man sagen, naja gut, das ist das gute Recht des Herrn Bürgermeisters, dass er so verfährt. Das stimmt auch, rechtlich ganz einwandfrei. Allerdings, wenn man sich dann natürlich im Juni zur TIPS hinsetzt, und sogar mit Schlagzeile „wir sind für alle Ideen offen“ ein Interview gibt, und das proklamiert, dass man mit den anderen Fraktionen so gut zusammenarbeitet und Ideen zulässt und diskutiert, und dann von vornherein Ideen, die eben nur zwei Unterschriften haben, auf bürokratischen Wegen, im Paragraphen sozusagen, kübelt, also das stelle ich schon stark infrage und finde ich demokratisch ehrlich gesagt ein sehr schwaches Zeichen. Gerade nachdem die SPÖ rein von den Mehrheitsverhältnissen herinnen ja sowieso das Zepter in der Hand hat und dann, wenn eben die Idee nicht so ist wie sie sich das wünscht, das einfach niederstimmen kann, summa summarum. Also aus meiner Sicht, wie gesagt, ist das absolut nicht notwendig. Und damit eben trotzdem die Ideen der MFG zur Diskussion gestellt werden, habe ich da meine Unterschrift gegeben. Ich muss dazu sagen, politisch verbindet mich sehr wenig mit der MFG, dennoch bin ich der Meinung, wenn es gute Ideen gibt, dann gehören die auch vorgetragen und zur Diskussion gestellt. Und damit komme ich inhaltlich zum Thema Bodenversiegelung. Es ist ja jetzt eh schon sehr umfangreich präsentiert worden, dass

Bodenversiegelung in Oberösterreich speziell ein großes Thema ist. Im Endeffekt, die Landesregierung tut zu wenig dagegen, dass große Flächen versiegelt werden. Also im Endeffekt wird für eine Wüste in unserem Lebensraum praktisch gesorgt, wenn man es jetzt ganz drastisch formulieren möchte, der Klimawandel wird noch zusätzlich angeheizt in seiner Auswirkung sozusagen. Also man muss sich nur die Klimakatastrophen bei unseren Nachbarn den Bayern momentan anschauen, Hochwasser etc., da sind natürlich versiegelte Flächen ein zusätzliches Problem dann, dass das Ganze überwunden werden kann. Und zusätzlich, es ist auch schon erwähnt worden, wird Großteils wertvoller Boden versiegelt. Also in Steyr haben wir ja als Paradebeispiel die Westspange und wenn man sich im Moment dann die globalen Entwicklungen anschaut, dann kann nicht garantiert werden, dass es uns immer so gut geht, dass wir unsere Lebensmittel zum Beispiel einfach von auswärts beziehen können. Also sprich wir tun gut daran, dass wir uns auf unsere guten Böden, auf unsere guten Flächen gut schauen und im schlimmsten Fall der Fälle halt auch weitestgehend zumindest selbstständig sind. Also dem wird momentan da massiv entgegengewirkt und es wird einfach deutlich zu wenig getan, dass da entsprechend eine Änderung eintritt. Wir wissen alle, Resolutionen an ein höheres Gremium die sind oft unwirksam. Die Verantwortlichen, die werden natürlich nicht aus den Socken gehoben, wenn da ein Brief aus Steyr kommt mit einem Anliegen. Allerdings glaube ich trotzdem, dass es unsere Pflicht ist, nachdem wir alle Oberöreicher sind, dass wir dem Landtag da entsprechend Input liefern, beziehungsweise unsere Sicht der Dinge nahelegen, einen Denkanstoß sozusagen geben, und von dem her werde ich diesen Antrag unterstützen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Als nächstes am Wort Gemeinderat Spöck Markus, in Vorbereitung Prack Kurt.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Ja sehr geehrter Gemeinderat, liebe Gemeinderätinnen. Einer findet das recht schlimm, der andere ist beleidigt, eine interessante Kombination im Steyrer Gemeinderat. Ich darf vielleicht darauf hinweisen, wir haben da herinnen die SPÖ, wir haben die GRÜNEN herinnen, wir haben die ÖVP, wir haben die NEOS, wir haben die MFG, wir haben die FPÖ da. Wir haben alle Vertreter im Europarat, wir haben Vertreter im Bundesrat, im Nationalrat, wir haben Vertreter im Landtag, die sprechen wir ja heute an. Und wir sind der Steyrer Gemeinderat. So, jetzt möchte ich einmal feststellen, dass das im Prinzip ganz praktisch wäre, wenn unsere Vertreter, bevor sie mit einer Resolution an den Gemeinderat herantreten, einmal an ihre Kameraden und an ihre Kollegen oder Kolleginnen der eigenen Fraktion in das zuständige Gremium gehen. Wobei ich bei dem Antrag nicht einmal weiß, ob der Landtag zuständig ist, sondern ob man da nicht eigentlich Richtung Nationalrat gehen muss, die österreichweit irgendeine Regelung schaffen. Also auch da frage ich mich, ich weiß nicht, wie wir uns da mit diesem Thema beschäftigt haben. Das Schöne ist aber auch, dass wir als freie Bürger uns für den Europarat bewerben können und für den Nationalrat bewerben können. Wir können auch für die Landesregierung tätig werden, indem wir vielleicht Landtagsabgeordneter vorher noch sind. Wir können uns überall bewerben, wir sind in einer Demokratie. Also wenn wir da so große Ideen haben, bitte gerne. Wir haben die zuständigen Gremien, wir haben die zuständigen Wahlen, wir können uns überallhin bewerben und dort unsere Anliegen vertreten, weil genau das passt da nicht herein. Ja, das Einzige, was wir einmal gesagt haben, eine Resolution muss einen Bezug zu Steyr haben, da haben wir noch die Kurve gekratzt, da haben wir noch geschwind eine Straße hineingebaut, alles andere von Kobaltabbau, von Lärm, von eben dieser Bodenversiegelung, alles okay, über das kann man alles diskutieren. Nur der Steyrer Gemeinderat ist da nicht zuständig. Und eine Resolution bitte, ich weiß nicht, wie oft ich hier herinnen schon gestanden bin. Eigentlich hat es einmal diese parteienübergreifende Einigung gegeben, wo wir einmal gesagt haben, Resolutionen machen wir nicht für den Mistkübel. Und was anderes passiert nicht, weil diese Resolutionen die wir in den letzten, bin auch schon etwas länger hier herinnen, die wir geschrieben haben, noch keine einzige, noch keine einzige davon hat irgendeinen positiven Effekt auf Steyr gehabt. Keine Einzige, wenn sie einen Bezug zu Steyr gehabt hat, aber das fehlt ja bei den meisten die wir da herinnen haben. Und darum bitte noch einmal ganz eindeutig. Resolutionen dann, wenn es Steyr in großem Maße betrifft. Keine Resolutionen, für die wir nicht zuständig sind, bitte auch keine Anträge dafür, da würde ich wirklich

bitten. Das ist nur Zeit! Wir haben so viele Tätigkeiten, so viele Aufgaben in unserer Stadt zu erledigen, darum sollten wir uns wirklich mit diesen Themen beschäftigen. Und da will ich nicht einmal, und das möchte ich wirklich festhalten, ich möchte nicht inhaltlich auf dieses Thema eingehen, weil das hat hier herinnen an und für sich bitte nichts verloren. Darum werden wir auch diesem Antrag nicht zustimmen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Als nächstes am Wort Gemeinderat Kurt Prack.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Besucherinnen und Besucher. Inhaltlich natürlich, das ist klar, sind die Grünen für diesen Antrag. Bewerben brauche ich mich nicht für den Landtag, auch nicht für den Bundesrat oder für den Nationalrat, weil die Grünen zu diesem Thema ja ohnehin ständig versuchen etwas voranzubringen. Und woran sie scheitern, ist auch bekannt, im Landtag und genauso auch in der Bundesregierung, diese Versiegelungsthematik wird einfach von manchen Parteien und leider auch vom Regierungspartner nicht ernst genug genommen. Resolutionen, da gebe ich dir recht, haben vermutlich eine überschaubare Wirksamkeit. Trotzdem, wenn das Thema einmal da ist, ist logisch, dass die Grünen auch dieser Resolution zustimmen werden. Was denn sonst, geht gar nicht anders. Ich freue mich auch immer wieder, wenn sich neue Mitstreiter gegen die Westspange engagieren. Aber ansonsten, Christian, danke für die Vorlesung, aber du wirst es nicht für möglich halten, ich habe das gelesen. Also ja, da gebe ich dir, was die Zeit anbelangt, durchaus recht. Aber inhaltlich stimmt das natürlich alles und da können wir gar nicht dagegen stimmen. Danke schön.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Als nächstes am Wort Gemeinderätin Pumberger.

GEMEINDERÄTIN MAG. IRENE PUMBERGER:

Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Zuseher zu Hause, ich werde mich ein bisschen anlehnen was der Herr Kollege Spöck gesagt hat. Ich werde jetzt inhaltlich das nicht thematisieren, weil ich auch glaube, dass es nicht da hergehört, weil mir aber auch der Wille fehlt. Es ist für mich nicht erkennbar welche Fragestellung hier überhaupt an das Land gerichtet werden soll. Eine Versiegelungsabgabe für ein Haus, eine Versiegelungsabgabe für eine Straße, die ich aber auch für den öffentlichen Verkehr benötige, eine Versiegelungsabgabe gegen Lärm? Also wenn man schon das Land bemüht, sollte man vielleicht eine Lösung vorschlagen, für was ich es haben will. Für Bestehende? Will ich eine Abgabe für bestehende Straßen oder will ich es bei der Errichtung einer Straße? Das ist so global formuliert, dass das Land gar nicht antworten kann darauf. Und auch bin ich mir nicht sicher, ob das Land überhaupt für eine solche Abgabe zuständig ist und nicht der Bund. Da fehlt mir die Erklärung dafür oder warum da das Land zuständig ist, dass dies in die Kompetenz des Landes fällt. Es gibt in der Bundesverfassung eine Kompetenzverteilung in dem ersten Artikel bis zehn BVG, da steht das drinnen. Das müsste man bei so einer Resolution bitte begründen, warum man das an das Land schickt. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Der Berichterstatter wünscht das Schlusswort.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Das Erste, was ich einmal ansprechen möchte, ist das Thema Respekt. Es ist eine Entscheidung des Bürgermeisters, also die Entscheidungskompetenz liegt bei mir und ich würde mir einfach wünschen, dass man da nicht einfach von kübeln redet. Ich glaube wir wollen alle, dass wir in der Politik auch von der Bevölkerung mit Respekt behandelt werden, und dann sollte man auch hier untereinander vielleicht einen gewissen Respekt haben. Ja, der Entscheidung des Bürgermeisters obliegt, ob man bei zwei Unterschriften Anträge auf die Tagesordnung nimmt. Wenn die zweitstärkste Fraktion im Gemeinderat einen Antrag mit nur zwei Unterschriften bringt, obwohl bei drei automatisch das auf der Tagesordnung ist, dann denke ich

mir, die haben sich vielleicht auch innerfraktionell nicht ganz abgestimmt. Wenn kleinere Fraktionen einen Antrag mit nur zwei haben, dann ist natürlich das Thema, natürlich ist es dann abzuwägen, lässt man das auf die Tagesordnung. Und ich habe es schon mehrfach angesprochen, man braucht nur die Zeitung aufzuschlagen und du weißt, es ist Gemeinderat. Und wenn du dann in den Ausschüssen sitzt, denkst du, du hast kein einziges Mal von dem Thema gehört. Und so funktioniert politische Arbeit aber nicht. Wenn wir wollen, dass sich etwas verändert, dann ist es wirklich das Bohren harter Bretter. Und wenn wir um das Thema Radwege oder sonst etwas diskutieren in den Ausschüssen, dann wissen wir, das ist zäh. Das sind intensive leidenschaftliche Diskussionen, die wir dort führen. Wo wir dann schauen, dass wir auf Sicht gesehen ein gemeinsames Ergebnis zusammenbringen. Jetzt weiß ich schon, ihr könnt nicht direkt in den Ausschüssen dann auch Anträge einbringen, aber ich habe noch keinen Ausschussvorsitzenden erlebt da drinnen, egal welcher Fraktion, der nicht gesagt hat, wenn ein Thema irgendwie aufgegriffen worden ist, über das diskutieren wir nicht im Ausschuss. Also darum einfach wirklich das Ersuchen, wenn es einem wichtig ist, und das sind jetzt Anträge gewesen, wo ich mir denke, das kann man locker in einem Ausschuss diskutieren. Das heißt, wie gehen wir mit Verschmutzung im öffentlichen Raum um, wo ist Überwachung sinnvoll. Ich glaube das werden wir nicht da in dem Ausschuss, im Gemeinderat, im höchsten Gremium, wo über Anträge abzustimmen ist, diskutieren. Weil da sind so viele offene Fragen damit verbunden, dann sollten wir solche Dinge, die inhaltlicher Natur sind, in Ausschüssen diskutieren. Dort sitzen die Expertinnen und Experten aus dem Haus dabei, die uns die rechtliche Basis liefern können für die Diskussion, die sagen können was geht, was geht nicht, was braucht es, was ist eine Kostenabschätzung. Weil auch Anträge in Wirklichkeit, die wir beschließen, sollte man auch wissen, was haben die für finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinde. Und darum erwarte ich mir dann auch einen gewissen Respekt dahingehend, wenn eben auch Anträge nicht auf die Tagesordnung des Gemeinderates kommen. Das zweite ist immer, was mich dann oft überrascht, ist dieses Wissen, was bei gewissen Themen vorhanden ist und wo ich mir denke, warum interessiert es uns dann bei anderen Themen nicht. Wenn wir oft ganz genau wissen, was bei Batterien alles ganz, ganz schlecht ist, dann frage ich mich, hat einer von euch schon einmal überlegt, wo der Katalysator entsorgt wird und welche Materialien und welche Schadstoffe in so einem Katalysator drinnen sind. Ehrlich, dann erwarte ich mir, dass man in allen Bereichen sich in der gleichen Tiefe mit Informationen versorgt und nicht nur ein Thema sich anschaut, sondern global. Und ich glaube, der Gemeinderat Spöck hat es schon, der Fraktionsobmann Spöck, hat es schon sehr gut aufgezeigt, warum aus unserer Sicht auch diese Resolutionen nicht unterstützt werden. Plus, ich darf einen weiteren Aspekt sagen, so unerfolgreich waren die Grünen gar nicht. Es gibt ein Renaturierungsgesetz und ich glaube wir sollten einmal gut auf das warten. Da wird vieles, was da drinnen steht, nämlich auf uns zukommen. Und wir werden sehen, wie wir dann auch mit dieser Entsiegelung, die uns dann sowieso vorgeschrieben wird, umgehen. Und ich gehe dann davon aus, dass dann auch begleitende Rahmenbedingungen für die Gemeinden hoffentlich dann auch beschlossen werden, damit wir diese Maßnahmen dann auch stemmen können. Darum werden auch wir diesen Antrag ablehnen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Wir kommen somit zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen von MFG, NEOS und GRÜNEN. Wer übt Stimmenthaltung aus? Wer ist gegen diesen Antrag? Das sind die Stimmen von FPÖ, ÖVP und SPÖ. Damit wurde dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt. Ich übergebe den Vorsitz an den Herrn Bürgermeister.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **6**

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

**MFG 2** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **28**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimeder, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

Stimmenthaltungen: **0**

**BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:**

**7) 2024-32852 Schaffung von infrastrukturellen Maßnahmen im Zuge der ganztägigen Schulform Volksschule Ennsleite.**

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut so. Ich darf das Wort zur Berichterstattung an die Frau Vizebürgermeisterin Anna-Maria Demmelmayr-Durst übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seit letztem Schuljahr haben wir ja eine Nachmittagsbetreuung in der Volksschule Ennsleite, sprich eine ganztägig geführte Schulform. Aus diesem Grund ist es auch notwendig infrastrukturelle Maßnahmen in dieser Volksschule zu tätigen. Und zwar möchten wir den Speisesaal und die Küche adaptieren. Es wird hier der Parkettboden geschliffen und auch Malerausesserungsarbeiten durchgeführt. Ebenso wird der Bodenbelag in einem Gruppenraum erneuert und das Handwaschbecken erneuert. Und die Küche braucht natürlich, also die Ausspeisung, braucht natürlich auch eine kleine Küche, inklusive der Küchengeräte, Sessel und Tische. Diese Maßnahmen werden zur Gänze von der Bildungsdirektion Oberösterreich gefördert. Die Höhe beläuft sich der Gesamtkosten auf 51.984,69 Euro. Und ich ersuche und Zustimmung zu dieser Investition.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Liegenschaftsverwaltung wird genehmigt:

- 1.) Auftragserteilung an:  
die Fa. Mayr Schulmöbel, Scharnstein – Kleinküche und Mobiliar in Höhe von  
€ 14.183,52 (exkl. USt.) € 17.020,22 (inkl. USt.)

die Fa. ELCONT PLUS, Steyr – Küchengeräte in Höhe von € 7.023,33 (exkl. USt.)  
€ 8.428,00 (inkl. USt.)  
die Fa. Hametner, Steyr – Bodenlegerarbeiten in Höhe von € 4.091,00 (exkl. USt.)  
€ 4.909,20 (inkl. USt.)  
die Fa. Malerei & Fassaden, Steyr – Malerarbeiten in Höhe von € 3.996,00 (exkl. USt.)  
€ 4.795,20 (inkl. USt.)  
die Fa. FBS, Wolfers – Parkettboden schleifen in Höhe von € 3.575,00 (exkl. USt.)  
€ 4.290,00 (inkl. USt.)  
die Fa. Lamplmayr, Steyr – Elektroinstallation in Höhe von € 3.290,00 (exkl. USt.)  
€ 3.948,00 (inkl. USt.)  
die Fa. Schoiswohl, Steyr – Baumeisterarbeiten in Höhe von € 2.805,36 (exkl. USt.)  
€ 3.366,43 (inkl. USt.)  
die Fa. Obexer, St. Ulrich – Installationsarbeiten in Höhe von € 2.707,00 (exkl. USt.)  
€ 3.248,40 (inkl. USt.)  
die Fa. Leutgeb, Steyr – Fliesenlegerarbeiten in Höhe von € 1.440,00 (exkl. USt.)  
€ 1.728,00 (inkl. USt.)  
die Fa. LUSINI, Enns – Geschirr in Höhe von € 1.077,20 (exkl. USt.) € 1.292,64 (inkl. USt.)

- 2.)  Mittelfreigabe von € 26.488,02 inkl. USt. unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos bei VASSt. 5/211000/042000 (Volksschulen – Amts-, Betriebs- und Geschäftsausstattung)

und

Mittelfreigabe von € 25.496,67 inkl. USt. unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos bei VASSt. 5/211000/614000 (Volksschulen – Instandhaltung von Gebäuden und Bauten)

- 3.)  Kreditüberschreitung € 26.488,02 inkl. USt. unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos bei VASSt. 5/211000/042000 (Volksschulen – Amts-, Betriebs- und Geschäftsausstattung)

Die Deckung dieser KÜS hat durch zusätzliche Mittelaufbringungen zu erfolgen.

und

Kreditüberschreitung € 25.496,67 inkl. USt. unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos bei VASSt. 5/211000/614000 (Volksschulen – Instandhaltung von Gebäuden und Bauten)

Die Deckung dieser KÜS hat durch zusätzliche Mittelaufbringungen zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Damit darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diese Investition? Dieser Antrag ist einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **5**

Vbgm. Dr. Helmut Zöttl

GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter

GR Mag. Kurt Prack

GR Martin Schröder

GR Dominik Steinmayr

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

**8) 2024-32864      Schaffung von infrastrukturellen Maßnahmen im Zuge der ganztägigen Schulform Volksschule Tabor.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ja, wir sind nun in der Volksschule Tabor, auch hier ist es notwendig Adaptierungsmaßnahmen vorzunehmen, und zwar auch in den Gruppenräumen. Es wird der Bodenbelag erneuert und auch Malerarbeiten durchgeführt, auch werden die Beleuchtung und die Elektroinstallationen erneuert, sowie auch mit einer Akustikdecke versehen. Auch Einrichtungsgegenstände werden wir ankaufen. Ein Gruppenraum wird komplett mit Mobiliar ausgestattet, der eben für die ganztägige Schulform geeignet ist. Auch hier werden die Maßnahmen wieder zur Gänze von der Bildungsdirektion Oberösterreich gefördert. Die Kosten am Tabor belaufen sich auf 50.171,14 Euro und ich versuche auch hier den Gemeinderat um Zustimmung.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Liegenschaftsverwaltung wird genehmigt:

- 1.) Auftragserteilung an:
  - die Fa. Grinninger, Steyr – Akustikdecke in Höhe von € 13.055,00 (exkl. USt.)  
€ 15.666,00 (inkl. USt.)
  - die Fa. Mayr Schulmöbel, Scharnstein – Mobiliar in Höhe von € 9.802,73 (exkl. USt.)  
€ 11.763,28 (inkl. USt.)
  - die Fa. Mitterhuemer, Steyr – Elektroinstallation in Höhe von € 7.496,08 (exkl. USt.)  
€ 8.995,30 (inkl. USt.)
  - die Fa. Hametner, Steyr – Bodenlegerarbeiten in Höhe von € 3.816,50 (exkl. USt.)  
€ 4.579,80 (inkl. USt.)
  - die Fa. Huber, Steyr – Malerarbeiten in Höhe von € 3.552,50 (exkl. USt.)  
€ 4.263,00 (inkl. USt.)
  - die Fa. Schoiswohl, Steyr – Baumeisterarbeiten in Höhe von € 2.805,36 (exkl. USt.)  
€ 3.366,43 (inkl. USt.)
  - die Fa. Leutgeb, Steyr – Fliesenlegerarbeiten in Höhe von € 1.440,00 (exkl. USt.)  
€ 1.728,00 (inkl. USt.)
  - die Fa. Obexer, St. Ulrich – Installationsarbeiten in Höhe von € 831,00 (exkl. USt.)  
€ 997,20 (inkl. USt.)
  
- 2.)  Mittelfreigabe von € 11.763,28 inkl. USt. unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos bei VASSt. 5/211000/042000 (Volksschulen – Amts-, Betriebs- und Geschäftsausstattung)  

und

 Mittelfreigabe von € 38.407,86 inkl. USt. unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos bei VASSt. 5/211000/6140000 (Volksschulen – Instandhaltung von Gebäuden und Bauten)
  
- 3.)  Kreditüberschreitung € 11.763,28 inkl. USt. unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos bei VASSt. 5/211000/042000 (Volksschulen – Amts-, Betriebs- und Geschäftsausstattung)  
Die Deckung dieser KÜS hat durch zusätzliche Mittelaufbringungen zu erfolgen.  

und

 Kreditüberschreitung € 38.407,86 inkl. USt. unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos bei VASSt. 5/211000/6140000 (Volksschulen – Instandhaltung von Gebäuden und Bauten)  
Die Deckung dieser KÜS hat durch zusätzliche Mittelaufbringungen zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Auch hier liegen mir keine Wortmeldungen vor. Ich darf gleich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Auch das ist einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **6**

Vbgm. Dr. Helmut Zöttl  
GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter  
GR Thomas Kaliba  
GR Mag. Kurt Prack  
GR Martin Schröder  
GR Dominik Steinmayr

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

**9) 2024-193589 CCE Service GmbH, Zustimmung zur Projektübernahme Energiesparvertrag vom 19.04.2018.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Im Jahr 2018 wurde die Beleuchtung der Kunsteisbahn auf LED umgestellt. Wir haben die Finanzierung damals mittels einer Energiespar-Contracting-Lösung, hat erfolgt, und damals wurde eben die CCE Service GmbH mit der Durchführung beauftragt. Nun gab es auf der Auftragnehmerseite eine Veränderung, und zwar wurde von CCE Service GmbH an die CCE Group GmbH dieser Energiesparvertrag übertragen. Ansonsten ist der restliche Vertragsinhalt eins zu eins derselbe, lediglich eben die Auftragnehmerseite verändert sich. Wir müssen dem natürlich trotzdem unsere Zustimmung erteilen. Der damalige Vertrag war ja auch im Gemeinderat und daher sind wir nun wieder im Gemeinderat. Ich versuche daher um Zustimmung zu dieser Änderung.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA Privatrechtsangelegenheiten wird dem Vertrag „Projektübernahme Energiesparvertrag vom 19.04.2018“ zwischen der CCE Group GmbH und der Stadt Steyr die Zustimmung erteilt. Es ergeben sich keinerlei finanziellen Auswirkungen durch den Vertragsabschluss.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Es liegt auch hier keine Wortmeldung vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **5**

GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter  
GR Thomas Kaliba  
GR Mag. Kurt Prack  
GR Martin Schröder  
GR Dominik Steinmayr

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

## **10) 2020-16203      Schlosspark Steyr, Beschlussfassung über den Masterplan 2045.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ja, ein ganz besonderes Highlight für mich, der Schlosspark Steyr. Auf der einen Seite geht ja auch das Projekt irgendwie, neigt sich ja doch dem Ende zu. Auf der anderen Seite bedeutet es aber auch zeitgleich den Startschuss für so viel mehr. Ich möchte kurz ein bisschen zurückblicken wie alles begann. Eigentlich sind wir jetzt schon im Jahr 2020, wo die ersten Bäume im Schlosspark gefällt wurden und wo es auch einen großen Tumult gab. Sagen wir es mal so. In weiterer Folge wurde ja der Landschaftsarchitekt Dr. Alfred Benesch beauftragt, hier Konzepte sich zu überlegen. Im Februar 2022 gab es eine Befragung, die haben wir auf der einen Seite online, aber auch über das Amtsblatt Steyr verbreitet. Und in unserem ersten BürgerInnen-Dialog am 5. Juli 2022 haben wir dann auch die Ergebnisse davon präsentiert. Ein Jahr später, Juni 2023, haben Rundgänge gemeinsam mit Herrn Benesch stattgefunden, wo er im Speziellen noch einmal den Fokus auf den historischen Kontext des Schlossparks gelegt hat. Im Oktober 2023 gab es dann den zweiten BürgerInnen-Dialog, hier wurde das Leitbild vorgestellt und auch dann anschließend im November-Gemeinderat ja auch positiv beschlossen. Dies stellte die Grundlage dar für den Masterplan und der wurde nun im Mai 2024 ebenso wieder in einem BürgerInnen-Dialog vorgestellt und liegt nun zur Beschlussfassung vor. Der Masterplan der sieht verschiedenste Zonen im Park vor, einerseits nicht nur einen Spielplatz, sondern eine Spielzone. Es gäbe auch die Möglichkeit von einem „Urban Gardening“, ebenso ein Areal für Veranstaltungen mittels eines eigenen Pavillons. Es sollen die Sichtachsen freigelegt werden, sprich der Waldcharakter soll sozusagen reduziert werden, mehr zu einem Park sich öffnen. Und das Wesentliche natürlich, die Aufenthaltsqualität für alle Bürgerinnen und Bürger soll deutlich gesteigert werden. Dies ist auch der Grund, warum wir eine attraktivere Gestaltung der Eingangszonen anstreben, um auch hier nochmals mehr Sicherheit für die Menschen zu ermöglichen. Ziel ist es, dass einfach so viele Menschen wie möglich und mit den verschiedensten Bedürfnissen den Park auf ihre Art und Weise nutzen können. Das Projekt ist nun beendet, der Masterplan, aber es ist eben auch der Startschuss für die nächsten 20 Jahre. Herr Benesch hat auf der einen Seite diverse Etappen definiert, auch Umsetzungsphasen, welche wir nun peu à peu, den Schlosspark 2045 gestalten können. Die Investitionen belaufen sich aktuell, laut aktueller Schätzung, auf 2,6 Millionen Euro. Wichtig ist natürlich auch noch zu erwähnen, dass dieser Masterplan keine Detailplanung ist. Es ist selbstverständlich notwendig, dann in den erforderlichen Gremien, sei es jetzt im Verkehrsausschuss, was den Eingangsbereich betrifft, oder wie auch immer, dann noch die ExpertInnen der Fachabteilungen, aber natürlich auch die politischen Gremien zu diskutieren. Aber ich denke wir haben wirklich hier ein ganz tolles Projekt ermöglicht. Es ist erstmalig auch ein BürgerInnen-Dialog, hat da stattgefunden, wir sind auch direkt in den Austausch mit den Bürgern und Bürgerinnen gegangen. So hat es das ehrlicherweise auch noch nie in Steyr gegeben, auf das können wir trotzdem stolz sein, auch wenn es natürlich auch immer wieder Stolpersteine in diesem Prozess gab. Aber ich bin überzeugt davon, dass wir hier wirklich auf einem tollen Weg sind und wir können da durchaus sehr stolz sein. Und ich ersuche auch daher um eine positive Abstimmung.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Liegenschaftsverwaltung wird beiliegender Masterplan 2045 für die Verjüngung und teilweise Umgestaltung des Schlossparks in Steyr genehmigt.

Für die erforderlichen Einzelmaßnahmen werden in den jeweiligen Voranschlägen die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt und mittels Gemeinderatsbeschluss im entsprechenden Jahr freigegeben.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegt eine Wortmeldung vor von Gemeinderat Harald Peham und in Vorbereitung Gemeinderat Jürgen Unger.

**GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:**

Werte Steyrerinnen und Steyrer, geschätzte Kolleginnen des Gemeinderates. Ich bin letztes Wochenende anlässlich des Stadtfestes zuletzt durch den Stadtpark geradelt. Und ich war grundsätzlich begeistert mit wie viel Engagement schon Maßnahmen von den Stadtbetrieben, von der städtischen Gärtnerei umgesetzt worden sind, sozusagen als Vorwirkung von diesem Plan und da auch einmal großes Lob schon an die Stadtgartenbetriebe, was hier alles geleistet worden ist. Und wir glauben, dass sozusagen diese Maßnahme einen Plan ausarbeiten zu lassen jetzt schon einmal sehr große Früchte getragen hat. Der Plan ist eine gute Handlungsempfehlung innerhalb der Grenzen des Schlossparks, Sichtachsen, Freiflächen, auch die Öffnung zur Promenade als vierte Seite ist ein ganz wesentlicher Punkt, der hier durch diesen Masterplan ins Gespräch gebracht worden ist. Also wir glauben, dass mit heute dieser Masterplan entgegengenommen werden kann als Abschluss der Planungsarbeiten. Wo wir nicht ganz d'accord gehen, ist hinsichtlich des Automatismus der Umsetzung. In der Beurteilung der Fachabteilung steht im Antrag auch drinnen, dass erforderliche verkehrstechnische Maßnahmen in den Gremien noch zu diskutieren sind. Du hast das auch angesprochen. Da ist noch was im Verkehrsausschuss davor zu besprechen und auch die Auswirkungen abzuwägen und zu diskutieren, wie immer man sich dann auch entscheidet, wie immer man die Maßnahmen dann auch teilweise oder zum Großteil umsetzen will. Und es steht auch hier, dass in dem Liegenschaftsausschuss in den Folgejahren entsprechende Diskussion im Vorfeld der Beschlüsse erfolgen soll. Im Antrag ist es jetzt etwas verkürzt dargestellt und es endet der Antrag in dem Sinn, dass hier steht die Mittel sollen zur Verfügung gestellt werden, jeweils dann durch Gemeinderatsbeschlüsse. Also eine inhaltliche Diskussion über Teilbereiche wird hier nicht explizit beantragt oder in Aussicht gestellt. Eine Aussage zu den Hundezonen fehlt bei uns noch. Das sollte man mindestens auch in diesen Plan einarbeiten. Da sind wir eben auch als Ressort verantwortlich dafür zuständig, dass auch diese Zielgruppe nicht vergessen wird. Das heißt für heute, wir erkennen den Plan an innerhalb dieser Grenzen des Schlossparkes als sehr gute Grundlage. Wir sehen aber nicht automatisch diesen Mittelbedarf von 2,6 Millionen freigegeben, sondern wir sehen diesen Masterplan als Auftrag an die städtische Gärtnerei weiterhin wie bis jetzt schon so gut im laufenden Betrieb so gut wie möglich diese Maßnahmen umzusetzen. Und dass das funktioniert, ist im letzten halben Jahr unserer Meinung nach sehr gut bewiesen worden. Also da kann man durchaus auf die Kompetenz der Städtischen Betriebe zurückgreifen und man könnte unserer Meinung nach vieles von dem Plan auch im laufenden Betrieb mit klugen Entscheidungen, mit eigenen Ressourcen durchführen, ohne gleich apodiktisch hier auf 2,6 Millionen Budget sich einzuschwören. Also wir sehen es als Auftrag an die Stadtbetriebe diesen Masterplan umzusetzen. Und wir sehen es auch als Auftrag an den Verkehrsausschuss, sich im nächsten Verkehrsausschuss mit den verkehrlichen Belangen zu beschäftigen. Daher werden wir uns jetzt enthalten, weil wir diesen Automatismus des Budgets von 2,6 Millionen noch nicht mittragen wollen.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Vielen Dank. Zu Wort gemeldet ist Gemeinderat Jürgen Unger. Aktuell sehe ich keine weiteren Wortmeldungen.

**GEMEINDERAT JÜRGEN UNGER:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzter Stadtsenat, Kolleginnen des Gemeinderates, liebe Zuseherinnen und Zuseher. Vielen Dank, das ist ein wunderschöner Schlosspark! Die grüne Lunge unserer Stadt hat es sich verdient, dass man auf ihn aufpasst. Mama hat mich dorthin zum Spielen mitgenommen, als Jugendliche feierten wir Feste, als Student lernte ich dort und heute spiele ich wieder mit meinem Sohn, und als älterer Mensch möchte ich dort auch noch spazieren gehen. So nutzen alle Altersgruppen und Interessensgruppen diesen schönen Ort mitten im Zentrum. Umso erfreulicher ist es, dass Frau Vizebürgermeisterin Anna-Maria Demmelmayr-Durst hier einen Prozess gestartet hat, um unseren Park nachhaltig zu

gestalten und zu erhalten. Danke an DI Dr. Benesch für die Umsetzung dieses Projekts. Über zwei Jahre und drei BürgerInnen-Dialoge hinweg haben sich nun Leitbilder für die verschiedenen Bereiche herauskristallisiert. Gerade bei vielen Ideen und Meinungen, die wohl jeder zu diesem Park von uns hat, und auch die vielen Bevölkerungszusendungen und Meinungen haben das gezeigt, braucht es bei dem bunten Bild auch einen Rahmen. Und dieses Konzept bietet diesen Rahmen. Hier möchte ich auch ausdrücklich den Menschen danken, die von BürgerInnen-Seite hier sich beteiligt haben und ihre Ideen eingebracht haben. Nun liegt uns ein fertiges Papier vor, welches dazu beiträgt für die zukünftigen Generationen unseren Park lebens- und liebenswert zu erhalten und in manchen Bereichen zu verbessern. Bäume werden älter und krank und gehören ersetzt. Dafür auch Dank an die Stadtgärtnerei und insbesondere die KBS, die dafür zuständig ist, für die Umsetzung dieses Konzepts. Danke dafür. Und sie haben auch sehr diesen Masterplan geschätzt, wie man im Vorfeld erfahren hat. Von der Stadtgärtnerei ist auch sehr, sehr guter Zuspruch da, um den umzusetzen. So gibt es eben viele Bereiche, die bis 2045 bedacht gehören, Denkmalpflege, Raumgestaltung, wer nutzt was, und wie und wo. Ökologische und städtebauliche Fragen finden sich allesamt in einem finanziellen und auch zeitlichen Fahrplan in diesem Konzept. Nochmals ausdrücklichen Dank an alle Beteiligten für diesen zukunftssträchtigen Plan mit Herz und Hirn. Um die kritischen Stimmen im Gemeinderat, auch von Seiten der ÖVP, hier ein bisschen zu besänftigen, es muss natürlich jede größere Maßnahme in den Ausschüssen diskutiert werden und im Gemeinderat dann beschlossen werden. Steht auch so drinnen. Deshalb bitte ich um breite Zustimmung zu diesem Konzept, das von den BürgerInnen mitgestaltet worden ist. Der Masterplan Schlosspark beweist wieder einmal, dass die SPÖ nachhaltige Pläne schmiedet, wie beim Klimafahrplan und auch allen anderen Agenden für die Stadt Steyr. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Zu Wort gemeldet hat sich die Gemeinderätin Ruth Pohlhammer.

**GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:**

Liebe im Saal Anwesende, aber auch liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, ich möchte ein bisschen korrigierend eingreifen. Es war ursprünglich ein Projekt geplant, das den Schlosspark, so wie wir ihn kennen, eigentlich ad absurdum geführt hätte. Hätte es nicht eine sehr aktive zivilgesellschaftliche Bewegung gegeben, wäre dieser Prozess nicht ins Laufen gekommen, nicht ins Rollen gekommen. In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch bei den hier anwesenden Vertreterinnen und Vertretern dieser zivilgesellschaftlichen Bewegung bedanken und auch bei allen anderen. Und ich bin sehr froh, dass dieser Masterplan jetzt in dieser Form vorliegt und ich hoffe sehr, dass in den zuständigen Ausschüssen dann auch die Teilschritte positiv beurteilt werden. Ich finde es nicht gut, wenn die ÖVP gleich von vornherein ein Denkverbot bezüglich der Verkehrsführung ausspricht. Ich glaube, dass wir solche Dinge dann, wenn es so weit ist, besprechen können. Bis dahin fließt wahrscheinlich noch einiges Wasser die Enns und die Steyr hinunter und wir können uns weiterhin am Schlosspark erfreuen. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Achso, Herr Faktionsobmann Wolfgang Zöttl hat sich zu Wort gemeldet.

**GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BED:**

So, geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Bürgerinitiative, BürgerInnen-Dialog. Also, ich bedanke mich auch für die Mitarbeit und ich habe das natürlich auch schon in der letzten Periode mitverfolgt, wie der Schlosspark, ist natürlich jetzt keine neue Erfindung, dass man darauf schaut, auf unseren Park, dass der erhalten bleibt. Die Frau Vizebürgermeisterin Demmelmayr hat das eh schon gesagt, es wurde auch von der BOKO in der letzten Periode schon, von der Bodenkultur Graz, unten Studien gemacht, dass man schaut, wie schaut es aus mit den Bäumen. Ist natürlich, auch wenn Gefahr im Verzug ist, wenn schadhafte Bäume sind, dass man die natürlich dementsprechend sichert oder vielleicht im schlimmsten Fall sogar um schneidet. Das heißt, es ist auch in Vergangenheit schon einiges

gemacht worden im Schlosspark. Dann ist natürlich jetzt die historische Grundlagenforschung gekommen von Herrn Dr. Benesch. Wir wurden da immer sehr oft informiert, was auch super funktioniert hat. Ist auch eine sehr gute Arbeit geleistet worden, dass man schaut, okay, historisch extrem viel Arbeit, Herr Dr. Benesch hat das sehr oft berichtet, kann man nur Lob aussprechen. Gleichzeitig muss man auch sagen, natürlich war das auch nicht kostengünstig, beziehungsweise gratis, die ganzen Sachen kosten natürlich auch Geld. Das heißt, man muss schon ein Geld in die Hand nehmen und nicht von den ganzen Vorrednern, was ich bis jetzt gehört habe, ist so, ja, das ist irgendwie so Gut-Will geschehen. Nein, das sollen auch die Steyrer Bürger wissen, alles kostet ein Geld, jede Studie, jedes Dokument, alles kostet was. Also umsonst gibt es fast nichts mehr im Leben und genauso war es auch da, aber nichtsdestotrotz ist da ein sehr guter Masterplan rausgekommen. Und wie ich schon gesagt habe, ist es auch sehr schön, dass der BürgerInnen-Dialog stattgefunden hat, präsentiert worden ist, auch Umfragen, die Steyrer Bevölkerung mit einbezogen worden ist, ist alles sehr schön und gut. Jedoch muss man auch ehrlicherweise sagen, das sind natürlich Interessensgruppen, was auch hier heute im Gemeinderat vertreten sind, und kann man nicht davon ausgehen, dass das wirklich die gesamte Steyrer Bevölkerung ist. Die BürgerInnen, das liegt Ihnen sehr am Herzen, der Schlosspark, glauben sie, mir selber natürlich auch, ich bin selber im Schlosspark und nicht nur beim Stadtfest, sondern auch mit meiner fünfjährigen Tochter gehe ich in den Schlosspark, nütze ihn gerne, schau mir die Vögel an und was es da gibt. Obwohl sie auch nicht mehr artgerecht gehalten werden und dort wahrscheinlich wegkommen werden, oder sind schon weg, okay, ich habe es noch gesehen, die Vögel mit meiner Tochter. Aber ich weiß, dass wir darüber gesprochen haben, dass das nicht mehr artgerecht ist und im Schlosspark die Steinböcke genauso umgesiedelt worden sind, das ist mir auch nicht entgangen. Ich bin am Freitag erst vorbeigegangen, weil ich hinten rüber gegangen bin zum Grünlandfest und habe mir das auch angeschaut. Und mich hat es noch verwundert, dass ich die Vögel nicht zwitschern gehört habe, jetzt weiß ich auch wieso. Die sind mittlerweile weg. Aber zu meiner Verteidigung, ich bin auch absichtlich nicht mehr hingegangen. Ich möchte das schon noch kurz erklären, ich bin auch absichtlich nicht mehr hingegangen, weil ich hatte das Problem, meine 5jährige Tochter hat da immer durchgegriffen, obwohl es eh geschützt war, aber sie hat noch so kleine Finger. Und letztes Mal hat ihr fast ein Vogel in den Finger gezwickt und darum bin ich absichtlich diesmal vorbeigegangen und wollte sie nicht dazu verleiten, dass sie wieder den Finger reinsteckt. Also nur zur Erklärung. Also, dass ich den Faden nicht verliere. Ja wie gesagt, ich sehe es ähnlich wie von der ÖVP der Kollege Gemeinderat Peham gesagt hat. Ich sehe das auch als Rahmen. Es ist schon viel geschaffen worden, super Ideen dabei. Wie der Herr Peham schon gesagt hat, es können auch einige Maßnahmen vielleicht im eigenen Haus oder mit den KBS umgesetzt werden. Was auch noch ein bisschen fehlt, was da im Bericht drinnen steht, auch im Masterplan, es wurden vorher die Kosten genannt mit 2,7 Millionen. Ich weiß und das steht glaube ich auf Seiten sehr schön beschrieben, und ich weiß nicht, wie oft das vorkommt, dass es nur eine Abschätzung ist von den Kosten, eine Grobschätzung, das kann sich alles ändern. Das dauert ja Jahrzehnte, bis das alles wirklich realisiert worden ist bzw. was da im Masterplan drinsteht, das kann bis zu Jahrzehnten natürlich dauern. Ist mir völlig klar. Das ist schwierig zum Abschätzen was da tatsächlich kommt. Die Frau Vizebürgermeister Demmelmayr hat das eh auch schon gesagt, es ist in unterschiedliche Zonen aufgeteilt, es sind da 15 Zonen erwähnt worden. Wie ich das gelesen habe, ist mir das gleich wieder eingefallen mit dem Steyrer Stadtplatz, da hat es auch damals 5 Zonen gegeben. Und das war auch eine sehr interessante Diskussion hier im Gemeinderat. Und am Schluss nach 3 Zonen war das Geld aus. Und es ist auch da geschrieben, wie gesagt, die Kosten, das ist so Daumen mal Pi, irgendeine Zahl, dass man irgendein Gefühl bekommt und steht auch so drinnen im Papier, möchte ich auch noch einmal betont haben. Aber wir haben vorher gerade den Rechnungsabschluss gehabt, wo wir gesagt haben wir müssen sparen und sparen, und schauen, wie wir das Geld bekommen. Investitionen, ist auch von meinem Kollegen David König gekommen, was zukünftig für uns natürlich vielleicht auch einmal wirtschaftlich von Vorteil sein könnte, wie eben die Wasserkraftwerke, sind wir natürlich dabei. Ich muss das da anbringen, der Herr Bürgermeister hat das vorher auch irgendwann einmal gesagt, mit LED z.B., mit Einsparungen mit LED und so, ja wir waren da nicht dabei bei den LED-Einsparungen, wir haben das auch begründet, sind natürlich auch hier im Gemeinderat überstimmt worden. Wir waren

dagegen, weil wir eine andere Sicht gehabt haben. Weil wir gesagt haben wir haben noch Ersatzteile für die bestehenden Lampen, wir könnten die Schritt für Schritt austauschen. Und das wäre wirtschaftlicher und würden auch nicht jetzt von China vermutlich weiß ich wie viele LED-Lampen auf einmal umstellen müssen. Natürlich ist das wieder von der Regierung gesponsert worden mit Förderungen, dass das Rechenmodell ganz anders aussieht. Das heißt es sind natürlich die Rahmenbedingungen, die geschaffen werden, auch nicht unbedingt die wirtschaftlichsten, sondern vielleicht ab und zu zu hinterfragen. Also lange Rede kurzer Sinn. Ich möchte sagen, wir werden auch nicht zustimmen. Wir werden, und das steht auch drinnen im Dokument, die Einzelmaßnahmen werden auch extra noch einmal in den Ausschüssen besprochen. Uns gefällt, das habe ich vergessen, auch nicht, dass die Parkplätze in Zukunft angedacht werden, dass die wegkommen. Die Verkehrsführung, genauso wie die ÖVP vorhin mit Herrn Peham gesagt hat, das sind alles Punkte die natürlich, vorher schon gesprochen worden ist, in den Ausschüssen, im Verkehrsausschuss noch einmal diskutiert werden, aber ich möchte jetzt da keinen, sozusagen einen Freibrief geben für den Masterplan, dass sich der durchzieht. Wir können über alles reden, wenn es aus unserer Sicht vernünftig ist, dann werden wir dabei sein. Es sind gute Maßnahmen dabei, aber wir möchten nicht gleich von Haus aus einen Freibrief geben für alles. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Vielen Dank für die breite Diskussion. Zu Wort gemeldet, Pit Freisais, in Vorbereitung Gemeinderätin Riedl Alex.

**GEMEINDERAT PIT FREISAIS:**

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen, es ist bereits viel gesagt worden zum Schlosspark. Ja, ich kann das unterschreiben, also der Schlosspark ist die grüne Lunge in unserer Innenstadt, der Hotspot in dem Leben herrscht. Er ist die letzten Jahrzehnte etwas stiefmütterlich behandelt worden und daher finde ich es sehr gut, dass sich dem jetzt gewidmet wird und tatsächlich mit einem Konzept, und vor allem auch mit einem Prozess, der meines Erachtens noch sehr gut ist, dass man externe Experten dazu geholt hat, dass man Bürgerinnen und Bürger eingebunden hat, dass man die Ideen da berücksichtigt hat. Dass man eben mit so einer Herangehensweise da jetzt etwas schafft für die Zukunft und ja, insgesamt eine gute Sache. Ich glaube, dass es der Innenstadt guttut, dass der Schlosspark riesiges Potenzial hat, dass hoffentlich die Ideen, die da jetzt geschnürt werden, aufgehen und da wirklich so umgesetzt werden. Und meine Zustimmung hat der Antrag.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Gemeinderätin Alexandra Riedl.

**GEMEINDERÄTIN ALEXANDRA RIEDL:**

Sehr geehrte Mitglieder des Stadtsenates, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, liebe Zuschauer. Also meine Zustimmung und Begeisterung für diesen Masterplan kann ich nicht verbergen, ich liebe den Schlosspark und bin immer schon dort gewesen. Ich muss meine Zustimmung, unterstreiche ich doppelt und dreifach. Ich war bei diesen Bürgerdialogen dabei und bei den zwei Begehungen. Das hat der Dr. Benesch wirklich toll gemacht. Er hat sich Zeit genommen für die Fragen und hat alles beantwortet und erklärt. Und man hat auch gemerkt, die Bevölkerung liebt den Schlosspark als Erholungs-, Verweil- und Freizeitzone. Hundezone, ich bin ehemalige Hundebesitzerin, die Hundezone wird verschoben dann im Masterplan. Sie bleibt bestehen, wird verschoben, also keine Angst, als Hunde-Fan bin ich natürlich voll dafür, dass das bleibt. Ja und die phasenweise Umsetzung des Masterplans ist vor allem, finde ich, vorausschauend und ein Geschenk für die nächsten Generationen. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Gut, es gibt zu diesem Geschenk keine weiteren Wortmeldungen mehr sehe ich. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Das wünscht sie.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ja, geschätzte Kolleginnen, danke für die angeregte Diskussion. Ich möchte nur einmal mitgeben, das sind natürlich 2,6 Millionen Euro, das ist natürlich ein Batzen-Geld, das muss man natürlich schon sagen. Aber man muss auch ehrlicherwise sagen, es ist ein Plan, ein Fahrplan für die nächsten 20 Jahre und das ist ja auch der Grund, warum wir es in einzelnen Etappen und in einzelnen Phasen eingeteilt haben. Bitte daher auch um Verständnis, wir werden uns jede einzelne Etappe nach und nach anschauen. Wenn wir eine Etappe erst 2035 anvisiert haben, werde ich das nicht jetzt schon in einem Ausschuss besprechen, sondern dann, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, da ersuche ich auch bitte diesbezüglich um Verständnis. Zum Kollegen Peham noch einmal. Es ist nicht möglich, so ehrlich bin ich auch, der Park erfordert viel Zeit und auch viele Geldressourcen, es ist nicht möglich, dass man im laufenden Budget, was wir jetzt aktuell haben, das so einfach mitgeht, weil sonst hätte man das ehrlicherwise eh schon alles machen können. Wenn man auch jetzt schon bereits in den letzten Jahren immer wieder investiert in den Schlosspark, da ist ja zusätzlich immer wieder noch etwas notwendig. Das heißt, man kann jetzt nicht sagen, es geht einfach mit, weil die KBS ist wirklich so bemüht und schaut wirklich so gut auf unseren Schlosspark, da kann ich wirklich nur ein Lob aussprechen. Das sind wirklich so tolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die schauen wirklich gut auf den Schlosspark, aber es braucht zusätzliche Mittel dazu, weil sonst können die diesen perfekten Plan auch nicht dementsprechend umsetzen. Das ist ehrlicherwise schier unmöglich. Und einen Dank möchte ich auch noch einmal aussprechen, auf das habe ich vorhin ganz vergessen, wir haben ja auch unsere Schule, unsere Steyrer Schulen mit einbezogen, sprich die HTL. Es gab ja auch eine Ausschreibung, die lange Bank direkt vor dem Palmenhaus wurde ja auch von unserer Steyrer HTL entwickelt und auch umgesetzt, und es war ganz eine tolle Zusammenarbeit. Und ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei der HTL bedanken und ich hoffe nun auf eine positive Beschlussfassung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Dann darf ich zur Abstimmung kommen, wer ist für diesen Masterplan? Das sind die Stimmen einmal MFG, NEOS, GRÜNE und SPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Das sind die Stimmen von ÖVP und einmal MFG. Wer ist gegen diesen Masterplan? Das sind die Stimmen der FPÖ. Und damit ist dieser Masterplan mehrheitlich so angenommen worden.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**

GR<sup>in</sup> Julia Greger

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **20**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimeder, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**GRÜNE 2** – (GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

**MFG 1** – (GR Christian Royda)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **6**

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Stimmenthaltungen: **7**

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**MFG 1** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter)

**11) 2024-117595 Vergabe und Finanzierung der Nachmittagsbetreuung an der Allgemeinen Sonderschule Steyrdorf im Rahmen der gantztägig geführten Schulform im Schuljahr 2024/2025.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Die allgemeine Sonderschule, die ASO Steyrdorfschule, hat eine Nachmittagsbetreuung, die im Rahmen der gantztägig geführten Schulform angeboten wird. Und zwar findet diese eben von Montag bis Donnerstag bis 16 Uhr statt. In der ASO-Punzer-Straße haben wir keine Bedarfsmeldung erhalten, weil ja die Bildungsdirektion Oberösterreich die Kinder in dieser Schule nicht mehr beschult. Es wurde ein Angebot für diese Ausschreibung abgegeben, und zwar war hier die Diakonie Zentrum Spattstraße am Zug, zu einem Preis von 97.863,48 Euro inklusive Umsatzsteuer. Wir erhalten seitens der Bildungsdirektion Oberösterreich pro Gruppe einen Personalkostenzuschuss in Höhe von 9.000,00 Euro und da wir diese sozialpädagogisch führen, erhalten wir zusätzlich pro Gruppe nochmal 9.000,00 Euro an Förderung. Für diese vier Gruppen, die wir hier in der ASO Steyrdorfschule nun anbieten, erhalten wir demnach eine Förderung in Höhe von 72.000,00 Euro. Ebenso wird ein Elternbeitrag eingehoben, der wird sich aufgrund unserer Erfahrungswerte in etwa bei 34.000,00 Euro bewegen. Und ich ersuche hier um positive Zustimmung.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA Schule und Sport wird genehmigt:

- 1.) Auftragserteilung an den Bestbieter: **Diakonie Zentrum-Spattstraße** in Höhe von **€ 88.966,80** (exkl. USt) bzw. (€ 97.863,48 inkl. USt.); zudem die
- 2.) beiliegende Rahmenvereinbarung, sowie die
- 3.) Mittelfreigabe bei VAS 1/213000/728200 in der Höhe von € 35.339,59 inkl. USt. im Budgetjahr 2024.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen zu diesem Antrag keine Wortmeldungen vor. Ich darf zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**

STR Christian Baumgarten

STR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer

GR<sup>in</sup> Julia Greger

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

**12) 2024-117593 Vergabe und Finanzierung der Nachmittagsbetreuung an den Volksschulen Ennsleite, Gleink, Tabor, Promenade, Resthof, Wehrgraben, sowie an der Mittelschule GTS Ennsleite im Rahmen der ganztägigen Schulform für das Schuljahr 2024/2025 mit Option auf Verlängerung für die Schuljahre 2025/2026 und 2026/2027.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ja, wir bieten an den Volksschulen Ennsleite, Gleink, Tabor, Promenade, Resthof und auch zukünftig ab Herbst erstmalig in der Volksschule Wehrgraben eine Nachmittagsbetreuung an. Auch in der Mittelschule auf der Ennsleite wird eine Nachmittagsbetreuung, aber in ver-schränkter Abfolge, angeboten. Wir haben insgesamt an Volksschulen einen Bedarf von 19 Gruppen, wobei 10 von diesen 19 Gruppen sonderpädagogisch geführt werden. Auf der Enns-leite in der Mittelschule haben wir 8 Klassen. Auch hier hat es eine Ausschreibung gegeben. Der Bestbieter ist das Berufsförderungsinstitut Oberösterreich, sprich das BFI, und zwar in Höhe von 992.282,28 Euro inklusive Umsatzsteuer. Ebenso möchte ich erwähnen, dass wir erstmalig auch das Ferienangebot erhoben haben, von unseren Steyrer Familien. Hier hat sich in der Volksschule Promenade ein Bedarf ergeben, und zwar von einer Gruppe. Wir möchten daher erstmalig und auch ein bisschen als Pilotprojekt eine Ferienbetreuung anbieten, und zwar in den Herbstsemester- und in den Osterferien. Auch hier erhalten wir wieder eine För-derung seitens der Bildungsdirektion Oberösterreich pro Gruppe, eben diese 9.000,00 Euro an Personalkostenzuschuss. Wir rechnen demnach mit einer Förderung in Höhe von 261.000,00 Euro. Und auch hier wird ein Elternbeitrag eingehoben. Der wird sich auch ebenso in etwa bei 250.000,00 Euro bewegen. Und ich ersuche auch hier um Zustimmung.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA Schule und Sport wird genehmigt:

- 1.) Auftragserteilung an den Bestbieter **das Berufsförderungsinstitut OÖ (BFI)** in Höhe von **€ 902.074,80** (exkl. USt) (**€ 992.282,28** inkl. USt); zudem die
- 2.) beiliegende Rahmenvereinbarung; sowie die
- 3.)  Mittelfreigabe im Budgetjahr 2024 bei **VASSt 1/211000/728200 (Volksschulen) (VS)** in der Höhe von € 373.632,51 inkl. USt. und bei **VASSt. 1/212000/728200 (MS)** in der Höhe von € 22.564,08 inkl. USt.  
 Kreditübertragung € 44.000.- von **VASSt. 1/212000/728200 (MS)** auf **VASSt 1/211000/728200 (Volksschulen) (VS)**

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Mir liegen zu diesem Antrag auch keine Wortmeldungen vor. Ich darf daher zur Beschlussfassung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Auch das ist einstimmig so beschlos-sen.

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

**13) 2024-206354 Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Errichtung neuer Vereinbarungen für die Betreuungsjahre 2024/2025 und 2025/2026.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Wir haben seitens der Stadt Steyr mit insgesamt sieben Rechtsträgern von privaten Kinderbil-dungs- und Betreuungseinrichtungen privatrechtliche Verträge abgeschlossen. In diesen sind wir, also der wesentliche Inhalt ist ja eigentlich, dass wir uns zu den Abgaben dieser

Rechtsträger verpflichten. Die Verträge laufen im August 2024 aus. Daher war es notwendig für die nächsten Jahre auch Vereinbarungen zu treffen. Es haben in den letzten Monaten Gespräche mit den Rechtsträgern stattgefunden, da wir neue Verträge erarbeitet haben, die wir auch an die rechtlichen Rahmenbedingungen natürlich angepasst haben. Die wesentlichsten Änderungen sind, dass wir die Akontozahlungen im September und im März zukünftig ausbezahlen möchten. Ebenso wird die Höhe der Akontozahlung jeweils 45 Prozent vom genehmigten Budget betragen. Auch soll zukünftig das Logo der Stadt Steyr auf den diversen Werbeauftritten stattfinden. Es ist so, dass man oft gar nicht wirklich erkenntlich hat, dass wir hier den Abgang übernehmen und eigentlich eine große Verantwortung für die Träger übernehmen. Ein wichtiger Punkt sind die Verwaltungskosten, wir haben uns hier an den Empfehlungen der Direktion Inneres und Kommunales der oberösterreichischen Landesregierung orientiert, nämlich dass diese gemäß der Gruppenzahlen anerkannt werden. Das ist ein wichtiger Punkt, der noch zur Diskussion steht bei einigen Rechtsträgern. Grundsätzlich haben wir positive Signale bekommen für diese Vereinbarungen. Von den Rechtsträgern der Pfarre St. Michael, Münchenholz, den Rüdigern und dem Verein Drehscheibe Kind, die jedoch sehen sich nicht im Stande auf unsere Wünsche, die Verwaltungskosten entsprechend zu reduzieren, einzugehen. Da haben wir vereinbart, mit diesen Rechtsträgern die Vereinbarung lediglich auf ein Jahr abzuschließen. Mit den anderen machen wir es zwei Jahre. Angedacht ist, dass wir sofort nach dem heutigen Beschluss weiterhin in Verhandlungen treten, um zu schauen, dass wir trotzdem die Verwaltungskosten entsprechend reduzieren können. Da fragen wir natürlich auch, ob es möglich ist, dass wir Serviceleistungen übernehmen, um so die Verwaltungskosten entsprechend zu reduzieren. Um auch natürlich für uns ein besseres Budget zu erzielen. Und ich ersuche auch hier um Zustimmung.

#### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Der Gemeinderat möge aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Kindergärten und Horte vom 11.06.2024 dem Abschluss der Vereinbarung mit den nachstehend angeführten Rechtsträgern privater Kinderbetreuungseinrichtungen in Steyr für die Betreuungsjahre 2024/25 und 2025/26 entsprechend den beigeschlossenen Vertragsentwürfen zustimmen.

<b>Rechtsträger</b>	<b>Betreuungseinrichtung</b>	<b>Gruppenanzahl</b>
<b>Kindergärten:</b>		
Pfarre Steyr-Münchenholz	Pfarrcaritaskindergarten Steyr-Münchenholz	3
Pfarre Steyr St. Michael	Pfarrcaritaskindergarten St. Michael	3
Schulverein der Kreuzschwestern	Rudigierkindergarten	2
Verein Kinderbetreuungseinrichtungen der Kinderfreunde Steyr-Kirchdorf	Kinderfreunde Kindergarten Ennsleite	1
Verein Waldorfpädagogik Steyr	Waldorfkindergarten Fabrikinsel	2
<b>Hort:</b>		
Vereinigung von Ordensschulen Österreich	Hort St. Anna	5
<b>Krabbelstuben:</b>		
Verein Drehscheibe Kind – Flexible Kinderbetreuung	Krabbelstube Elefant	4
Verein Kinderbetreuungseinrichtungen der Kinderfreunde Steyr-Kirchdorf	Krabbelstube Kuschelbär	2

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegen auch hier keine Wortmeldungen vor. Wer ist für diesen Abschluss der Verträge? Das ist einstimmig so angenommen worden.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**  
GR Georg Stimeder, BA

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

**14) 2024-204790 Abänderung der Tarifordnung für Krabbelstuben, Kindergärten und Horte der Stadt Steyr; beitragsfreier Besuch bis 13:00 Uhr in der Krabbelstube.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Wir haben im letzten Gemeinderat im Juli 2023 eigentlich eine neue Tarifordnung beschlossen. Das Land Oberösterreich hat aber auch das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz verändert, da ist es auch notwendig, dass wir wieder in den Gemeinderat gehen. Die wesentlichen Punkte sind, dass ab September für alle Kinder in Krabbelstuben und Kindergärten der Besuch beitragsfrei werden soll am Vormittag. Erst ab 13 Uhr ist ein Elternbeitrag einzuheben. Ebenso wird nicht mehr unterschieden bei den Besuchszeiten von den Schulkindern. Es gibt eine einheitliche Berechnungsgrundlage, nämlich drei Prozent vom Familieneinkommen. Und es ist sozusagen egal wie lange das Kind die Einrichtung besucht. Demzufolge haben wir natürlich auch gleich die Mindest- und die Höchstbeiträge angepasst. Und es gibt auch keine Differenzierung mehr zwischen den Kindern mit Hauptwohnsitz in Oberösterreich oder auch in anderen Bundesländern. Ich ersuche somit um Beschlussfassung für die neue Tarifordnung.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Der Gemeinderat möge aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Bezirksverwaltungs- Sozial- und Gesundheitsangelegenheiten, Fachabteilung für Kindergärten und Horte vom 10.06.2024 die beigefügte Tarifordnung für Krabbelstuben, Kindergärten und Horte mit Wirkung ab 01.09.2024 beschließen. Gleichzeitig tritt die Tarifordnung des Gemeinderates vom 01.09.2023 außer Kraft.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen auch hier keine Wortmeldungen vor. Darf auch hier zur Abstimmung kommen? Wer ist für diesen Antrag? Auch der ist einstimmig so angenommen worden.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**  
GR Georg Stimeder, BA

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

**15) 2024-165455 Umbau der Jugendherberge Steyr zu einem Sozialraumzentrum.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, im Jahr 2021 wurde seitens des Landesrechnungshofes unter anderem auch der Betrieb der Jugendherberge analysiert. Hier wurde ja auch festgestellt, dass der Betrieb einer Jugendherberge nicht zu den Kernaufgaben einer Stadt zählt. Und daher wurde auch die Empfehlung ausgesprochen, den Betrieb gänzlich einzustellen. Unabhängig davon und auch eigentlich parallel dazu war es so, dass wir uns seit zwei Jahren intensiv damit auseinandergesetzt haben, die Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe in Steyr zu implementieren. Das ist auf großes Interesse gestoßen, auch seitens des

Landes Oberösterreich. Wir waren zum damaligen Zeitpunkt die erste Gemeinde in ganz Oberösterreich die gesagt haben wir schauen uns das gerne einmal an, was es heißt eine Sozialraumorientierung zu implementieren. Das haben wir auch die letzten zwei Jahre gemacht. Es hat diesbezüglich immer eine laufende Berichterstattung auch im Sozialausschuss gegeben. Nun ist die Konzeptphase beendet. Wir möchten nun gerne die Sozialraumorientierung implementieren. Was heißt das? Es ist so, dass sich Großteils die Arbeitsweise der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, sowie auch der Sozialpädagoginnen und -pädagogen, im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe verändert. Wir werden die Einzelfälle der Klienten reduzieren und parallel dazu die Gruppenangebote ausbauen für die Klientinnen und Klienten, aber auch für den gesamten Stadtteil. Wir wollen da wirklich sehr, sehr niederschwellig die Bürgerinnen und Bürger erreichen, um einen wirklichen Mehrwert für alle zu schaffen. Es ist so, für die Umsetzung einer Sozialraumorientierung ist es wirklich unerlässlich, dass wir auch Sozialraumzentren brauchen. Es muss wirklich vor Ort stattfinden, der Kontakt zu den Menschen. Und daher bietet sich einfach die Jugendherberge wirklich optimal an. Sie ist mitten in einem Wohngebiet. Man muss wirklich sehr, sehr niederschwellig schauen, die Barrieren so wenig wie möglich zu schaffen. Es ist wirklich ein tolles Objekt, das sich anbietet für das Sozialraumzentrum. Es ist bereits eine Küche integriert, wir haben einen großen Raum, der sich auch für Gruppenräume anbietet, und natürlich auch Räumlichkeiten für die Nutzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Investitionen belaufen sich für den Umbau auf insgesamt 440.962,77 Euro. Wir erhalten hier die Umsatzsteuer wieder refundiert, sprich wir sprechen hier von tatsächlichen Ausgaben in Höhe von 367.468,97 Euro. Es ist, nachdem es auch eine öffentliche Einrichtung ist, auch notwendig einen Lift zu erbauen, deswegen natürlich auch, um die Barrierefreiheit zu ermöglichen. Und wir möchten auch andere Vereine ansprechen, Sozialvereine die ebenso in dem Bereich Familien, Kinder und Jugendliche bereits tätig sind. Da haben wir auch bereits positive Signale erhalten, dass sie sich gerne bei uns einmieten möchten. Und sobald hier ein positiver Beschluss vorliegt, können wir die Gespräche konkretisieren mit den verschiedensten Vereinen. Wir werden auch die Eltern- und Mutterberatung, die sich aktuell am Resthof befindet, in das Sozialraumzentrum integrieren. Das heißt hier haben wir ebenso wieder Einsparungen, da wir den Mietvertrag am Resthof diesbezüglich kündigen werden. Und ich ersuche hier um positive Beschlussfassung.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Liegenschaftsverwaltung wird genehmigt:

- 1.) Einstellen des Betriebes der Jugendherberge mit September 2024
- 2.) Auftragserteilung an die **GWG der Stadt Steyr** in Höhe von € 367.800,00(exkl. USt) (**€ 441.360,00** inkl. USt) für den Umbau in ein Sozialraumzentrum und Anbau eines Liftes
- 3.) Für Unvorhergesehenes **€ 11.033,83** (exkl. USt) (**€ 13.240,60** inkl. USt).
- 4.)  Mittelfreigabe bei VASt **5/439000/614000** in Höhe von **€ 440.962,77**
  - Kreditüberschreitung **€ 248.337,77** bei VASt **5/439000/614000**  
Die Deckung dieser KÜS hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.
  - Kreditübertragung **€ 192.625,00** von VASt. **5/853000/010000** auf VASt **5/439000/614000**

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Mir liegen aktuell zwei Wortmeldungen vor. Fraktionsvorsitzender Wolfgang Zöttl und in Vorbereitung Gemeinderat Harald Peham.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BED:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen. Wie wir gerade gehört haben, das war eine oft geforderte Sache von uns, dass die Jugendherberge geschlossen wird. Ich weiß nicht, wie viele Jahre dass wir das von der FPÖ-Fraktion immer gesagt haben, dass wir endlich diesen Rechnungshofabschlussbericht, was wir da gehabt haben, vom Land, das umgesetzt

wird. Die Frau Vizebürgermeisterin hat es in ihrer Präsentation oder Darstellung richtig gesagt. Das heißt, es war schon lange Defizit und schon höchste Zeit, dass man da etwas in Angriff nimmt. Wir sind da sehr erfreut, dass das endlich umgesetzt wird. Meine Kollegen vom Sozialausschuss haben das auch sehr begrüßt. Wir sind auch gut informiert worden, mehr oder weniger, was da alles geschieht. Wir sehen das auch von Vorteil, dass das alles zentral zusammengezogen wird für die ganzen sozialen Institutionen. Natürlich haben wir, oder ich hätte mir erwartet, oder wir, dass wir auch ein bisschen eine Aufstellung bekommen. Was ist jetzt unter dem Strich? Ich habe jetzt nur gehört vom Ausschuss, dass gesagt worden ist, das soll ziemlich kostendeckend sein. Die Frau Vizebürgermeisterin hat es eh auch gesagt, zum Beispiel, wenn auch Mieten wegfallen, wie zum Beispiel am Resthof und in anderen Stadtvierteln, wo die ganzen Sozialeinrichtungen vorher waren und jetzt zentral sind, was wir sehr begrüßen. Das heißt, und interessant wäre es auch, okay, haben wir jetzt auch finanziell einen Vorteil, dass wir es jetzt zusammengezogen haben, auch wenn wir die Investitionskosten von 440.000, den Lift, was ich glaube, was ich herausgelesen habe, dass wir nur anteilmäßig zahlen müssen. Nicht den ganzen Lift, weil der auch anderwärtig genutzt wird, von anderen Personen. Das heißt, wie gesagt, ein Lob. Wir sind froh, dass das endlich umgesetzt worden ist. Gut, dass das alles zentral gestaltet wird, mehr oder weniger, in einem Haus oder unter einem Dach sozusagen. Aber mich würde es auch interessieren oder uns hätte es noch interessiert, was bringt es auch finanziell, ob es jetzt ein wirtschaftlicher Meilenstein ist, wirklich fraglich. Aber zumindest sollte es eine Einsparung sein. Wenn wir auch noch Zahlen bekommen würden? Und natürlich gibt es bei uns die Zustimmung, wenn wir das schon gefordert haben. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**  
Gemeinderat Harald Peham.

**GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:**

Geschätzte Kolleginnen im Gemeinderat, auch ich möchte keine inhaltliche Ausrichtung infrage stellen, dass die Sozialräume, dass eine Realisierung der Sozialräume Sinn macht. Das steht sicher außer Zweifel, dass auch die Umsetzung der Empfehlung des Rechnungshofes, die Jugendherberge zu schließen, steht auch außer Zweifel. Aber ich möchte, genauso wie der Kollege Zöttl, in die Kerbe schlagen, hinsichtlich der Darstellung der Entscheidungsfindung und der Grundlagen der Entscheidungsfindung. Bei dem Objekt handelt es sich unserer Meinung nach aufgrund der Größe um ein Immobilienprojekt der Stadt Steyr. Und wenn ein Bau-träger ein Immobilienprojekt versucht anzugehen, dann hat er immer vorher die Alternativen abzuwägen und Entscheidungsgrundlagen zu schaffen, wie sich die Aufwendungen und Erträge gegenüberstehen und ab wann Refinanzierung oder Wirtschaftlichkeit erreicht ist. Und dazu fehlen uns in der Entscheidungsfindung die Grundlagen dazu. Das heißt keine inhaltliche Infragestellung, sondern Infragestellung, wie der Ablauf hier zur Entscheidungsfindung vorgeschlagen wird oder dargestellt wird. Es sollte zumindest dargestellt sein. Die Alternativen, was würde man aus dem Verkauf des Gebäudes Erlösen, und das gehört unserer Meinung nach dann auch noch in die Kosten hineingerechnet, weil das wären ja alternative Erlöse. Könnte man diese notwendigen Einrichtungen auch durch Anmietungen in Leerständen erreichen, so wie es im Jugendzentrum an der Bahnhofstraße ja auch gemacht worden ist? Wir haben keine Flächenangaben zu den Fremdvermietungsflächen, also in Summe fehlt uns so eine SWOT-Analyse, wie es heißt, die Stärken, die Schwächen des Objektes, die Chancen und die Risiken einmal zumindest auf zwei, drei Seiten darzustellen und das als Basis für die Entscheidung zu machen. Das heißt eine Wirtschaftlichkeitsanalyse hat die Aufwendungen zu umfassen. Das heißt Einbeziehung der Veräußerungserlöse, aber natürlich auch Ersparungen aus laufenden Erträgen und Ersparungen aus anderen angemieteten Räumen. Wir wissen ja nicht einmal, ob diese Dienststellen jetzt in fremdgemieteten Räumen untergebracht sind oder in eigenen Objekten, die dann wieder von uns neu verwertet werden müssen. Also das würden wir uns wünschen. Wir kennen die Alternativen nicht, wo die Sozialräume untergebracht werden könnten, und wir kennen die Wirtschaftlichkeitsrechnung nicht. So ist es für uns im Sinne des Gemeinwohls und einer zweckmäßigen Verwendung von Budgetmitteln noch nicht möglich mit-zuentscheiden, unabhängig davon, dass wir das inhaltlich sicher gut finden würden. Aber ob das die richtige Adresse ist und ob das wirtschaftlich ist, stellt sich für uns auch noch nicht dar,

auch mit den zusätzlichen Erläuterungen, die im letzten E-Mail gestern abgegeben worden sind, ist auch noch zu wenig Information da, um wirklich transparente Entscheidungen treffen zu können, was die Wirtschaftlichkeit betrifft.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Liegen weitere Wortmeldungen vor? Sehe ich ist nicht der Fall. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort. Das wünscht sie.

**VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:**

Vielleicht nochmal zur besseren Erläuterung. Die Jugendherberge, das ist ja auch im Bericht vorgekommen, hatte in etwa ein Minus von jährlichen ca. 80.800 Euro. Das sind jetzt Werte aus 2018, 2019 war annähernd dasselbe. Wir haben bewusst die Zahlen vor Corona genommen, weil das meiner Meinung nach auch aussagekräftiger ist. Sprich, wenn wir diese Investitionen heranziehen, würden sich nach vier bis fünf Jahren die Investitionen diesbezüglich rechnen. Wie ich ja schon erwähnt habe, die Räumlichkeiten am Resthof werden gekündigt. Hier beträgt die Jahresmiete ca. 15.360 Euro. Und die Flächen zur Vermietung, es ist ein eigener Trakt, der wahrscheinlich zur Vermietung stehen wird. Es ist schwierig, jetzt noch konkret zu sagen, weil es gibt auch Bereiche, es ist auch so angedacht, dass wir gewisse Bereiche einfach gemeinsam nutzen. Weil es für mich keinen Sinn macht, wenn jeder beispielsweise eine Küche braucht, dass jeder eine eigene Küche hat. Das heißt, es wird auch gemeinsame Flächen zur gemeinsamen Nutzung geben von den Vereinen. Und darum ist es jetzt vielleicht auch schwierig, eine Beantwortung dieser Fragen. Aber ich bin wirklich überzeugt davon, das Projekt ist wirklich zukunftsweisend für die ganze Soziallandschaft. Wir können da echt stolz drauf sein. Es gibt ganz, ganz großes Interesse auch von den Sozialvereinen hier in Steyr bzw. auch in Oberösterreich. Auch die Landesregierung, der Landesrat hat ganz großes Interesse, wie wir das dann konkret umsetzen möchten. Eben mit der hoffentlich positiven Beschlussfassung möchte man dann im Herbst bereits beginnen die Jugendherberge zu schließen und umzubauen. Und wir hoffen, dass wir dann im Jänner 2025 die Eröffnung des Sozialraumzentrums machen können. Und ich ersuche daher um eine positive Beschlussfassung.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Vielen Dank. Ich darf zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag des Umbaus? Das sind die Stimmen der FPÖ, der MFG, NEOS, GRÜNEN und SPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Stimmenthaltung der ÖVP. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich so angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **28**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimedter, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

**MFG 2** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

## NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: 0

Stimmenthaltungen: 6

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

### **16) 2023-391537 Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Genehmigung von Vorschauen für das Betreuungsjahr 2024/25.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Wir haben vorhin ja bereits die Verträge mit den privaten Rechtsträgern beschlossen. Nun möchte ich gerne die Finanzvorschau für das folgende Betreuungsjahr, sprich das Betreuungsjahr 2024/25, beschließen. Sie haben die Zahlen eh auffliegend. Grundsätzlich möchte ich auch anmerken, sie weisen teilweise Steigerungen aus. Insgesamt muss man trotzdem auch sagen, es ergibt sich ein Mehrbedarf zum laufenden Jahr von rund 808.000 Euro. Die Steigerungen stellen sich aus vielen verschiedensten Gründen dar. Auf der einen Seite auch das Maßnahmenpaket des Landes Oberösterreichs, wo ja auch diverse Gehaltserhöhungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschlossen wurden. Auch gibt es beispielsweise längere Öffnungszeiten oder auch diverse Investitionen in einem Kindergarten oder auch Abfertigungszahlungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es ist wirklich beeindruckend, wir sprechen hier von einer Gesamtsumme von 1.927.881 Euro. Das ist wirklich ein Wahnsinn, was die Stadt Steyr in die Kinderbetreuung investiert. Auf das können wir auch wirklich stolz sein. Und ich ersuche hier auch um eine positive Beschlussfassung.

#### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Kindergärten und Horte vom 04.06.2024 werden die nachstehend angeführten Vorschauen der Rechtsträger privater Kinderbetreuungseinrichtungen, die zur Deckung des Bedarfes an Kinderbetreuungsplätzen im Gebiet der Stadt Steyr erforderlich sind und die demnach eine privatrechtliche Vereinbarung mit der Stadt abgeschlossen haben, wie folgt genehmigt:

<b>Rechtsträger</b>	<b>Betreuungseinrichtung</b>	<b>Betrag</b>
Pfarre Steyr-Münichholz	Pfarrcaritaskindergarten Steyr-Münichholz	237.228,--
Pfarre Steyr St. Michael	Pfarrcaritaskindergarten St. Michael	430.229,--
Verein Kinderbetreuungseinrichtungen der Kinderfreunde Steyr-Kirchdorf	Kinderfreunde Kindergarten Ennsleite	86.980,--
Schulverein der Kreuzschwestern	Rudigierkindergarten	153.206,--
Verein Waldorfpädagogik Steyr	Waldorfkindergarten Fabrikinsel	105.492,--
Verein Drehscheibe Kind – Flexible Kinderbetreuung	Krabbelstube Elefant (zwei Standorte)	466.541,--
Verein Kinderbetreuungseinrichtungen der Kinderfreunde Steyr-Kirchdorf	Krabbelstube Kuschelbär	231.440,--
Vereinigung von Ordensschulen Österreich	Hort St. Anna	174.440,--

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Kindergärten und Horte wird bewilligt:

- Mittelfreigabe: € 445.912, - bei VASSt 1/240000/757000  
€ 314.091, - bei VASSt 1/240800/757000  
€ 97.544, - bei VASSt 1/250000/757000

Kreditübertragung:

€ 114.318, - von VASSt. 1/240000/757000 auf VASSt 1/240800/757000  
€ 1.320, - von VASSt. 1/240000/757000 auf VASSt 1/250000/757000

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen zu diesem Tagesordnungspunkt keine Wortmeldungen vor. Ich darf daher zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das ist einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**  
GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

**17) 2024-206559      Entwicklungskonzept Kinderbildungs- und betreuungsplätze der Stadt Steyr 2024 bis 2028.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ja, die Stadt Steyr ist verpflichtet alle drei Jahre ein Entwicklungskonzept vorzulegen. Gemäß des Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes. Also so in diesem Entwicklungskonzept werden örtliche Gegebenheiten, der Bestand an den Plätzen, Öffnungszeiten, auch aktuelle Bedarfssituationen und natürlich auch der Blick in die Zukunft gerichtet, näher behandelt. Wir haben es eh auch im Ausschuss diesbezüglich besprochen. Dem Konzept ist grundsätzlich zu entnehmen, dass in Steyr vier zusätzliche Krabbelstüben benötigt werden. Zwei Gruppen haben wir schon konkreter in Planung. Auf der Ennsleite möchten wir gerne einen Leerstand nutzen. Hier liegt bereits ein Plan bei der Bildungsdirektion vor und wir erwarten hoffentlich in den nächsten Wochen eine positive Rückmeldung von der Bildungsdirektion. Ich ersuche ebenso um eine positive Beschlussfassung hinsichtlich des Entwicklungskonzeptes.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Der Gemeinderat möge aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Kindergärten und Horte vom 11.06.2024 dem beigefügtem Entwicklungskonzept und dem Bedarf, der als Folgerung des Entwicklungskonzeptes für Kinderbildungs- und Betreuungsplätzen resultiert zustimmen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen auch hier keine Wortmeldungen vor. Ich darf auch hier zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Auch das ist einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**  
GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter  
GR<sup>in</sup> Tina Forster

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

**18) 2023-374196 Tarife für die Benützung öffentlichen Gutes über den Gemeingebrauch hinaus; Abänderung.**

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Wir kommen zum achtzehnten Punkt der Tagesordnung. Tarife für die Benützung öffentlichen Gutes über den Gesamtgebrauch hinaus und darf bevor wir in den Tagesordnungspunkt einsteigen, vielleicht noch einmal kurz auch zum Verständnis für die ZuseherInnen, aber vielleicht auch für den Gemeinderat, noch einmal auf die Geschäftsordnung hinweisen, wie Abänderungen funktionieren. Wir haben hier einen Antrag bewusst eingebracht zum Thema Tarife. Damit steht das Thema Tarife hier heute in Verhandlung. Ohne diesen Antrag wäre es nicht möglich hier eine Tarifänderung vorzunehmen. Anträge müssen sich entweder als Abänderung, und es gibt ja hier, im Vorfeld hat man schon festgestellt, von allen Fraktionen durchaus den Wunsch hier etwas zu verändern. Abänderungen müssen sich immer entweder auf den eingebrachten Antrag beziehen oder eine Gesamtänderung beantragen, indem man auf die ursprüngliche Tarifordnung verweist und die Änderung auf dieser dann sozusagen, auch dann hinweist, wie diese Änderung der ursprünglichen Tarifordnung erfolgen soll. Also in zwei Schritten sozusagen. Rücknahme, das wird in den Anträgen so einigermaßen abgebildet, die hier dann zur Diskussion stehen werden. Mir liegen jetzt bereits zwei Abänderungsanträge hier am Tisch vor. Aber damit man auch versteht, abgestimmt über die Abänderungsanträge wird in der Reihenfolge welcher am weitreichendsten ist. Das heißt der weitreichendste Abänderungsantrag wird als Erstes abgestimmt, dann der Zweite. Sodass man dann auch vom Verständnis her hat sozusagen, und am Ende dann, entweder wird die Abänderung so beschlossen, dann ist auch der Ursprungsantrag obsolet, oder wenn es nämlich ein gesamt ändernder ist. Oder sonst muss der Ursprungsantrag abgestimmt werden. Aber nur noch einmal zum Verständnis auch, dass man sozusagen die Diskussion versteht, wenn es vielleicht dann auch noch einmal so Nachfragen gibt, wie der Antrag genau auch zu interpretieren ist. Ich darf nun die Berichtstatterin ersuchen um den Bericht.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung wird die Tarifordnung für die Benützung des öffentlichen Gutes über den Gemeingebrauch hinaus wie folgt geändert:

Der bestehende Punkt 1 h) wird inhaltlich angepasst, bleibt jedoch preislich unverändert. Der Punkt 1 hd) wird hinzugefügt und der Punkt 1 h) hat daher wie folgt zu lauten:

- h)** Für Vorgärten bei Gast- und Kaffeehäusern  
(Schanigärten)
  
- ha)** auf Flächen im Großraum Stadtplatz (Stadtplatz, Grünmarkt, Enge Gasse, Zwischenbrücken, Ennskai, Pfarrgasse) **bei einer Vertragsdauer bis 36 Monate** pro angefangenem m<sup>2</sup> und Monat

**€ 6,90**

**hb)** auf allen übrigen Flächen im Stadtgebiet und Flächen gem. Pkt. ha), die zu den Marktzeiten zu räumen sind **bei einer Vertragsdauer bis 36 Monate** pro angefangenem m<sup>2</sup> und Monat **€ 4,95**

**hc)** Für die Lagerung (Einwinterung) von Mobiliar für Vorgärten (Schanigärten) auf öffentlichem Grund (falls keine Vereinbarung über die genutzte Fläche lt. Punkt 1), Absatz h, abgeschlossen wurde)

Pauschalgebühr pro Jahr (beginnend ab dem 1. Tag der Einlagerung ohne bestehende Vereinbarung)

€ 1.500,00

**hd) Die Tarife des Art. II. Z 1 lit ha und hb ermäßigen sich beim Abschluss von fünfjährigen Verträgen um 10 Prozent**

**Bei einer vorzeitigen Vertragsbeendigung erfolgt eine aliquote Rückverrechnung des Dauerrabatts.**

Der Punkt 6) betreffend Indexanpassung ist ebenfalls auf den neuesten Stand zu bringen und hat daher wie folgt zu lauten:

6. Die vorstehenden Tarife unterliegen der Wertsicherung nach dem VPI 2020 oder einem an dessen Stelle tretenden Index. Ausgangsbasis für die Berechnung der Wertsicherung ist der von der Statistik Austria für August 2023 verlautbarte Wert. Dieser wird jährlich dem für August des jeweiligen Kalenderjahres zu verlautbarem Wert gegenübergestellt. Die Tarife dieser Tarifordnung verändern sich in dem Ausmaß, in welchem sich die letztgültige Indexzahl gegenüber der Ausgangsbasis verändert hat. Die so ermittelten neuen Tarifsätze werden jeweils am 1. 1. des Folgejahres rechtswirksam.

Die Kundmachung bezüglich der Änderung der Tarifordnung hat durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr zu erfolgen und tritt mit 1. Jänner 2025 in Kraft.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ja ich möchte gleich vorneweg bekannt geben, die SPÖ-Fraktion hat gemeinsam mit den GRÜNEN einen Abänderungsantrag an den Gemeinderat eingebracht, den ich nun hier vorlege. Die Erklärung war ja nicht ganz umsonst. Wir haben natürlich auch Exemplare ausgedruckt und ich ersuche diesen Abänderungsantrag an alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte durchzugeben. Ja kurz zur Erklärung, wir haben ja im Gemeinderat Dezember eine Tarifordnung beschlossen, eine Abänderung, und zwar der Tarifordnung für die Benutzung öffentliches Gutes über den Gemeingebrauch hinaus. Ein ...

*Allgemeine Unruhe im Saal ...*

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ich ersuche um Aufmerksamkeit! Ich glaube es wird eine durchaus sehr spannende Diskussion und darum sollten wir ihr auch ordentlich folgen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ein Teil dieser Tarifordnung beinhaltet ja auch die Schanigarten-Verträge, die Höhe davon. Nach unserem Gemeinderat glaube ich hat eh ein jeder mitbekommen, es hat für großen Tumult gesorgt. Es haben glaube ich viele Gespräche von jeder Fraktion mit der Gastronomie und den Wirten stattgefunden, und aus diesem Grund möchten wir nun einen Abänderungsantrag stellen. Wir möchten zukünftig gerne die Möglichkeit einer Rabattierung einführen. Und zwar möchten wir zukünftig die Möglichkeit an die Wirte geben, einen 4jährigen Vertrag abzuschließen, da es ja auch bei unseren Gesprächen uns rückgemeldet wurde, die Wirte ersuchen auch um eine Sicherheit seitens der Stadt Steyr. Aus diesem Grund haben wir uns auch für 4jährige Verträge entschlossen. Und wir möchten, sofern sie einen 4jährigen Vertrag abschließen, einen 15%igen Rabatt gewähren. Dieser Antrag steht somit zur Diskussion und ich freue mich schon auf die anderen Abänderungsanträge.

### **Abänderungsantrag SPÖ und GRÜNE – direkt eingebracht Der Gemeinderat möge beschließen:**

Der bestehende Punkt 1h) wird inhaltlich angepasst, bleibt jedoch preislich unverändert. Der Punkt hd) innerhalb des Pkt. 1h) hat wie folgt zu lauten:

hd) Die Tarife des Art. II Z 1 lit ha und hb ermäßigen sich beim Abschluss von **vierjährigen Verträgen um 15 Prozent**

Bei einer vorzeitigen Vertragsbeendigung erfolgt eine aliquote Rückverrechnung des Dauerabatts

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut, das ist der Abänderungsantrag, der zur Diskussion, jetzt mit in der Diskussion steht ... *Zwischenrufe* ... Vielleicht noch einmal zum Verständnis, die Zuseherinnen und Zuseher, und auch für die Gemeinderäte, haben die Anträge noch nicht. Ich versuche es noch einmal zu erläutern, warum wir jetzt diskutieren. Es gibt derzeit drei Anträge. Einmal einen Antrag der FPÖ der für eine Gebührenregulierung ist, rückwirkend auf den Stand von 2023. Das heißt das ist der Antrag der FPÖ, ist damit der Weitreichendste. Es gibt einen Antrag der ÖVP, der vorsieht die Erhöhung zurückzunehmen und den bestehenden Tarif aus 2023 um 25 % zu erhöhen. Damit würde der ursprüngliche Betrag von 4,60 Euro auf 5,75 Euro sich erhöhen bzw. für die Bereiche im Markt, wo Marktstätigkeit ist und der Schanigarten weggeräumt werden muss bzw. nicht die Innenstadt umfasst ist, von 3,30 Euro auf 4,13 Euro. Dann gibt es jetzt einen gemeinsamen Abänderungsantrag der SPÖ und der GRÜNEN, die vorschlagen die bestehende Tarifordnung in Kraft zu lassen, allerdings die Möglichkeit einräumt auf längerfristige Verträge Rabatte zu gewähren. Und dieser Rabatt von 15 % würde sich auswirken, dass anstelle des bestehenden Tarifes neu bei 15 % 5,865 Euro pro m<sup>2</sup> bezahlt werden würden. Liegt also ungefähr um 10 Cent über dem Antrag der ÖVP. Und bei dem ermäßigten Tarif wäre diese 15%ige Rabattierung ein Betrag von 4,208 Euro und liegt damit um ungefähr, also weniger als 10 Cent über dem vorgeschlagenen Antrag der FPÖ. Diese drei Anträge werden, gehe ich davon an, nachdem sie jetzt eingebracht sind, also sind ordnungsgemäß eingebracht, stehen damit auch in Diskussion und werden jetzt in der folgenden Diskussion diskutiert. Also einmal komplette Zurücknahme der Tariferhöhung, einmal Zurücknahme und Erhöhung um 25 % und einmal bestehendes Tarifmodell, allerdings einen Rabatt bei längerfristigen Tarifen, womit ca. 23%ige Rabattierung auf längerfristige Verträge dann erfolgen wird. Gut, ich hoffe ich habe es auf den Punkt gebracht, damit man es auch versteht. Und über diese drei Anträge werden wir jetzt glaube ich sehr leidenschaftlich und intensiv diskutieren. Ich habe eine Wortmeldung bis jetzt, Gemeinderätin Tina Forster und Gemeinderätin Irene Pumberger dann als nächste.

GEMEINDERÄTIN TINA FORSTER:

Wie jeder da herinnen weiß, besitze ich selber einen Schanigarten und das ist auch der Grund, warum ich bei den ganzen Punkten hier nicht mit abstimmen werde.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut, Nächste zu Wort gemeldet, Gemeinderätin Irene Pumberger. Danke. Gemeinderätin Tina Forster hat sich für befangen erklärt.

GEMEINDERÄTIN MAG. IRENE PUMBERGER:

Sehr geehrtes Kollegium, sehr geehrte Zuseher zu Hause, vor allem liebe Schanigarten-Betreiber. Vom Bürgermeister schon erläutert, haben wir den Antrag gestellt, die Schanigarten-Gebühren rückwirkend mit Jänner 2024 auf den Stand davor zu nivellieren. Das heißt, dass die Gebühren genauso bleiben, für die Benützung der öffentlichen Flächen betreffend die Schanigärten, wie sie zu diesem Zeitpunkt bestanden haben. Das waren einmal die 4,60 Euro für die normalen Flächen und die 3,30 Euro für bestimmte andere Flächen, die zu Marktzeiten zu räumen sind. Warum jetzt dieser Antrag, der ein bisschen seltsam anmutet, etwas zu revidieren? Es ist so, wir haben wahrgenommen, dass diese Gebührenerhöhung in der Bevölkerung zu sehr viel Unmut und Unzufriedenheit geführt hat. Wir haben das erkannt und dass es deswegen von uns damals unrichtig war dieser Gebührenerhöhung unsere Zustimmung zu erteilen, weil es nicht bürgernahe war. Und wir haben das erkannt und es war auch unsere Idee diesen Vorstoß und diesen Input zu machen. Es war nicht der Vorstoß der ÖVP. Es war unsere Idee. Der Antrag ist bereits 14 Tage vor diesem Gemeinderat dem Bürgermeister zur Aufnahme auf die Tagesordnung vorgelegen. Und zwar nicht mit zwei Unterschriften, nur war formal richtig, aber wir wollten dem Bürgermeister Gelegenheit geben und hier einen Input geben, Compliance zu zeigen, um mit uns gemeinsam einen vernünftigen Vorschlag zu erarbeiten. Der Input ist gekommen, aber nicht so wie wir das vorgeschlagen haben, sondern im ursprünglichen Antrag minus 10 % auf 5 Jahre, mit der Bestrafung auf Zurückzahlung, wenn ich den Vertrag kündige, mit der Wertsicherung alljährlich anzupassen. Das heißt die 10 % werden aufgefressen von dieser Wertsicherung und insofern war dieser Antrag für uns wertlos, weil er beim Bürger keinen Vorteil bringt. Ebenso sind uns diese 10 % zu wenig. Wir sind eben dieser Ansicht, es muss hier zur Revidierung dieses Fehlers ein Contrarius Actus gesetzt werden, indem man das auf das Niveau vorher einfach limitiert, also zurücknimmt. Insofern appelliere ich hier, unserem Antrag zuzustimmen, es ist der weitreichendste, es ist der für die Schanigärten-Betreiber günstigste Antrag. Und deswegen bitte ich auch diesem zuzustimmen.

**Abänderungsantrag FPÖ – direkt eingebracht  
Der Gemeinderat möge beschließen:**

In der Tarifordnung für Tarife für die Benützung öffentlichen Gutes über den Gemeingebrauch hinaus werden rückwirkend mit 01.01.2024 in Art. II. Punkt 1. Abs. h nachstehende Tarife abgeändert:

ha) auf Flächen im Großraum Stadtplatz (Stadtplatz, Grünmarkt, Enge Gasse, Zwischenbrücken, Ennskai, Pfarrgasse) pro angefangenem m2 und Monat

**€ 4,60**

hb) auf allen übrigen Flächen im Stadtgebiet und Flächen gem. Pkt. ha), die zu den Marktzeiten zu räumen sind (z.B. Rigol am Stadtplatz) pro angefangenem m2 und Monat

**€ 3,30**

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Vielen Dank, zu Wort gemeldet Gemeinderätin Julia Granegger.

**GEMEINDERÄTIN JULIA GRANEGGER:**

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Zuseherinnen und Zuseher hier vor Ort und auch zu Hause vor den Bildschirmen. Ich muss sagen, nein, ich fange jetzt einmal so an, wir sind vor, ja wann haben wir das diskutiert, in der Gemeinderatssitzung am 14.12.2023 war die Abänderung der Tarifierung im Bereich des öffentlichen Gutes. Ich bin also vor ein bisschen über einem halben Jahr schon dagestanden und habe einen Abänderungsantrag eingebracht, den ich damals auch zur Diskussion gestellt habe. Das hat damals aber keinen Anklang gefunden und es ist mehrheitlich über alle anderen Fraktionen hinweg eine 50%ige Gebührenerhöhung der Gastgärten beschlossen worden. Heute stehe ich wieder da und bringe nahezu denselben Antrag wie im Dezember 2023 ein. Ich muss ja sagen, es freut mich persönlich sehr, dass wir heute so weit sind, dass auch unsere Warnung damals, mittlerweile Anklang gefunden hat. Dass in den diversen Fraktionen in den letzten Wochen darüber diskutiert worden ist, dass bei der Tarifierung von den 50 % etwas abgeändert werden muss. Nur ehrlicherweise stellt sich für mich auch die Frage, warum jetzt, warum jetzt vor dem Sommer? Was sind die Hintergründe? Kann es sein, dass heuer vielleicht ein Wahljahr ist? Ist das ein Mitgrund? Ist es so, dass vor allem, weil es vor allem am Stadtplatz zu sehr, sehr großem Unmut geführt hat, dass man da einfach ein Überdenken angefangen hat? Oder ist es einfach so, dass wie es die Kollegin Pumberger vorhin auch gesagt hat, man zur Selbsterkenntnis gekommen ist, dass die Gebührenerhöhung doch wirklich eklatant hoch war und dass da etwas geändert gehört. Nichtsdestotrotz muss ich aber sagen, mit dem Abänderungsantrag der SPÖ, dem ursprünglichen Antrag sage ich jetzt einmal, nicht dem der jetzt eingebracht wurde, sondern Tagesordnungspunkt 18 mit einer kleinen Rabattierung auf die Zeitdauer von 5 Jahren, das ist uns schon deutlich zu wenig. Deswegen stellen wir heute wieder als ÖVP-Fraktion den Antrag, anstatt der Rabattierung von 10 % auf die Schanigärten-Tarife, folgende Tarife festzusetzen. Im Innenstadtbereich 5,75 Euro pro m<sup>2</sup> und in den übrigen Bereichen 4,13 Euro pro m<sup>2</sup>. Hat auch den Hintergrund, das wäre vom Ursprungstarif, der vor dem Beschluss Dezember 2023 war, eine 25%ige Erhöhung. Ist auch von unserer Seite her gerechtfertigt, weil die Gastgartentarife, also die Gastgartenverträge basieren auf einer Vertragsdauer von drei Jahren. Eine 25%ige Erhöhung ist glaube ich angemessen, auch wenn man bedenkt, dass es in allen möglichen Gebührenordnungen Tarifierungen, Indexierungen gibt. Man muss auch dazu sagen, die Mieten werden auch jährlich indexiert. Und ich glaube man kann auch die Gastgartengebühren ein bisschen indexieren. Somit stellen wir unseren Antrag auch zur Diskussion. Danke.

**Abänderungsantrag ÖVP – direkt eingebracht  
Der Gemeinderat möge beschließen:**

Die unterzeichneten Gemeinderät\*innen stellen hiermit den Antrag, anstatt der Rabattierung von 10% auf die Schanigartentarife, folgende Tarife festzusetzen:

Pkt. I. h) ha): 5,75 Euro / m<sup>2</sup>

Pkt. I. h) hb): 4,13 Euro / m<sup>2</sup>

Diese beantragten neuen Tarife entsprechen einer Erhöhung von 25 Prozent auf die Tarife des Vorjahres (vor der am 14.12.2023 in der Gemeinderatssitzung mehrheitlich beschlossenen Gebührenerhöhung von 50 Prozent).

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Vielen Dank, zu Wort gemeldet Gemeinderat David König, in Vorbereitung Gemeinderat Kurt Prack. Und zur Ergänzung, es steht bereits ein Antrag mit 15 % auf 4 Jahre auch mit zur Diskussion.

**GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderatskollegen und -kolleginnen. Der Ursprung war ein bisschen weiter vorne. Ich sage einmal da haben wir ein Loch gehabt von 12 Millionen, es ist darum gegangen, dass man Arbeitsgruppen bildet, der Erlöse. Und jetzt streitet sich, wer bietet mehr, jeder. Aber in Wahrheit, die SPÖ hat gesagt, bitte öffentliches Gut, mehr kassieren, wir brauchen das Geld. Die ÖVP hat gesagt ja. Und wir haben gesagt ja, aber. Ja aber war in dem Fall, und das habe ich auch gesagt, das kann jeder bestätigen. Man muss das dann nach einer gewissen Zeit evaluieren und schauen, bekommen wir da nicht mehr Probleme, als wie uns das wirklich Geld in die Kassen spült. Und wir sind bürgernahe, wir bekommen das gleich Vollgas zu spüren. Es war eine falsche Entscheidung und darum würde ich auch ausnahmsweise in diesem Fall sage ich einmal darauf plädieren, auf unseren Antrag zurückzukommen und die bestmögliche Lösung für die Gastgartenbetreiber zu wählen. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Vielen Dank. Zu Wort gemeldet Gemeinderat Kurt Prack.

**GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:**

Ja werte Kolleginnen und Kollegen. Wenn man einmal einen Fehler macht bei einer Abstimmung, dann soll man das auch zugeben. Und ich denke wir sind uns da herinnen ja jetzt ziemlich einig, dass diese Erhöhung überbordend war. Ich glaube nicht, dass es einem Wahljahr geschuldet ist. Ich glaube ganz einfach, dass wir uns einig sind und wenn wir auch unterschiedliche Anträge haben, dann geht es doch bei allen um eine Reduktion wieder dessen, was wir ursprünglich vorgehabt haben. Und wir sind uns alle einig, dass wir natürlich auch den Stadtplatz mit vielen Leuten und mit vielen Schanigärten, und nicht nur den Stadtplatz, auch die Innenstadt generell, sehen wollen und dass wir da etwas tun müssen. Die Wirte haben es nicht leicht, die Kosten steigen. Es werden auch die Kosten für den Schanigärten steigen, aber wir sind auf jeden Fall nicht der Meinung, und da sind wir uns offenbar eh herinnen auch alle einig, dass es in dem Ausmaß sein soll, wie das ursprünglich beschlossen wurde. Und es tut mir leid, dass wir damals mitgestimmt haben. Und das war definitiv ein Fehler, aber es waren ja nicht nur wir, die diesen Fehler einsehen. Ja wir werden, ich bin mir jetzt noch nicht ganz sicher, welcher von den drei Abänderungsanträgen der ist, es kommt doch ein bisschen überraschend, dem ich dann zustimmen werde. Und es kann auch durchaus sein, dass wir unterschiedlich stimmen in der Fraktion. Aber das möge bitte auch in allen Fraktionen möglich sein. Aber gut, dass wir das Thema noch einmal auf der Tagesordnung haben. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Zur zweiten Wortmeldung hat sich gemeldet Julia Granegger, in Vorbereitung Gemeinderat Pit Freisais.

**GEMEINDERÄTIN JULIA GRANEGGER:**

Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte schon zur Wortmeldung vom Kollegen König noch etwas dazu sagen. Ja, ich war auch in den Arbeitsgruppen dabei und nein, ich habe nicht von Anfang an gesagt, die Gebührenerhöhung ist okay. Weil, falls du dich erinnerst, der ursprüngliche Gedanke der Gebührenerhöhung war ja damals nicht auf die 6,90 Euro, wie es ja mit Dezember beschlossen worden ist, sondern auf 7,90 Euro. Ich habe von vornherein gesagt, das ist finde ich viel zu viel. Und das habe ich auch bei den 6,90 Euro gesagt. Natürlich haben wir am Ende des Tages, weil, du weißt das auch noch, es war ein gesamter Antrag, auch in den Arbeitsgruppen gesagt, der Großteil passt. Ja, ist in Ordnung. Nur Gebührenerhöhung für den Stadtplatz, für die Gastgärten sind einfach zu viel. Ich wollte das nur richtigstellen. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**  
Gemeinderat Pit Freisais.

**GEMEINDERAT PIT FREISAIS:**

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen, ich höre ein bisschen heraus, das politische Geplänkel. Wer hat es jetzt schlussendlich erfunden, dass doch zurückgerudert wird oder die günstigste Möglichkeit schlussendlich jetzt gefunden werden soll. Fakt ist, das Stadtzentrum ist ja unser Hotspot oder sollte es zumindest sein. Und dementsprechend ist es wichtig, dass die Gastgärten gut gefüllt sind. Dementsprechend ist es natürlich auch keine gute Idee, da mit einer äußerst hohen Gebührenerhöhung draufzufahren. Ich habe den Änderungsantrag der ÖVP letztes Jahr schon unterstützt. Und ich plädiere weiterhin dafür, dass die günstigste Möglichkeit gefunden werden muss. Also aus meiner Sicht ist eigentlich abseits der jährlichen Wertanpassung überhaupt keine Erhöhung notwendig. Und ja, dementsprechend werde ich mich jetzt für die günstigste Lösung sozusagen einsetzen, beziehungsweise da mitgehen, dass ja schlussendlich keine Mehrbelastung für die Wirtinnen und Wirte am Stadtplatz entsteht. Zumindest eben nicht über der Wertsicherung, soweit das möglich ist.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Nachdem ich meinen Vorsitz nicht missbrauchen möchte, trage ich mich selber in die Rednerliste ein und ersuche den Herrn Vizebürgermeister, den Vorsitz zu übernehmen.

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Also dass diese Maßnahme natürlich auf Unmut gestoßen ist, haben wir glaube ich alle gemeinsam mitbekommen. Die Frage ist, und wir haben ein sehr umfangreiches Paket geschnürt, wer ist in der Lage auch was zu tragen. Weil wir gesagt haben damals auch, es braucht schon eine gemeinsame Kraftanstrengung, wenn wir das erreichen wollen, was wir uns gemeinsam vorgenommen haben. Was ist die Kritik der Wirtinnen und Wirte gewesen? Das eine war so diese Planungssicherheit, die ist sehr, sehr stark zum Ausdruck gebracht worden. Was fällt euch denn vielleicht in den nächsten Jahren vielleicht wieder ein. Darum auch dieser Vorschlag zu sagen, okay wenn es eine Bereitschaft gibt, und das ist ja für beide Seiten auch hilfreich, zu sagen es gibt eine Planungssicherheit, wir können darauf vertrauen, dass im öffentlichen Raum etwas passiert. Es ist auch, und das darf ich auch in Erinnerung rufen, viel öffentliches Geld in die Schaffung von Flächen gegangen. Dass diese Flächen heute so ausschauen, wie gesagt, ist viel vorhin schon angesprochen worden, Umgestaltung Stadtplatz, man hat wirklich bewusst auch diese Flächen geschaffen. Und wenn jemand sich bereit erklärt diese Flächen zu bespielen und hier auch eine längere Zusage macht, hier auch wie es auch oft üblich ist, dass wenn man sich länger wo bindet, dann gibt es einen Rabatt. Das hört sich natürlich jetzt, immer dann, wenn man die Dinge von oben nach unten rechnet, immer etwas unspektakulärer an, wenn man 10 % Rabatt gewährt. Der Vorschlag, der jetzt am Tisch liegt, der mit den GRÜNEN abgestimmt worden ist, lautet, einen Rabatt zu gewähren auf 15 %. Und ich darf es nur noch einmal in Erinnerung rufen, der Vorschlag 25%ige Erhöhung heißt 5,75 Euro. Ein Rabatt von 15 % zu gewähren heißt 5,87 Euro. Also wir reden hier vom Cent-Bereich, wo sich die Anträge unterscheiden. Mit einem großen Unterschied, wir würden sie wirklich nur denjenigen auch zukommen lassen, die sich hier auch committen langfristig hier etwas am Stadtplatz zu unternehmen bzw. auch darüber hinaus. Und jeder hat die Möglichkeit sich kurzfristig auch Schanigärten zu mieten. Sie wissen vielleicht auch liebe Zuseherinnen und Zuseher, und Gemeinderäte, wir reden hier nicht von einem 12-Monats-Vertrag, sondern diese Schanigarten-Saison beginnt im Frühling und endet im Herbst. Und auch hier gibt es Möglichkeiten zu variieren, wann Beginn und Ende ist. Also wie gesagt, wir haben hier viel Flexibilität. Aber wenn hier sich jemand bereit erklärt längerfristig mit uns einen Vertrag einzugehen, dann soll es diese Möglichkeit der Rabattierung geben und wie gesagt, wir reden hier von 5,67 Euro oder 5,66 Euro, wenn man hinten glaube ich noch rechnet. Also wir sind sehr nahe an den 25 %, aber unter der Bedingung, es gibt hier eine Bindung auf 4 Jahre und das

halte ich für gescheit und vernünftig, dass man hier auch diesen Antrag so gestaltet. Und bei der Abstimmung dann wie gesagt erstens der Abänderungsantrag der FPÖ, dann ÖVP und dann würde der Abänderungsantrag der SPÖ und GRÜNEN zur Abstimmung kommen. Und damit auch der Hauptantrag.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Gibt es sonst noch Wortmeldungen? Herr Vizebürgermeister bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Danke schön. Ja, ich kann mich meinen Vorrednern nur anschließen. Es hat ja jeder erkannt, dass das vielleicht ein Blödsinn war, beziehungsweise, dass halt das nicht unbedingt der Förderung der Innenstadt zugutekommt, wenn man die Wirte übergebührend sozusagen zur Kasse bittet. Ist eh nett diese 4-Jahres-Geschichte. Setzt aber voraus, dass der Gastronom diese nächsten vier Jahre überlebt. Also ist die Frage, ob das gescheit ist, dass man so auf die Zeit setzt. Ob man nicht gleich wieder auf unseren Vorschlag, auf den günstigeren, zurückgeht und den von mir aus indexgesichert macht, weil dann brauche ich mich nicht auf irgendeinen Zeitrahmen oder was einlassen, sondern das funktioniert einfach gut. Und ich glaube, dass das in Wahrheit der Hauptantrag sein müsste.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Gibt es sonst noch Wortmeldungen? Wenn das nicht der Fall ist, gebe ich den Vorsitz zurück an dich, lieber Herr Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja, wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Und zur Erklärung, unsere Verträge sind indexiert. Ich würde mich manchmal mit den Details wirklich beschäftigen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Genau, nachdem es der Herr Bürgermeister eh schon berichtet hat, die Tarifordnung ist bereits indexgesichert. Möchte ich nur kurz, weil ja die ÖVP schon ein bisschen Spekulationen anstellt. Es gibt einen ganz einfachen Grund, warum das jetzt auf der Tagesordnung ist. Und zwar, weil ein Großteil unserer Verträge mit den Schanigärten jetzt im Herbst, im Winter, nach der Sommerzeit, auslaufen. Und da ist es notwendig, meiner Meinung nach, dass wir das jetzt diskutieren und nicht dann erst im Herbst, wenn schon wieder die neuen Verträge beschlossen werden sollten. Das ist halt einfach eine ganz eine logische Schlussfolgerung. Ja, die Planungssicherheit ist auch schon angesprochen worden. Die Planungssicherheit sollte aber meiner Meinung nach keine Einbahnstraße sein. Die Wirte wollen eine Planungssicherheit, aber ich glaube, das ist auch für uns als Stadt ein großer Vorteil, wenn ich mich darauf verlassen kann, ein Wirt bleibt die nächsten vier Jahre hier am Stadtplatz, oder auch wo anders, und bespielt hier die Kundinnen und Kunden. Ich glaube das ist auch für uns ein großer Mehrwert, und daher ersuche ich auch unseren Vorschlag mit einer Rabattierung von 15 Prozent auf einer Vertragslaufdauer von vier Jahren zuzustimmen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. So, jetzt kommen wir zur Abstimmung. Ich glaube, da muss man ein bisschen aufpassen. Ich darf Sie zuerst abstimmen lassen über den Abänderungsantrag der FPÖ auf eine komplette Rücknahme der Gebührenerhöhung. Wir müssen dann immer noch schauen, wie das dann umzusetzen ist, dieser Antrag auch genau. Aber wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen der FPÖ, einmal MFG, einmal NEOS.

Die Abstimmung über den **Abänderungsantrag der FPÖ**

erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

*Wegen Befangenheit an der Abstimmung nicht teilgenommen: 1*  
*GR<sup>in</sup> Tina Forster*

Zustimmung: **8**

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**MFG 1** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **25**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimeder, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**ÖVP 5** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

**MFG 1** – (GR Christian Royda)

Stimmenthaltungen: **0**

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Wir kommen zum Abänderungsantrag der ÖVP-Fraktion, die Gebührenerhöhung zurückzunehmen und die Gebühren um 25 %, das sind im Punkt 1 eine Erhöhung auf 5,75 Euro und im Punkt 1 b eine Erhöhung auf 4,13 Euro, vorzunehmen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen von NEOS, ÖVP, FPÖ und einmal MFG, mit einer Befangenheit durch die Gemeinderätin Tina Forster. Das ist nicht die Mehrheit.

Die Abstimmung über den **Abänderungsantrag der ÖVP** erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

*Wegen Befangenheit an der Abstimmung nicht teilgenommen: 1*  
*GR<sup>in</sup> Tina Forster*

Zustimmung: **13**

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**ÖVP 5** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**MFG 1** – (GR Christian Royda)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **20**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimeder, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

**MFG 1** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter)

Stimmenthaltungen: **0**

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Ich komme zur Abstimmung über den dritten Abänderungsantrag, eine Rabattierung von 15 % bei Vertragslaufzeit von 4 Jahren. Wer ist für diesen Abänderungsantrag und damit auch Gesamtabänderungsantrag? Das sind die Stimmen der FPÖ, ÖVP, NEOS, GRÜNEN, SPÖ und einmal MFG. Wer übt Stimmenthaltung? Einmal Stimmenthaltung durch MFG. Gegenstimmen? Damit ist dieser Antrag mit großer Mehrheit so angenommen worden. Ich bedanke mich für die sehr disziplinierte Diskussion und auch das disziplinierte Abstimmungsverhalten. Und wir kommen zum Punkt 19 der Tagesordnung.

Die Abstimmung über den **Hauptantrag im Sinne des Abänderungsantrages der SPÖ und GRÜNEN** erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

*Wegen Befangenheit an der Abstimmung nicht teilgenommen: 1*  
*GR<sup>in</sup> Tina Forster*

Zustimmung: **32**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimeder, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**ÖVP 5** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Julia Granecker, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

**MFG 1** – (GR Christian Royda)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **1**

**MFG 1** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter)

**19) 2024-214306 Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Ergänzungen der Beschilderung von Spielplätzen und Parkanlagen.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:  
Gut, ich ersuche den Antrag der MFG selbst vorzubringen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Und ich darf kurz meinen Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister übergeben und ersuche trotzdem bitte um Aufmerksamkeit für den Berichterstatte.

GEMEINDERAT CHRISTIAN ROYDA:

Punkt eins, diese neuen Schilder, die jetzt überall hängen bei den Spielplätzen, finde ich toll gestaltet. Großen Dank an alle die da mitgewirkt haben. Man sieht hier ganz viele Verbote, was alles nicht okay ist. Was ich vermisse an diesem Exemplar, das ja überall hängt, ist Punkt eins, man könnte darüber diskutieren, ob man nicht vielleicht, weil wir ja einige fremdsprachliche Eltern haben, dass man da zusätzlich etwas anbringt, dass sich die fremdsprachlichen Eltern auch auskennen. Was da steht. Eigentlich wollte ich das zum kürzesten Antrag machen da herinnen den es gibt, aber genau. Und das zweite, dass man halt nicht nur von Verboten spricht, sondern ...

*Diverse Zwischenrufe aus dem Saal ... allgemeine Unruhe ...*

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:  
Ich ersuche auch zu fortgeschrittener Stunde um ein bisschen Disziplin bitte.

GEMEINDERAT CHRISTIAN ROYDA:

Danke schön. Sondern, und da lese ich jetzt kurz vor, es geht um die Ergänzung der Beschilderung der Spielplätze und Grünanlagen mit Hinweisen bzw. gut sichtbaren Telefonnummern für den Notfall, sowie nächstgelegener Kinderarzt-Ordination, öffentliche Toilettenanlagen und Wickelmöglichkeiten. Genau um das geht es mir und somit habe ich eigentlich eh alles gesagt, was mir da wichtig ist in diesem Antrag. Bitte um Zustimmung oder um Diskussion.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Die Ergänzung der Beschilderung der Spielplätze und Grünanlagen mit Hinweisen bzw. gut sichtbaren Telefonnummern für den Notfall sowie nächstgelegener Kinderarzt Ordination, öffentlichen Toilettenanlagen und Wickelmöglichkeiten.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Danke für den Antrag. Gibt es Wortmeldungen dazu? Bitte Frau Vizebürgermeisterin.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Ja, nur mal kurz zur Erklärung. Wir haben, ich glaube bis knapp 2021 hat es eine Spielplatzordnung auf allen städtischen Spielplätzen gegeben in einer schriftlichen Form. Ich habe es jetzt leider nur so ausgedruckt, die schaut so aus. Ich glaube jeder der mit Kindern zu tun hat, oder auch mit Kindern arbeitet, weiß, ich meine mir geht es zumindest so mit meiner Nichte, die sieht einen Spielplatz und stürmt dorthin. So schnell kann ich gar nicht nachkommen. Also ich habe ehrlicherweise noch nie die Zeit gehabt, dass ich in Ruhe vor dem Eingangsbereich eines Spielplatzes stehe und mir das durchlesen kann. Was ich eigentlich alles darf oder auch nicht darf. Es war auch so, Mehrsprachigkeit ist natürlich ein großes Thema, da gebe ich dir vollkommen Recht. Ich glaube über 100 Nationen haben wir in Steyr. Der Vizebürgermeister soll mich korrigieren. Ich glaube es ist ehrlicherweise schier unmöglich, dass man hier eine Spielplatzordnung auch in den gängigsten Sprachen schafft. Ich glaube das würde den Rahmen sprengen und das würde mehr einen Schilderwald verursachen. Und es soll trotzdem ein Spielplatz sein, wo sich Kinder gern aufhalten und nicht da groß bemüßigt werden, wie und was zu tun ist. Aus diesem Grund ist ja auch diese Tafel entstanden mit Piktogrammen, damit man auch die Sprachbarrieren reduziert. Ich habe es mir jetzt auch ehrlicherweise noch einmal angesehen. Erst letztes Jahr hat auch die OECD eine Studie in Auftrag gegeben, Analphabetismus ist in Österreich sehr stark verbreitet. Wir haben knapp 1 Million Österreicherinnen und Österreicher, die funktionelle Analphabeten sind, sprich sie haben Schwierigkeiten in der Lese- und Rechtschreibkompetenz. Auf diese Personen müssen wir ehrlicherweise schon auch Rücksicht nehmen. Und ich glaube mit solchen Piktogrammen ist eindeutig ersichtlich, was das erwünschte Verhalten ist, wie ich mich richtig auf einem Spielplatz verhalten soll und was verboten ist. Ich finde es spannend, die Wahrnehmungen sind sehr unterschiedlich, also ich war begeistert von diesem Schild, jeder hat noch gesagt: „Anna man merkt, dass du Sozialarbeiterin bist, weil die Verbote sind viel zu klein.“ Darum finde ich es spannend, den Ansatz von dir, das sind nur Verbote. Man kann sich schon auch sehr im Detail verlieren, muss man sagen. Die gängigsten Telefonnummern, Feuerwehr, Polizei, Rettung sind oben. Wenn mein Kind einen Unfall hat, der Herr Dr. Schodermayr soll mir bitte verzeihen, ich gehe jetzt nicht zum Kinderarzt, weil ich nicht weiß, wo der nächste ist, wie auch immer, ich rufe die Rettung. Also für mich macht es wenig Sinn, auch hier einen Kinderarzt vielleicht auch noch entsprechend mit den Ordinationszeiten, die sich vielleicht auch laufend verändern zu thematisieren. Ich bin voll bei dir, es macht natürlich Sinn, dass ich vielleicht auch das nächste Lebensmittelgeschäft rauf schreibe, weil ich könnte Windeln brauchen für mein Kind, ich könnte vielleicht etwas zu essen und zu trinken brauchen. Das sind alles sehr praktische Sachen, aber da ersuche ich wirklich, dass die Menschen einen Hausverstand einsetzen. Oder tendenziell haben eher jüngere Menschen Kinder, ich möchte jetzt keinen diskriminieren, aber ich glaube grundsätzlich biologisch gesehen ist es einfach ... jüngere Menschen, die haben Großteils ein Handy, können sich orientieren. Das ist ein Punkt und im allerschlimmsten Fall glaube ich kann man auch mit Leuten reden. Ich kann ja eine andere Mutter am Spielplatz anrede, hey, kannst du mir helfen, wo finde ich denn vielleicht das und das. Also ich glaube, das ist auch ein wichtiges Thema, ich habe es auch erst kürzlich gelesen. Wir Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sprechen schon auch noch mit der Bevölkerung. Und ich glaube das können auch die Menschen untereinander tun. Und daher wird es auch von unserer Seite eine Ablehnung bezüglich dieses Antrages geben.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Ja danke. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für den Antrag der MFG und NEOS ist, bitte um ein Zeichen. Das ist zweimal MFG, einmal NEOS. Wer ist dagegen? Das ist der Rest. Ich bedanke mich und übergebe den Vorsitz wieder an den Herrn Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut wir kommen zum letzten Punkt der Berichterstatterin. Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat, öffentliche Wickelkonsolen auf Spielplätzen. Die Berichterstatterin gibt gleich das Wort an den Gemeinderat Royda weiter.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**  
GR Martin Schröder  
GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **32**

Zustimmung: **3**

**MFG 2** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **29**

**SPÖ 15** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Georg Stimeider, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**FPÖ 5** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr)

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

Stimmenthaltungen: **0**

## **20) 2024-213413 Antrag von MFG und NEOS an den Gemeinderat; Öffentliche Wickelkonsolen auf Spielplätzen.**

GEMEINDERAT CHRISTIAN ROYDA:

Was ich vorher vergessen habe, danke wieder an den Pit, der mir da die Unterschrift auch mitgegeben hat, dass man den auf die Tagesordnungspunkte setzen kann. Warum hat er eh schon begründet. Der nächste Punkt, ich selber bin ja Papa und habe eine 4jährige Tochter, und ich habe immer wieder das Problem, wenn ich dann dort bin auf dem Spielplatz, egal wo, mir fehlen die Wickelplätze. Ich weiß nicht, ja auf der Bank, das ist ungemütlich zum Halten, alles irgendwie total nicht so lässig ehrlich gesagt. Und damit ein kindergerechtes Wickeln draußen sicher und bequem möglich ist, mögen die zuständigen Stellen jetzt an geeigneten öffentlichen Spielplätzen fest installierte Wickeltische errichten. Die Begründung, haben wir eh schon angefangen, die jungen Eltern kennen das Problem nur allzu gut. Ich habe ja mit vielen geredet und alle haben gesagt, das wäre eine super Idee, wenn man da irgendetwas machen könnte, weil das einfach wirklich auf den Bänken ungut ist. Was tut man, wenn das kleine Kind im Park oder auf dem Spielplatz, sprich das Baby, gewickelt werden muss. Die Situation ist oft unangenehm und unkomfortabel, weil man alles zusammenpacken und das nächste Cafe aufsuchen muss, oder das Baby notgedrungen auf der Parkbank wickelt. Beides stellt keine optimale Lösung dar. Weder für die Eltern noch für das Kind. Um ein sicheres und geschütztes, komfortables Wickeln im Freien zu ermöglichen, gibt es mittlerweile einige Modelle und da habe ich eben im Internet ein bisschen recherchiert, was es da alles so gäbe. Und da ist mir etwas aufgefallen. Für installierte Wickeltische im öffentlichen Raum, ein besonders

gelungenes Beispiel ist das Wickelboard. Ja so nennt sich das. Ja das ist kein Scherz. Ein fest installierter Tisch aus wetterfestem Robinienholz und hochwertigem Edelstahl. Es bietet nicht nur eine große Wickelfläche und einen Sichtschutz, sondern auch eine Überdachung, ich habe da ein Bild dazu getan, die vor Witterungseinflüssen schützt. Weitere Informationen und Bilder findet Ihr dann praktisch auf der Seite [wickelboard.de/produkte](http://wickelboard.de/produkte), einfach einmal nachschauen. Mir wäre es ein Anliegen, wenn man da darüber diskutiert, abstimmt. Weil ich weiß es einfach als Papa wie das so ist, wenn man dort steht. Vielleicht ist ja der eine oder andere von euch auch Jungpapa oder Jungmutter, oder kann sich noch erinnern wie das war am Spielplatz. Somit bin ich eigentlich mit meinem Antrag fertig und bitte um Diskussion. Danke.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Damit kindergerechtes Wickeln auch draußen sicher und bequem möglich ist, mögen die zuständigen Stellen an geeigneten öffentlichen Spielplätzen fest installierte Wickeltische errichten.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Die Frau Vizebürgermeisterin hat sich zur Geschäftsordnung gemeldet.

**VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:**

Genau. Ich stelle einen Antrag zur Geschäftsordnung, diesen Antrag dem Liegenschaftsausschuss zuzuweisen. Ich möchte das auch kurz nur begründen. An sich danke für das Interesse für die Eltern und Familien. Dennoch gibt es große Bedenken auch seitens unserer Fraktion. Es ist doch sehr anfällig für Verschmutzungen. Ich habe da große Bedenken auch, was den hygienischen Standard ehrlicherweise betrifft. Und daher möchte ich das gerne, da es glaube ich auch den Rahmen hier des Gemeinderates sprengt, das gerne im Ausschuss diskutieren, und zwar im Liegenschaftsausschuss, wo ich auch dich herzlich dazu einlade.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Zur Geschäftsordnung darf jetzt jede Fraktion sich melden. Damit meldet sich die Fraktion der FPÖ, Gemeinderat Uwe Pichler.

**GEMEINDERAT UWE PICHLER:**

Geschätzter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen. Ja wir wären auch beim Hauptantrag mitgegangen, aber wir werden dem auch zustimmen, dass man an den Liegenschaftsausschuss verweist. Ich möchte nur zu bedenken geben, es ist natürlich auch eine finanzielle Komponente, vielleicht könnte man sich um Sponsoren umsehen, die vielleicht bereit sind, diesen Wickeltisch hinzustellen. Wäre auch eine Möglichkeit, dass man da vielleicht mit guten Kontakten was macht, aber grundsätzlich finden wir die Idee okay und wie gesagt wir werden auch den Hauptantrag unterstützen, aber wir werden auch den Geschäftsordnungsantrag unterstützen zur Zuweisung an den Liegenschaftsausschuss. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegen jetzt zu dem Geschäftsordnungsantrag keine Wortmeldungen mehr vor. Ich darf damit zur Abstimmung über diesen Antrag kommen. Wer ist für eine Zuweisung des Antrags an den Ausschuss für Liegenschaften? Das ist einstimmig so angenommen. Ich bedanke mich und noch einmal ausdrücklich protokollieren auch die Einladung an den Gemeinderat Royda, dann an den Ausschuss. Wir kommen zum nächsten Berichterstatter, Dr. Michael Schoedermayr.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**

StR Christian Baumgarten

GR Martin Schröder

GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung über den **Geschäftsordnungsantrag auf Zuweisung an den Ausschuss für Bildung, Sport und Liegenschaften** erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

#### **21) 2022-554894    Alten- und Pflegeheime Steyr; Jahresabschluss und Jahresbericht 2023.**

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Liebe Gäste, geschätzte Presse, liebe Mitglieder des Gemeinderates und Stadtsenates, hohe Beamenschaft, geschätztes Präsidium. Ich habe einen erfreulichen Punkt heute, das ist die Bilanz und Jahresabschluss sowie Lagebericht 2023 der Alten- und Pflegeheime Steyr. Wir haben im zuständigen Ausschuss am 07.06. diese Bilanz präsentiert, ausgeglichen präsentiert. Wir haben ein gutes Ergebnis erzielt. Wir haben auch von unserer Steuer- und Unternehmensberatung Schwarz-Kallinger Lob und Anerkennung gezollt bekommen für die ökonomischen Leistungen. Wir haben eine Einkommenssteigerung, das möchte ich hier vielleicht noch kurz erwähnen, erzielen können, was in Zeiten wie diesen gar nicht so einfach ist. Abhängig vom Pflegegeld, die Pflegegeldeinstufungen die höher ausgefallen sind, die Auslastung ist etwas besser geworden, was einen einfachen Grund hat. Wir haben nicht eine schlechte Auslastung oder eine Minderauslastung, weil es nicht genug Bedarfe gibt, sondern wir können teilweise aufgrund von Personalmangel Betten nicht belegen und Zimmer nicht vergeben. Daher ist eine steigende Auslastung ein Zeichen dafür, dass sich die Personalsituation zumindest pari hält oder leicht ansteigend ist. Noch weit weg von gut, aber die Entwicklung scheint wieder ein bisschen nach oben zu gehen. Ich mag diese Gelegenheit wirklich wie jedes Jahr nutzen, und nicht, weil ich es für ein Ritual halte, sondern weil ich es ehrlich machen und von Herzen danken möchte meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Alten- und Pflegeheimen, besonders auch der Leitung, die dieses ökonomische Ergebnis zu verantworten hat. Der Mag. Albert Hinterreitner mit seiner Mannschaft tut da wirklich einen guten Job. Ebenso möchte ich für die Leistungen der Pflege und der benachbarten Berufe sozusagen meinen Dank aussprechen, meine Anerkennung zollen. Wir können uns wirklich sehen lassen mit den Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und ich mag mich beim Gemeinderat und vor allem beim Ausschuss, beim APS-Ausschuss, bedanken für das konstruktive und ergebnisorientierte Miteinander und für das gemeinsame Nicht-Festhalten an Mindeststandards. Ich finde das immer wirklich sehr, sehr klasse und sehr angenehm, und sehr für unsere Leute denkend. Und dafür ein herzliches Danke. Ein letztes Danke, dann höre ich schon auf, an meinen Finanzreferenten und Bürgermeister, der, ich würde sagen, immer wieder pekuniäre Zuwendungsbereitschaft zeigt. Es braucht natürlich Finanzmittel von der Stadt, ist klar. Es ist die Heimverordnung so geregelt, dass der Heimtarif eben nicht kostendeckend sein kann. Das sind Dinge, die man nicht einrechnen darf und die kriegen wir dann von der Stadt dazu. Dafür danke und jetzt bitte ich um Zustimmung.

#### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Der Jahresabschluss und Lagebericht 2023 der Alten- und Pflegeheime Steyr werden in der vorliegenden Form genehmigt.

Der Jahresabschluss 2024 soll wiederum unter Mitwirkung der Schwarz Kallinger Zwettler Wirtschaftsprüfung Steuerberatung GmbH, Bahnhofstraße 13, 4400 Steyr erstellt werden.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Ich mich darf allerdings, glaube ich, dem Dank des Vizebürgermeisters den Dank des gesamten Gemeinderates anschließen. Ich glaube wir danken alle gemeinsam den Beschäftigten hier in unseren Alten- und Pflegeheimen. Ich darf zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen der FPÖ, der MFG, der GRÜNEN, der ÖVP und der SPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Eine Stimmenthaltung NEOS. Damit ist dieser Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Wir kommen zum nächsten Berichterstatter, Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl. Punkt 22 der Tagesordnung, Kanalisation Stadt Steyr ABA BA 29, Einzugsgebiete Wehrgraben Süd / Steyrdorf / Gartenbauersiedlung; Erneuerung und Kanalsanierungen der Schadensklasse 3 / 4 / 5, Tiefbauarbeiten und Kanalneubau.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**  
GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **32**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimedler, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**FPÖ 5** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr)

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

**MFG 2** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **1**

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

**22) 2023-371441** **Kanalisation Stadt Steyr ABA BA 29; Einzugsgebiete Wehrgraben Süd / Steyrdorf / Gartenbauersiedlung; Erneuerung und Kanalsanierungen der Schadensklasse 3 / 4 / 5, Tiefbauarbeiten und Kanalneubau.**

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

Ich würde mir wünschen der Herr Bürgermeister macht gleich weiter und ich höre zu, das wäre auch nett. Aber der Herr Bürgermeister hat schon gesagt, es hat halt im Kanalbau

beziehungsweise in den bestehenden Kanälen Schadensklassen gegeben, die auch vom Land so verifiziert und klassifiziert sind, und die müssen wir sanieren. Das war vor allem im Wehrgraben Süd und in Steyrdorf, Gartenbausiedlung ist teils ein neuer Kanal. Wir haben das nach dem Billigstbieterprinzip ausgeschrieben. Es sind dazu notwendig die Tiefbauarbeiten und die Rohre, beziehungsweise die Kanalsanierungsgeschichten stehen alle im Amtsbericht drinnen, sind auch geprüft worden von einem Ziviltechniker, vom Herrn DI Dr. Walter Brunner, der das begutachtet hat. Nach Bestbieterverfahren, habe ich schon gesagt, es werden dafür Mittel realistischer Wert 2,2 Millionen Euro und 24.000 Euro sozusagen zu beschließen. Und ich bitte um Zustimmung zu diesem Amtsbericht.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichts der FA Hoch- und Tiefbau wird genehmigt:

- 1.) Auftragserteilung an die Firma Leyrer & Graf BauGesmbH zum Preis von € 943.920,18 exkl. USt. bzw. € 1.132.704,22 inkl. USt. sowie die Firma Diringer & Scheidel Austria GmbH zum Preis von € 1.078.294,39 bzw. € 1.293.953,27 inkl. USt.
- 2.) Für Unvorhergesehenes **€ 202.221,46** (exkl. USt) (**€ 242.665,75** inkl. USt).
- 3.)  Mittelfreigabe bei VAS 5/851000/004000

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderätin Julia Greger.

**GEMEINDERÄTIN JULIA GREGER:**

Wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste. Im vorliegenden Antrag geht es um Mittelbeantragung für Kanalsanierung, Kanalneubau, Straßenbau in Höhe von insgesamt fast 2,5 Millionen Euro. Jetzt ist es unstrittig, dass wir schadhafte Kanäle sanieren müssen, dass dafür auch Straßenbauarbeiten nötig sind. Was allerdings aus unserer Sicht nicht nötig ist, ist ein Kanalneubau in die Gartenbauersiedlung. Mit dieser Siedlung versiegeln wir weitere Flächen, wir zerstören ein Naherholungsgebiet für die Steyrer Bürgerinnen und Bürger und geben dafür jede Menge Geld aus. Wie viel genau das ist, kann ich diesem Antrag nicht entnehmen, aber nachdem er insgesamt knapp 2,5 Millionen Euro ist, werden es einige Hunderttausend sein, die dafür aufgewendet werden. Und das ist Geld, das können wir gerade in diesen knappen budgetären Tagen für alle Bürgerinnen und Bürger verwenden und nicht für einige wenige, die sich draußen dann eine neue Wohnung oder ein Haus kaufen können. Wir Grüne sind daher gegen diesen Antrag und ich möchte explizit nochmal betonen, wir sind natürlich für Kanalsanierung da, wo es erforderlich ist und auch für die Straßenbauarbeiten, die dazu notwendig sind, keine Frage, aber wir sind gegen Kanalneubau für die Gartenbauersiedlung.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Vielen Dank. Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Ich wünsche dem Berichterstatter das Schlusswort, das ist der Fall.

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

Selbstverständlich. Also es ist schon sehr interessant, wenn die Grünen sagen, wenn wo etwas neu gebaut wird, dann wollen wir keinen Kanal. Ich weiß nicht, wollen Sie Kübel zur Verfügung stellen oder sonst irgendetwas? Ich glaube für eine intakte Umwelt und Infrastruktur ist Kanal, glaube ich, seit dem Mittelalter fast schon Standard. Also da muss ich schon sagen, das verstehe ich nicht ganz, aber ich muss es nicht verstehen. Der Rest wird es verstehen, weil ich bin mir sicher, dass die Mehrheit zustimmen wird. Bitte um Abstimmung.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Ich darf zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen der FPÖ, zweimal MFG und die Stimmen der SPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Das ist einmal NEOS. Wer stimmt dagegen? Das sind die Stimmen der ÖVP und der Grünen. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich so angenommen. Wir kommen zum 23. Punkt der Tagesordnung.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**  
GR Mag. Kurt Prack

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **24**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimeder, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**MFG 2** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

Gegenstimmen: **8**

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**GRÜNE 2** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer)

Stimmenthaltungen: **1**

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

## **23) 2024-108427 Fußgängerübergang Plenkberg Generalsanierung.**

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

Danke. In meinem nächsten Tagesordnungspunkt geht es um den Brückenübergang am Plenkberg. Jeder wird ihn kennen, vor dem Maradonna in Münchenholz Kindergarten seitig, auf der anderen Seite glaube ich Kugellagerweg. Dieser wird doch sehr stark genutzt, beziehungsweise ist in die Jahre gekommen und das ist eine Rohrkonstruktion und ist dementsprechend schon zum Sanieren. Wir haben die Kosten eigentlich grundsätzlich geringer geschätzt, aber leider hat es da gar kein Angebot gegeben. Aber jetzt sind doch wieder welche reingekommen und es ist leider etwas teurer geworden. Und zusätzlich müssen wir auch noch die Oberfläche der Belagskonstruktion separat ausschreiben, weil diese extra gemacht werden muss. In Summe sind dafür 456.972,07 Euro notwendig. Aber ich glaube, das ist eine wichtige Investition auch in die Infrastruktur, weil wir brauchen sie.

### Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Hoch- und Tiefbau wird genehmigt:

- 1.) Auftragserteilung an Fa. Bayer Bauwerksinstandsetzung GmbH in Höhe von € 346.927,94 exkl. USt (€ 416.313,53 inkl. USt), sowie Fa. SFW Salzburger Fertigteilwerk GmbH in Höhe von € 26.965,09 exkl. USt. (€ 32.358,11 inkl. USt.)
- 2.) Für Unvorhergesehenes € € 18.694,66 (exkl. USt) (€ € 22.433,59 inkl. USt).
- 3.)  Mittelfreigabe in Höhe von € 456.972,07 bei VAS 5/612100/002000
- 4.) Anhebung der im VA 2024 auf der VAS 5/612100/002000 für das Vorhaben „Fußgängerübergang Plenkberg“ vorgesehenen Mittel in Höhe von 350.000 Euro (inkl. USt.) auf 456.972,07 Euro (inkl. USt.). Im Gegenzug wird das auf der gleichen Voranschlagsstelle geplante Vorhaben „Sanierung Ehler-Steg“ im laufenden Jahr nicht umgesetzt.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Zu diesem wichtigen Infrastrukturprojekt Wortmeldungen? Ich sehe das ist nicht der Fall. Ich darf zur Abstimmung kommen. Wer ist für die Sanierung des Plenkberg-Überganges? Das ist einstimmig so angenommen. Wir kommen zum 24. Punkt der Tagesordnung.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 2

GR Rudolf Blasi

GR Mag. Kurt Prack

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

### **24) 2022-425788 Abwasserbeseitigung Stadt Steyr; Bauabschnitt 27 KPC / C205606 – Annahme Förderungsvertrag.**

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Danke schön. In diesem Antrag geht es um etwas Positives. Wir haben in diesem Bauabschnitt 27, 1,75 Millionen Euro exklusive Umsatzsteuer benötigt. Wir haben damals auch um Förderung angesucht. Wir haben zugesprochen bekommen einen Fördersatz von 11 Prozent. Das sind 192.500 Euro. Und ich bitte den Gemeinderat, diesen Betrag anzunehmen.

### Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III/FA Tiefbau wird der **Annahme** des beiliegenden **Förderungsvertrages** mit der Antragsnummer **C205606** der Kommunalkredit Public Consulting, Türkenstraße 9, 1092 Wien, für den Bauabschnitt 27 - Abwasserentsorgungsanlage Stadt Steyr (Investitionskosten EUR 1,750.000,00 exkl. USt. / **Gesamtförderung** im vorläufigen Nominale von **EUR 192.500,00 exkl. USt.**) zugestimmt.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es Wortmeldungen zu diesem Antrag? Das sehe ich ist nicht der Fall. Wer ist dafür diese Förderung anzunehmen? Einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1

GR Rudolf Blasi

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

**25) 2024-169616 Abwasserbeseitigung Stadt Steyr; Bauabschnitt 26 KPC / C205192  
– Annahme Förderungsvertrag.**

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Analog zum vorgehenden Antrag, was ich vorgelesen habe, gibt es hier eine ähnliche Situation. Wir haben im Jahr 2022 bis 2023 670.000 Euro im Kanal und Nebenkanal Glöckelstraße aufgewendet. Wir haben damals auch angesucht, um einen Förderausgleich. Wir haben auch 11 Prozent zugerechnet bekommen. Das wären 73.700 Euro. Und ich bitte ebenfalls, wieder diesen Betrag anzunehmen.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III/FA Tiefbau wird der **Annahme** des beiliegenden **Förderungsvertrages** mit der Antragsnummer **C205192** der Kommunalkredit Public Consulting, Türkenstraße 9, 1092 Wien, für den Bauabschnitt 26 - Abwasserentsorgungsanlage Stadt Steyr (Investitionskosten EUR 670.000,00 exkl. USt. / Gesamtförderung im vorläufigen Nominale von **EUR 73.700,00 exkl. USt.**) zugestimmt.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Auch hier liegen mir keine Wortmeldungen vor. Wer ist für diesen Antrag? Auch das ist einstimmig so beschlossen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1  
GR Rudolf Blasi

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

**BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:**

**26) 2023-77802 Klimaneutralitätsfahrplan Steyr 2040.**

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, sehr geehrte Gäste, sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer, es ist mir eine große Freude, heute den historischen Moment erleben zu können und hier den Amtsbericht zum Klimaneutralitätsfahrplan Steyr 2040 vorzutragen zu dürfen. Wie wir uns alle erinnern können, haben wir am 7. Juli, vor zwei Jahren, 2022, den Grundsatzbeschluss, die Stadt Steyr wird bis 2040 klimaneutral, gefasst. In der Folge hat uns der Bürgermeister Markus Vogl den Auftrag gegeben, an den Umweltausschuss inklusive Umweltbeirat, diese Klimastrategie zu entwickeln. Ich möchte hier kurz erwähnen, wer diese Beiräte sind, die im Umweltausschuss immer eingeladen sind und mitarbeiten, das sind die Stadtbetriebe Steyr, Kommunalbetriebe, Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung, Regionsbeauftragte für Natur- und Landschaftsschutz Steyr, Stadtentwicklung, Wirtschaftskammer Oberösterreich, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Tourismusverband Steyr und Nationalpark, Landespolizeidirektion Polizeikommissariat Steyr, Alpenverein Steyr, Naturfreunde Steyr, Naturschutzbund, Kleingartenverein Österreich, Klimainitiativen, österreichische Kinderfreunde, österreichische Pfadfinder und der Jagd-Klub Steyr. Dies sind wie gesagt die

Beiräte, die immer ständig im Umweltausschuss eingeladen sind und die auch sehr fleißig an dieser Klimastrategie mitgearbeitet haben, so wie die Gemeinderäte. Es ist uns dann gelungen eine Förderung der FFG zu bekommen, mit der wir eine externe Begleitung finanzieren konnten. Mit der Firma PlanSinn, e7 und Rosniak & Partner wurde diese Klimastrategieentwicklung extern begleitet. Es wurden 4 Workshops dazu durchgeführt. Und eine Redaktionsgruppe hat dann die Ergebnisse dieser Workshops in ein Papier gegossen, das nun diesem Amtsbericht beiliegt. Ganz wesentlich für die Strategie ist die Ausgangsbilanz, die von e7 erstellt wurde. Diese Ausgangsbilanz hat uns deutlich gezeigt, dass die großen Co2 emittenten in Steyr natürlich in unserem Stadtgebiet die Industrie, das Gewerbe, Mobilität und der Bereich Wohnen sind. Das heißt wir als Stadt haben eigentlich ein recht eingeschränktes Betätigungsfeld, deswegen haben wir uns aber in der Strategie angesehen, wo sind die Handlungsfelder der Stadt, wo können wir als Magistrat oder Städtische Betriebe, hier wirklich unseren Anteil leisten, um klimaneutral zu werden. Der Strategie zu Grunde gelegt ist auch die Ausgangslage, dass Klimaneutralität als Querschnittsmaterie gehandhabt wird im Magistrat und in den Städtischen Betrieben und dass ein Inhalt des Magistrats, eine Koordinierungsstelle eingerichtet wird. Der Klimaneutralitätsfahrplan, wie er jetzt vorliegt, richtet sich nunmehr an den Magistrat, das heißt die Kommunalverwaltung der Stadt Steyr mit allen ihren Unternehmen, den Stadtbetrieben, den Kommunalbetrieben, der GWG, dem Reinhalteverband und den Alten- und Pflegeheimen, sowie allen Einrichtungen im direkten und indirekten Einflussbereich der Gebietskörperschaft. Das Strategiekonzept beinhaltet aber auch die regionalen Kooperationen, z.B. den Reinhalteverband, TIC-Steyr, Powerregion Steyr-Enns, Zukunftsregion Steyr und viele weitere, die hier relevant sind. Und ebenso natürlich auch die Zusammenarbeit und Kooperation mit den zivilgesellschaftlichen Netzwerken, die hier eine wahre Ressource an Wissen und Engagement sind. Mögliche Schlüsselmaßnahmen und weitere Maßnahmen sind im Klimaneutralitätsfahrplan Steyr als Ideenpool konzeptionell erfasst. Sie wurden in den Workshops erarbeitet und werden nicht verloren gehen, aber müssen noch detaillierter ausgearbeitet werden. Die operationale Ausarbeitung und Umsetzung wird durch die oben angegebenen Organisationseinheiten im Sinne der Querschnittsmaterie erarbeitet und die jeweiligen Beschlusserfordernisse werden hier wieder in einzelnen Gemeinderatsbeschlüssen zur Abstimmung und zur Diskussion vorgelegt. Das Wesentliche jetzt in dieser Strategie, die hier vorliegt, ist das, dass wir Handlungsfelder der Stadt definiert haben, nämlich Strukturen zu schaffen, Konzepte zu erarbeiten, Dekarbonisierung zu betreiben, einen wesentlichen Schwerpunkt auf die Nobilitätsaspekte zu legen und auch Pilotprojekte umzusetzen. Und hier ganz deutlich zu unterscheiden in der Methodik zwischen direkten und indirekten Maßnahmen, die wir als Stadt, als Verwaltung und als Städtische Betriebe selbst setzen können. Und die Devise bei diesen Maßnahmen ist erstens Reduktion des Energieverbrauchs, zweitens Effizienzsteigerung und drittens Dekarbonisierung. Und ich ersuche darum um möglichst breite und im besten Sinne einstimmige Zustimmung zu diesem Klimafahrplan.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

1. Der „Klimaneutralitätsfahrplan Steyr“ vom Mai 2024, vorgelegt von den Projektpartnern PlanSinn Planung & Kommunikation GmbH und e7 GmbH, ist das Arbeitsergebnis zum Dienstleistungsvertrages mit der Forschungsförderungsgesellschaft und wird in der vorliegenden Form genehmigt.
2. Die Stadtbetriebe Steyr GmbH und die GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr GmbH werden ersucht, die jeweils relevanten Maßnahmen im jeweiligen Wirkungsbereich weiterzuentwickeln bzw. die Stadt bei der Umsetzung zu unterstützen.
3. Die informative Koordination der Umsetzung des Fahrplanes erfolgt durch den Magistrat der Stadt Steyr

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Ich habe bereits eine Wortmeldung, Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Danke schön. Es ist um breite Diskussion und um breite Veröffentlichung verschiedener Meinungen gegangen, wir sehen ja eh das Thema Klima wird ja sehr strapaziert in den letzten Jahren, es gibt dazu natürlich unterschiedliche Ansichten. Die einen glauben wir verglühen demnächst. Die anderen sagen das Klima bleibt gleich. Ich bin gleich der Meinung das Klima war noch nie Standard, es war immer variabel. Das hat es vor Millionen Jahren gegeben, das wird es auch in Millionen Jahren geben. Und ich glaube das Klima sollte nicht hergenommen werden für irgendwelche Themen, dass man etwas durchdrückt oder nicht. Ich glaube aber, was sicher ist mit dem Klima, es wird mittlerweile sehr viel Geld verdient. Wir haben das in der Vergangenheit gesehen, ich sage nur Merit-Order, mit Strompreisen wo wir dann auf einmal dahin galoppiert sind, wo keiner mehr gewusst hat, warum und wieso. CO2-Bepreisung, wo alles zu Lasten der Bürger geht. Es wird am Ende jeden Einzelnen treffen. Wir haben es ja gesehen, ich weiß nicht, wer sich damit ein bisschen auseinandersetzt, mit diesen CO2-Zertifikaten. Da wird sehr viel Geld verdient, weltweit. Ich möchte wissen, wo da viel Geld in welche Lobbys fließt. Wir spielen da quasi ein bisschen mit. Aber am Ende des Tages wird jeder Einzelne zur Kasse gebeten. Das möchte ich schon sagen. Und wir haben es ja gehört, es ist ausgeschrieben worden, komischerweise haben wir da zwei Wiener Büros gewonnen, weil alles Gute kommt ja von Wien anscheinend. Ich habe mir das ein bisschen genauer geschaut, dieses Papier. Für mich, mir kommt das schon ein bisschen so vor, wie wenn es ein Freibrief wäre für alles und jenes. Es ist eine Machtverschiebung. Der Umweltausschuss bekommt mehr Macht über andere Bereiche, weil die sozusagen die Taktung vorgeben dürfen. Die dürfen in den Verkehr eingreifen, dürfen sagen, wo Dreißigerzonen kommen, ob es Sinn macht oder nicht, wenn es der Umweltausschuss möchte. Also es ist nicht mehr im Verkehr zum Abhandeln, sondern es wird vom Umweltausschuss beauftragt. Und das ist diese operative Umsetzung, also das ist ein Arbeitsauftrag vom Umweltausschuss. Ich sehe es auch im Baubereich, es wird dann der Umwelt, nichts gegen den Beirat, aber es wird dann der Umweltausschuss sagen, was in Steyr gebaut wird oder nicht gebaut wird. Das wird eine sehr interessante Sache. Das einzige Positive ist die Wasserkraft, was ich herausgelesen habe, die haben wir aber mit einem eigenen Grundsatzbeschluss in Steyr schon gefasst. Also das ist nicht notwendig gewesen aus meiner Sicht. Was mir fehlt sind die Energiegemeinschaften, die wären eigentlich ganz wichtig gewesen, die habe ich nicht gefunden. Somit werden wir auch diesmal, wir haben beim Grundsatz nicht mitgestimmt, wir werden auch hier nicht mitstimmen. Was nicht heißt, dass man einzelne Maßnahmen als positiv erachten kann und dann mitstimmt. Aber wie gesagt, diesen Freibrief werden wir nicht ausstellen und schon gar nicht zu Lasten der Bevölkerung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Zu Wort gemeldet Gemeinderat Pit Freisais bitte.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Also den Ausführungen von Herrn Vizebürgermeister Zöttl kann ich wenig abgewinnen. Also ich sehe da keineswegs eine Machtverschiebung hin zur, keine Ahnung, Klima-Lobby oder zum Umweltausschuss, oder zu sonst irgendwas. Ich sehe das ganz anders. Also uns wird da heute der Klimaneutralitätsfahrplan vorgelegt. Und wenn man sich so einen klassischen Fahrplan vorstellt, dann gibt es da mal grundsätzlich ein Ziel, auf das man hinsteuert. Das ist zum Glück national definiert, international ausgemacht, dass das die Klimaneutralität 2040 sein soll. Allerdings zeichnet so einen klassischen Fahrplan noch etwas ganz anderes aus, und zwar dass es Etappen gibt, dass es Stationen gibt. Dass es vor allem einen Zeitplan gibt, wo man nachvollziehen kann, wo sind wir unterwegs? Wann sind wir bei gewissen Zwischenzielen? Wie schaut es überhaupt generell aus? Schaffen wir unsere geplante Reise in der vorgegebenen Zeit? Oder muss man vielleicht mehr Gas geben oder Stationen anders gestalten? Das Ganze, das fehlt mir komplett in diesem Klimafahrplan, der uns da vorgelegt worden ist. Im Endeffekt, wenn man es auf das

reduziert, was da präsentiert wird, dann ist es eine große Überschrift mit Text, aber nichts Konkretes, an dem man die Klimastrategie im Endeffekt in Steyr festmachen kann. Und ich werfe da schon ganz gezielt der SPÖ Greenwashing vor. Das hat man ja medial hervorragend mitverfolgen können, was da für Gedankengänge innerhalb der Partei gesponnen worden sind. Und zwar, dass man natürlich ein Argument braucht für die Wählerinnen und Wähler draußen in der öffentlichen Darstellung. Schaut, das ist ein wichtiges Thema, wir tun etwas für das Klima. Es gibt da jetzt unseren Klimafahrplan, aber im Endeffekt, wenn es dann um die Kehrseite der Medaille geht, dass man wirklich in die Pflicht genommen wird, dass man sich für das, was man da ausgearbeitet hat, dass man das auch wirklich umsetzen muss, dann schaut es ganz anders aus. Da will man sich schon den Spielraum freihalten, dass man im Zweifel ganz was anderes beschließt, siehe Westspange zum Beispiel. Oder dass man, wie gesagt, einfach nicht an das Papier gebunden ist, was jetzt doch mit viel Aufwand und Steuergeld, und Bürgerbeteiligung und so weiter, erarbeitet worden ist. Also aus meiner Sicht ist das gerade bei so einem wesentlichen Thema wie eben der Klimastrategie 2040 deutlich zu wenig, was uns da präsentiert worden ist. Es ist halt im Endeffekt ein Grundsatzbeschluss. Aber was da jetzt genau passiert, da kann man halt nur darauf vertrauen, dass die SPÖ macht, was die SPÖ machen will. Und auf das gebe ich ehrlich gesagt wenig, wenn ich mir anschau, wie gesagt, wie da die bisherige Performance ist. Also aus meiner Sicht wird da riesiges Potenzial verschenkt. Es hätte deutlich konkreter, deutlich verbindlicher, deutlich zukunftsorientierter gehandelt werden müssen. Und dementsprechend gebe ich diesem Klimafahrplan keine Zustimmung.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Zu Wort gemeldet Stadträtin Judith Ringer in Vorbereitung Gemeinderat Dominik Steinmayr und dann Georg Stimededer.

**STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:**

Geschätzte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ja, wir stimmen jetzt ab über den Klimaneutralitätsfahrplan und das ist für uns einmal die richtige Zielsetzung. Weil in Richtung Klimaneutralität zu gehen ist generell einmal eine gute Lösung. Es sind viele Punkte drinnen, die natürlich unsere Zustimmung total finden, wie zum Beispiel die kommunalen Dienststellen im Stadtzentrum zu behalten. Die Maßnahmen wie bei der Siedlungsentwicklung, dass man die nicht am Stadtrand machen soll, das ist natürlich eine tolle Sache und das unterstützt man absolut. Aber eine Generalvollmacht können wir jetzt nicht erteilen, sondern wir werden uns vorbehalten, dass man bei den einzelnen Maßnahmen, die genau prüfen auf ihre Auswirkungen, wie sie sich auswirken, wie positiv dass sie sind. Und ich stimme dem Kollegen Pit Freisais zu, es braucht eine Kontrolle, es braucht Stichpunkte und wir hätten gerne regelmäßiges Reporting, ein politisches Monitoring dazu, entweder in einem Ausschuss oder in einem festgelegten Gremium, weil wir reden ja doch von einem hohen Geldbetrag, der da investiert werden wird und wo es auch zu Belastungen kommt. Und das braucht ein starkes Controlling und deshalb setzen wir uns dafür ein. Was für uns wichtig ist und was wir sehr positiv empfinden bei diesem Fahrplan ist, dass der an die Stadt adressiert ist und nicht irgendwo an irgendwen anderen, sondern in unserem eigenen Aufgabenbereich liegt, was wir machen können. Und dass das in den Ausschüssen diskutiert wird und nicht der Umweltausschuss alles steuert, das ist für uns selbstverständlich. Aber die Zielsetzung für alle muss klar sein. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Zu Wort gemeldet Gemeinderat Dominik Steinmayr, in Vorbereitung Gemeinderat Georg Stimededer.

**GEMEINDERAT DOMINIK STEINMAYR:**

Geschätzter Gemeinderat, liebe Zuseher, wir diskutieren da heute den Klimaneutralitätsfahrplan 2040, wo halt einfach auch extrem viel Geld, hart verdientes Steuergeld der Steyrer, Geld, was die Stadt nicht hat in ihrer aktuellen Situation, wo Geld einfach keine Rolle mehr spielt, wenn man sich die geplanten Projekte zum Teil so anschaut. Wo das Geld unter dem Titel Klimaneutral 2040, koste es was es wolle, ausgegeben wird. Und das Ganze, als gäbe es kein

Morgen mehr. Wo in Projekte investiert werden soll, die teuer sind und der wirtschaftliche Aspekt für die Zukunft klein, bis gar nicht vorhanden ist. Und man sieht da vom Land, dass es auch zum Teil anders geht, und man schaut sich nicht nur den Bereich Klimaschutz oder den Naturschutz mit vielen Maßnahmen an, die wirklich sinnvoll sind und wo der Preis und die Wirksamkeit Hand in Hand gehen, und das Geld nicht einfach ausgegeben wird, wie es halt gerade passt und das in einer großen Vollmacht. Und das ist nur einer von mehreren Kritikpunkten, die wir in dem Papier haben. Ein weiterer Kritikpunkt ist auch beispielsweise, dass durch einige Projekte in diesem Papier das Leben der Steyrer weiter eingeschränkt wird. Noch mehr Verbote und auch noch mehr Bevormundung der Steyrer, und immer weniger Freiheit und Selbstbestimmung des Einzelnen. Und auch das ist ein großer Punkt, wo wir sagen, da können wir als freiheitliche Partei und vor allem als freiheitsliebende Partei das Ganze nicht mittragen. Aber um nicht alles schlecht zu reden an den Klimaneutralitätsfahrplan, es gibt ja natürlich auch in diesem Papier das eine oder andere Projekt, gerade bei so vielen Ideen, was da in dem Papier drinnen sind, ist es ja logisch, dass man mal so einen Treffer findet, wo auch wir sagen, okay, das ist sinnvoll und das ist auch gut. Wie zum Beispiel die Umsetzung für die Wasserkraft am Fluss Steyr, was zwar anfangs auch viel Geld kostet, aber sinnvoll ist für die Energiegewinnung und was eine Investition in die Zukunft ist. Wo auch einmal wieder Einnahmen für die Stadt dabei zum Beispiel herauschauen. Oder den Fernwärmeausbau. Oder die Aktion Steyr putzt, wo wir uns als freiheitliche Partei auch Jahr für Jahr dazu beteiligen. Also geschätzter Gemeinderat sie sehen, es ist nicht alles schlecht in dem Klimaneutralitätsplan, aber es ist heute das Gesamtkonzept zur Abstimmung und zum Beschließen. Und da können wir und werden wir auch aufgrund dessen, der vorgenannten Punkte, einfach nicht zustimmen.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Zu Wort gemeldet Gemeinderat Georg Stimer. Aktuell liegen mir keine weiteren Wortmeldungen vor. Eine weitere Wortmeldung Gemeinderat Kurt Prack.

**GEMEINDERAT GEORG STIMEDER, BA:**

Ja, geschätzter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Stadtsenat, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer. Also ein bisschen muss ich jetzt schon etwas zum Herrn Freisais sagen. Er hat gesagt, es ist so ein wesentliches und essentielles Thema, der Klimawandel. Es ist so wesentlich, dass sie, glaube ich, in keinem einzigen Workshop dabei waren, den wir beim Klimaneutralitätsplan ausgearbeitet haben, also das kann man einfach nicht so stehen lassen, weil viele Gemeinderätinnen und Gemeinderäte haben sich die Zeit genommen und sind am Wochenende zum Workshop gekommen, haben sich Gedanken gemacht, haben bei Projekten mitgearbeitet. Sie waren nicht dabei, auch andere Fraktionen waren nicht dabei, was sehr schade ist. Weil gerade dort sitzt man direkt bei der Basis, kann gemeinsam am Klimaneutralitätsfahrplan arbeiten. Wurde leider nicht genutzt. Aber viele von ihnen werden in den vergangenen Monaten und Wochen aufmerksam die Medien verfolgt haben. Es ist ja nichts Neues, letzte Woche massive Hagelschauer im Waldviertel, zuvor Überflutungen in mehreren Bundesländern in Österreich. Ich glaube wir brauchen nicht mehr darüber diskutieren, ob es einen durch den Menschen verursachten Klimawandel gibt. Und es ist glaube ich auch völlig überflüssig, dass man jetzt über irgendwelche Klimalobbys spricht, die so viel Macht hätten und so viel Geld erhalten, das ist einfach auch absurd. Grundsätzlich haben wir uns im Workshop und in den verschiedenen Treffen ja einmal Themen angeschaut, die als Basis dienen, um jetzt dann weiter verfolgt zu werden. Diese Themen sind sehr, sehr gut und bilden wirklich eine gute und gelungene Basis. Und daher glaube ich ist es auch wichtig und richtig, dass wir als Stadt Steyr auch dieses Thema aufgreifen und da dranbleiben. Es wirft niemand mit beiden Händen irgendwelche Unmengen an Steuergeldern raus, sondern man kann nicht immer nur sagen die anderen sollen tun und wir lehnen uns zurück, und haben eh irgendwie mit den Stadtfinanzen Probleme, sondern auch wir als Stadt Steyr glaube ich müssen wirklich den Beitrag leisten. Die Basis ist sehr, sehr gut und darum freue ich mich, wenn der Klimaneutralitätsfahrplan heute beschlossen wird und bin natürlich dafür. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Gemeinderat Kurt Prack, in Vorbereitung Gemeinderat David König.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Werte Kolleginnen und Kollegen, wenn das Geplänkel dann ... dann kann ich jetzt zu meiner Wortmeldung kommen. Auf das, was sie Herr Vizebürgermeister am Anfang gesagt haben, gehe ich nicht ein, weil das ist einfach im Prinzip viel zu hoch für mich. Das kapiere ich tatsächlich nicht. Herr Steinmayr, was sie gesagt haben, dass ihnen die Projekte zu teuer und was weiß ich was sind, das ist meine Kritik an diesem Fahrplan, der nicht mehr ganz der ist, den wir in den Workshops erarbeitet haben. Dass es diese Projekte nämlich de facto noch nicht gibt. Woher nehmen sie die Kosten für Projekte? Aber egal. Ich möchte ein paar Dinge, die mir sehr gefallen, die ich sehr wichtig finde und die auch die Grundlage für die Zustimmung natürlich dann sind, vorbringen. Aber auch was mir natürlich fehlt. Es ist nicht mehr ganz das, was wir in den Workshops erarbeitet haben. Und da ist gleich einmal eine Kritik. Es wird vermutlich dann irgendwie rechtlich begründet werden. Aber was wir heute hier und was wir auch im Protokoll des Gemeinderates und damit öffentlich zugänglich ist, vor uns haben, sind diese 23, 24 Seiten, die heute beschlossen werden und da gibt es einen Anhang. Und dieser Anhang hat in etwa die gleiche Länge. Und diesen Anhang hätte ich gerne auch gehabt, dass der heute, nicht beschlossen wird, das war klar, das wird nicht gehen, aber dass der auch dabei liegt, damit der auch öffentlich ist. Weil in diesem Anhang sind die Dinge drinnen, die in den Workshops erarbeitet wurden. Und das was wir heute beschließen, ist ein politisches, ja ein Kompromiss, der halt möglich ist politisch. Hoffentlich beschließen wir ihn, bin ziemlich überzeugt davon, dass wir dies beschließen. Aber es ist nicht mehr ganz das, was ursprünglich, oder es ist bei weitem nicht das, was nötig wäre, es ist auch nicht das, was im Workshop behandelt wurde, was im Workshop ausgearbeitet wurde. Im Workshop, wo doch immerhin die SPÖ auch, zumindest von politischer Seite, eine Mehrheit hatte, wie in jedem Ausschuss und wo fünf von euch aktiv und konstruktiv mitgewirkt haben. Aber ein bisschen was ist dann in der Fraktion doch auf der Strecke geblieben oder ganz schön viel. Aber ich möchte mal die Dinge nennen, die mir die Zustimmung dann doch wieder möglich und leicht machen. Tempo 30 steht z.B. drinnen. Und das ist etwas, was ja jetzt möglich ist. Wir können als Stadt Tempo 30 verordnen. Damit haben wir auch in Richtung Radinfrastruktur, Radverkehr hätten wir schon sehr viel erledigt, weil dann braucht es noch ein paar Striche auf so mancher Straße und es ist klar, dass man dort sicher und gut Radfahren kann. Das ist übrigens sehr kostengünstig, an die FPÖ vielleicht. Dann steht drinnen, wir müssen, die Stadt Steyr muss, um die Klimaziele zu erreichen, die Kompetenzen in Sachen Raumordnung ausnützen. Ja müssen wir unbedingt. Das ist in letzter Zeit überhaupt nicht passiert und das sind auch meine Kritikpunkte. Ist ja vorhin auch schon gefallen. Es wird in Unterhimmel gebaut werden, es wird die Gartenbauersiedlung gebaut werden. Das ist das Gegenteil von dem, was im Klimaneutralitätsfahrplan drinnen steht. Das ist nicht das, wie man Raumordnung nützen kann und soll, wenn man ein Klimaziel erreichen will. Ich brauche es nicht weiter erklären, da draußen werden viele Autos sein, müssen, weil man schwer in die Stadt hereinkommt. Und ich weiß eh, der öffentliche Verkehr wird gut sein, aber jetzt ist die Frage, ob wirklich dann 90 %, 95 % diesen öffentlichen Verkehr in der Gartenbauersiedlung auch nutzen. Dann ein weiterer Punkt wo ich, es dürfen keine Maßnahmen mehr gesetzt werden, die dem Ziel widersprechen. Da gibt es gleich mehrere Dinge, die in letzter Zeit passiert sind. Am Tabor wird gebaut werden und wir haben uns dort nicht, die Stadt Steyr hat sich dort nicht dafür entschieden mit einer Tiefenbohrung die Wärmeversorgung sicherzustellen und wirklich den besten und energie-technisch und klimatechnisch die beste Versorgungsmöglichkeit heranzuziehen, sondern wir werden das mit der Fernwärme machen. Die Fernwärme ist jetzt nicht das Schlechteste, was es gibt, aber bei weitem nicht das Beste. Erstens wissen wir, dass das mit Flamme passiert. Zweitens wissen wir, dass wir mit wahnsinnig hoher Temperatur unterwegs sind und natürlich auch am Weg einiges verloren geht. Und drittens wissen wir, dass auch noch zu Spitzenzeiten in der Fernwärme Gas eingesetzt wird. Also die Fernwärme ist nicht das Optimum. Für das Rathaus ja, da passt sie gut, weil da müssen wir mit höherer Temperatur hereinfahren. Aber für eine neue Siedlung, die neu gebaut wird, passt die Fernwärme nicht und das sind so Fehlentscheidungen, die, wenn man das ernst nimmt, dass nichts mehr gemacht wird, was im Fahrplan oder dieses Ziel beeinträchtigt oder in Frage stellt. Solche Dinge dürften nicht passieren. Hätten nicht passieren dürfen. Ja und was natürlich diesem Ziel auch total entgegen

spricht ist die Westspange. Wir werden hier keine Westspangendiskussion führen, aber wie kann man einen Klimafahrplan in Auftrag geben und sich zugleich für eine derartige Straße aussprechen. Das ist für mich nicht verständlich und das passt auch nicht zusammen. Was noch drinnen steht, das sind personelle Ressourcen. Und personelle Ressourcen, um die Ziele erreichen zu können, das ist etwas, was wir noch nicht wirklich in Planung haben, zumindest meines Wissens nicht. Eine Koordinationsstelle dafür wird zu wenig sein. Auch steht drinnen, und das ist etwas was auch erst dann wirklich mit Leben, mit auch Personen gefüllt werden muss, dass wir uns einem Monitoring unterwerfen werden. Die Stadt Steyr, und zwar, ich glaube es steht alle 5 Jahre drinnen, das wäre öfter wahrscheinlich besser, von externen Leuten, also externe Leute sollen schauen, Experten, Expertinnen sollen schauen, wo sind wir. Haben wir etwas erreicht, wie wirken die Maßnahmen. Die es zum Großteil ja erst zu setzen gibt. Natürlich wird immer wieder gerne darauf verwiesen, was wir schon alles gemacht haben. Jaja da ist schon was passiert. Wir haben PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden errichtet und werden das auch weiter tun. Ist gut, aber das macht jeder Private, weil es sich rechnet. Das macht die Sache nicht schlechter, aber das ist eine wirtschaftliche Maßnahme. Durchaus auch, dass nebenbei Klimaschutz herauskommt, ist natürlich zu begrüßen. Wie überhaupt der Klimaschutz der Wirtschaft nicht entgegenspricht, sondern dass sich vermutlich mit der Wirtschaft in Einklang, nicht nur bringen lässt, es ist mit der Wirtschaft in Einklang und das ist ein wichtiges Betätigungsfeld gerade auch in einem Industrieland und in einer Industriestadt. Also da machen wir etwas, was ohnehin auch wirtschaftlich gut ist. Dann die Umstellung auf LED. Erstens ist sie massiv verzögert worden und zweitens ist auch das in Wahrheit eine Sparmaßnahme. Gut wenn Sparmaßnahmen zugleich Klimaschutz bringen, aber sind wir nicht zu stolz darauf. Es ist gut, dass es passiert, aber wir hätten das auch gemacht, wenn es nicht für den Klimaschutz gewesen wäre, weil es einfach Geld spart. Die E-Busse, ja gut, Stadtbetriebe bekommen E-Busse und das lässt sich deswegen machen, weil wir großzügige Förderungen bekommen für diese Busse. Und das ist natürlich auch einer Regierungsbeteiligung der Grünen im Bund geschuldet, der EU, Verzeihung, werden die Grünen auch nichts dagegen gehabt haben. Ja es ist ja vorhin schon genannt worden, wo unsere Betätigungsfelder sind, wo wir wirklich etwas erreichen können, und da ist neben dem Wohnen, wo wir sanieren können, isolieren können, was passiert. Schon, könnte schneller passieren, aber das zweite Hauptverursachereminent ist der Verkehr. Und da schließt sich jetzt der Kreis wieder, da sind wir wieder beim Tempo 30. Es geht darum den Verkehr zu reduzieren. Die Elektromobilität im privaten PKW-Verkehr wird uns alleine nicht retten. Wir müssen den Verkehr reduzieren. Dazu braucht es Parkraumbewirtschaftung und dazu braucht es Entsiegelung von Flächen, dazu braucht es auch eine Rücknahme der Parkflächen und dafür ein entsprechendes Angebot im öffentlichen Verkehr und natürlich auch im Radverkehr, und für Fußgänger. Und wir könnten schon sehr bald, vielleicht in der nächsten Gemeinderatssitzung ein deutliches Signal setzen, was dieses Tempo 30 angeht. Und dann wäre es dringend nötig, dass wir so schnell wie möglich auch Vorzeigemodelle in einzelnen Stadtteilen haben, wo wir einen Stadtteil einmal wirklich auf das Umrüsten, damit wir zeigen, dass das Wohnqualität bringt, dass das Lebensqualität bringt und dass Klimaschutz letzten Endes ja auch Lebensqualität und Grünraum bringen wird und bringen kann, und bringen muss. Ich glaube es gibt, da herinnen spürt man es ja, es gibt Leute, die fürchten sich davor. Offenbar fürchtet ihr euch zu wenig vor dem was kommt, wenn wir das nicht tun, und ignoriert das völlig. Das ist für mich absolut nicht nachvollziehbar, bei all dem, was rundherum passiert als Folge des Klimawandels. Und wie man das noch in Abrede stellen kann, ja das müsst ihr mit euch selber ausmachen. Das hat wenig Sinn darüber zu diskutieren offenbar. Ein Signal das wir auch gleich setzen könnten, das hat jetzt keine wahnsinnig effektive Wirkung auf die Klimaneutralität der Stadt Steyr, aber als Signal, dass wir gewillt sind, wäre es schon etwas Tolles, und über das reden wir schon lange. Warum müssen da draußen, außer wir haben ein Radrennen oder Stadtfest, oder ein Beachvolleyball, die Autos im Kreis fahren? Also der Autofreie Stadtplatz mit allen anderen Einschränkungen wäre ein Signal, das ganz einfach zu setzen wäre. Ja also noch einmal, ich stimme diesem Klimaneutralitätsfahrplan zu. Konkrete Maßnahmen müssen noch erarbeitet werden. Ein paar Dinge sind drinnen, auf die man konkret wirklich auch sofort eingehen kann. Aber sehr vieles steht in dem Anhang, wir werden uns darum kümmern, dass der auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, weil da kann man dann schon auch sagen, das wäre doch eine super Geschichte, das bringt

viel. Weil das ist nämlich aufgelistet, wieviel die einzelnen Maßnahmen bringen, auch was sie kosten, wie schnell sie gehen würden usw. Diese Dinge müssen unbedingt auch in die Öffentlichkeit hinaus. Ja das war im Wesentlichen meine Wortmeldung. Eines noch, danke Katrin, das war schön mit dir zusammenzuarbeiten und ich hoffe, dass das so weitergeht, aber das weißt du selber nicht.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

So, zu Wort gemeldet Gemeinderat David König, in Vorbereitung Gemeinderat Christian Royda.

**GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderatskollegen und Kolleginnen. Ich weiß nicht, ob wer vor kurzem die Zeitung gelesen hat, die Muster-Umwelt-Stadt Gmunden hat vor kurzem eine Prüfung gehabt vom Land und bei der ist festgestellt worden, dass die Klimakompetenz oder Klima nicht eine Kernkompetenz der Gemeinde ist, sondern vom Land. Und hinsichtlich unserer prekären finanziellen Situation, wo ich leicht angedeutet habe, dass es halt irgendwann einmal auch passieren kann, dass wir da Probleme bekommen, dass wir überhaupt eine Verwaltung bekommen, wenn wir die laufende Geschäftstätigkeit nicht in den Griff bekommen. Stellt sich halt dann natürlich auch die Frage, ob man dann bei der nächsten Prüfung drinnen stehen hat, was macht ihr da bitte? Ihr schafft vier Planstellen oder was auch immer, das Klima wird durch das nicht besser, die Kosten werden mehr, wir können das finanziell nicht stemmen, und das Land sagt dann, ist eigentlich unsere Kompetenz, wir geben das Geld einfach aus, das ist dann glaube ich nicht so ideal. Ein anderer Aspekt ist auch, man sagt die einen sprechen von einem Thema, Klimawandel ist ein Thema. Die anderen sprechen davon, was es braucht und meinen damit, was wir bisher gesehen haben, auch in der Regierung, weil das sind eigentlich Aktivisten in der Regierung, die Grünen. Das sind Grüne Aktivisten, Umweltaktivisten, und die ÖVP unterstützt sie dabei. Und was das bringt für die Bevölkerung, für das haben sie glaube ich ein ganz ein gutes Gefühl. Es bringt nämlich nur Belastungen, Belastungen, Belastungen, es ist nichts besser geworden. Und auch wenn man sagt es wird grüner, das ist ja lächerlich. Österreich hat 48 % Waldfläche, wir haben Probleme, dass die Bauern die Kulturlächen nicht mehr machen, weil sie zerstört werden, auch von den diversen Lobbys die zusammenhängen und dann spricht man davon, Österreich wird grüner. Danke.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Gemeinderat Christian Royda und als nächstes habe ich mich selbst auf die Rednerliste gesetzt.

**GEMEINDERAT CHRISTIAN ROYDA:**

Ich mache es ganz kurz, ich habe ja den Großteil vom Kurt seiner Rede leider verpasst, weil ich draußen war. Aber als ich reingekommen bin, habe ich dich reden gehört und ich finde das was du gesagt hast absolut korrekt und von meiner Seite her ist das eine absolute Unterstützung. Bezüglich Klimaneutralität und Klimawandel, ist wieder ein eigenes Thema, da haben die Ruth und ich immer wieder so einen kleinen Disput, aber prinzipiell bin ich für Klimaschutz und Naturschutz, also kann ich nur unterstützen. Danke für deine Worte.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Ich darf den Vorsitz übergeben.

**VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:**

Ich übernehme den Vorsitz und erteile dem Herrn Bürgermeister das Wort. In Vorbereitung Gemeinderätin Ruth Pohlhammer. Bitte.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Nachdem da ein paar Dinge angesprochen worden sind, die vielleicht auch sozusagen die Stadt betreffen, vielleicht noch einmal, so, worum geht es und was sind so ein paar Punkte, auf die man vielleicht auch einmal kurz eingehen muss? Es ist richtigerweise darauf

hingewiesen worden, dass natürlich sehr stark dieser Auftrag dieser Klimastrategie sich an die Stadt selbst richtet, weil wir natürlich Partner haben. Und ich glaube das ist auch wichtig zu erwähnen, auf der einen Seite braucht es natürlich regulatorische Maßnahmen seitens des Bundes, wenn ich sage Verbot von neuen Ölkesseln, dann ist das so eine regulatorische Maßnahme, die wir brauchen, um die Wärmeproduktion in den Häusern oder die Wärmeversorgung der Häuser auch nachhaltig zu gestalten. Da ist dann die Frage natürlich berechtigterweise, können wir als Stadt hier unterstützen in Form von Nahwärmenetzen? Wird nicht immer möglich sein, aber natürlich sind das diese Themenstellungen, mit denen wir uns beschäftigen müssen. Oder ist im normalen Einfamilienwohnhaus inzwischen die Wärmepumpe sozusagen eh das Maß der Dinge und ist sozusagen das Instrument, das da eingesetzt wird. Wir haben, und da ist glaube ich darauf hingewiesen, natürlich auch die Steyrer Industrie, auf die wir sehr, sehr stolz sind und die das Rückgrat dessen ist, was wir alles auch in Steyr leisten können. Weil wir sind natürlich darauf angewiesen, als Industriestandort, dass die Industrie brummt und dass dort auch die Arbeitsplätze für die Menschen sind und dass auch die Einnahmen für die Stadt lukriert werden. Und darum ist es schön, dass wir hier nicht gegeneinander arbeiten, sondern miteinander arbeiten. Weil wenn BMW sagt wir wollen eine grüne Produktion machen, dann wissen wir, dass wir sie bei dem Thema als Partner haben. Und die sind sehr konsequent dabei, eine grüne Produktion aufzustellen. Weil auch die daran Interesse haben, hier eine klimaneutrale Produktion hier in Steyr zu haben. Weil dies heute State of the Art inzwischen ist. Das ist nicht einfach, aber wir wissen, dass wir hier einen Partner haben. Wir haben Steyr Automotive, denen es sicher wirtschaftlich nicht so gut geht derzeit, die sicher hier mit vielen Herausforderungen kämpfen. Aber auch die sind an die Fernwärme angeschlossen und die haben eine der größten auf Dach PV-Anlagen in Österreich errichtet. Also man sieht, auch hier ist vieles passiert und man merkt, die Steyrer Industrie ist hier ein Partner. Wir haben das Thema, und Kurt, da bin ich nicht ganz bei dir, da geht es jetzt nicht darum rechnet es sich, rechnet es sich nicht, die LED-Umrüstung. Es geht ja darum, es gibt mehrere Stellschrauben. Und eine der wichtigsten Stellschrauben für mich ist einmal Energievermeidung. Und das heißt, darum ist diese Umrüstung auf LED ein wichtiger Bestandteil darin, unsere Energiebilanz nach unten zu bringen. Und nur dass man die Größenordnung weiß, wir haben mit der bisherigen Umstellung auf LED der Straßenbeleuchtung 0,5 Gigawattstunden eingespart. Mit der laufenden Umstellung sparen wir weitere 0,5 Gigawattstunden ein. Das sind rund 10 % des Energiebedarfes der Stadt Steyr, das heißt mit dieser einen Maßnahme. Und darum ist es glaube ich auch wichtig zu schauen, wo können wir Energieverbrauch reduzieren. Das tun wir in vielen Bereichen und sind auch sehr erfolgreich. Es ist dann der Vorwurf gekommen, man versucht hier Menschen zu bevormunden. Und das ist in der Gesellschaft nun mal ein bisschen schwierig, weil die Einschränkung des anderen, also des einen ist die Freiheit des anderen. Ich darf da nur an unser Thema erinnern, Kurzparkzone Tabor. Ich weiß, dass so eine Maßnahme nicht unumstritten ist. Und das ist genau auch das, was uns vielleicht bei manchen Maßnahmen teilt. Es wird Geduld und Zeit brauchen, um die Menschen auf diesem Prozess mitzunehmen. Und ich verstehe viele, die verärgert sind über die Kurzparkzone am Tabor. Weil da ist vielleicht die eine oder andere Markierung nicht dort. Da ist gewohntes Verhalten so nicht mehr möglich. Da sind berechnete Bedürfnisse, können vielleicht auch so nicht mehr abgedeckt werden. Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist, wenn du heute mit Kindern dort unterwegs bist, die auf dem Rad unterwegs sind, die vielleicht Rad fahren, dann ist der Stadtteil heute komplett anders. Dann hast du einfach auf der Straße viel mehr Raum. Und ja, das heißt, wir haben mit dieser Maßnahme erreicht, dass es auf der einen Seite zwar eine Einschränkung gibt, auf der anderen Seite aber auch etwas Neues entstanden ist. Und ich glaube, wir müssen uns auch gemeinsam die Zeit geben, solche Veränderungen wirken zu lassen, damit das passiert, was wir auch alle gemeinsam wollen, nämlich auch die Akzeptanz der Maßnahmen. Und ja, wir werden diese Koordinierungsstelle einrichten, als Stelle, wo all diese Maßnahmen gemonitort werden, damit man dann auch Zahlen, Daten, Fakten, hat, dass man sagt, das ist unser Energieverbrauch. Der Energieverbrauch entwickelt sich so in die Richtung, davon ist so viel nachhaltig, davon ist ein Teil Fernwärme, der zumindest jetzt einmal nachhaltig ist, und das ist ein Teil, zum Teil noch Gas oder andere Heizformen, die wir jetzt ersetzen müssen. Das ist glaube ich wichtig, damit wir auch diesen Fahrplan dann mit Finanzmitteln untermauern können, so, und wann können wir in welchen Schritten was umsetzen. Ich glaube

nicht, dass wir zusätzliches Personal brauchen, weil, wie es angesprochen worden ist, es ist eine Querschnittsmaterie. Und ich finde das nicht richtig, wenn man jetzt darüber lacht. Es gibt nämlich ein Beispiel, wo es ganz hervorragend zeigt, wie dieses Mindset inzwischen wirklich komplett in dem Haus angekommen ist. Und schaut euch die Sanierung vom Hallenbad an. Was machen wir denn dort? Wir sanieren thermisch. Das heißt, wir schauen, dass der Energieverbrauch runterkommt. Wir machen eine PV-Anlage rauf, zum Teil auf die Fenster, aber auch zum Teil auf dem Dach. Es ist eine Fernwärme angeschlossen, wir stellen die Beleuchtung auf LED um, wir machen eine Fassadenbegrünung, was glaube ich in der heutigen Zeit zum Thema Klimawandelanpassung auch ein wichtiges Element ist. Und wir schauen, dass wir die bestehenden Ressourcen bestmöglich nutzen, um das, was nicht mehr nutzbar ist, im Recycling vernünftig aufbereiten zu lassen in den Kreislauf und hier bei all diesen Maßnahmen dann auch noch sozialökonomische Betriebe versuchen einzubinden, sodass hier auch wirklich ein Mehrwert für die Gesellschaft erreicht wird. Und da merkt man sozusagen, um was es geht. Es ist nicht die eine große Maßnahme, sondern es geht darum, dass viele gemeinsam an dem Projekt arbeiten und wenn es fertig ist, dann haben wir wirklich ein tolles Projekt, das zeigt was notwendig ist. Alle gemeinsam, viele müssen sozusagen zusammen denken, damit dann solche Projekte entstehen können. Und ja, natürlich sind wir nicht frei von Fehlern, es kann auch sein, dass die eine oder andere Maßnahme vielleicht auch einmal kurzfristig dem entgegenläuft, aber wie gesagt, im Großen und Ganzen glaube ich ist hier ein sehr guter Fahrplan erkennbar, es ist die Richtung erkennbar. Wir werden über viele Maßnahmen noch diskutieren müssen, wir werden zum Teil auch streiten müssen, aber ich bin überzeugt, dass hier ein guter erster Schritt gelungen ist und jetzt steckt viel Arbeit dahinter, das umzusetzen. Ich glaube, wir alle sind bereit diese Diskussionen zu führen. Der eine oder andere muss vielleicht noch mehr überzeugt werden, das haben wir heute in der Diskussion auch mitbekommen. Aber ich glaube auch diese Kraft werden wir hier gemeinsam aufbringen und ich freue mich schon auf die gemeinsame Umsetzung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

Als nächstes am Wort Gemeinderätin Ruth Pohlhammer, in Vorbereitung Vizebürgermeister Helmut Zöttl. Und ich übergebe den Vorsitz wieder an den Herrn Bürgermeister.

GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:

Heute soll der Klimafahrplan beschlossen werden, ein Papier, das in einer Zusammenarbeit aus Politik und ExpertInnen, der Beiräte erarbeitet worden ist. Dieser Klimafahrplan sollte den Weg in eine klimaangepasste Zukunft ebnen bzw. weisen und mit konkreten Maßnahmen sicherstellen, dass dem real existierenden Klimawandel, der auch in diesem Raum von einigen angezweifelt wird, in Steyr etwas entgegengesetzt wird. Dass Klimawandelanpassungen vorgenommen werden, dass die soziale Herausforderung, die der Klimawandel bedeutet, angenommen wird. Aber die entscheidende Frage, die sich mir gestellt hat als ich mir dieses Papier durchgelesen habe, war, hält das Papier das, was es versprochen hat. Und bei genauer Analyse muss ich wirklich schweren Herzens sagen, nein, für mich hält es dieses Papier leider nicht. Und das liegt beileibe nicht an jenen, die an den Workshops teilgenommen haben. Übrigens nicht alle Fraktionen haben daran teilgenommen, aber alle haben eine Meinung dazu. Denn das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit war durchaus ambitioniert und in Teilen auch genau das, was ich mir gewünscht hatte, nämlich Wegweisend. Aber nachdem das Papier durch die Mangel der unterschiedlichen Fraktionen gequetscht wurde, wurde es blutleer, geht an den Herausforderungen in meinen Augen vorbei und bringt Steyr nicht in die Position, die ich und auch viele andere mir eigentlich gewünscht hätten, nämlich, dass Steyr das Zentrum einer Klimamodellregion wird. Die Voraussetzungen hier, das wissen wir, sind denkbar günstig, aber man muss schon auch einiges tun, um nicht nur die wunderschöne Region, die Lage an den beiden Flüssen und die Auen als tolles Naherholungsgebiet zu unterfüttern. Die öffentliche Verkehrsinfrastruktur, bei der wirklich sehr viel getan wird, ist auch ein wichtiger Teil dabei. Aber auch die extensive Begrünung ist ein wichtiger Punkt und auch das geht mir nicht weit genug. In der Analyse der Situation, die diesen Workshops zugrunde lag, hieß es auch, und auch im ersten Entwurf des Klimafahrplans, dass die, und Katrin Auer hat es bereits erwähnt, dass der Großteil der Emissionen in Steyr durch den Personen- und Güterverkehr

verursacht wird. Die Steyrer Stadtregierung beharrt leider weiterhin unbeirrt auf dem Bau einer Straße, die, wie es nun einmal in der Natur von Straßen liegt, Verkehr anziehen wird. Die Westspange ist der Lückenschluss des Nord-Süd-Korridors und lenkt den Schwerverkehr, den wir bis jetzt nicht in Steyr hatten, in die Stadt. Statt zu entsiegeln, wird weiterhin versiegelt. Wir bauen in der Gartenbauersiedlung. Wie alle wissen, sind die Grünen von diesem Thema, und auch die ÖVP von diesem Thema, nicht begeistert, eine neue Wohnsiedlung mitten ins Grüne, anstatt bestehenden Wohnraum, wie heute schon mehrmals erwähnt wurde, entsprechend zu attraktivieren. Steyr schrumpft und es ist uns allen klar, dass es eine der großen Herausforderungen ist, dass Steyr wieder wachsen soll. Steyr kann seine Attraktivität sicher dadurch erhöhen, dass es eine wirklich ambitionierte Klimaanpassungsstrategie entwirft und auch umsetzt. Wenn ich mir das vorliegende Papier durchlese, ist es nicht das, was ich und viele die ähnlich wie ich wissen, dass es den menschengemachten Klimawandel gibt und dass wir uns in einer akuten Bedrohungslage befinden, erwartet haben. Die 2-Grad-Grenze ist letzten November gefallen, nur zur Erinnerung, die 2-Grad-Grenze das ist genau jener Punkt, jener Temperaturanstieg, den die Regierungen und unter ihnen auch die österreichische Regierung, die das Klimaabkommen unterzeichnet haben, unbedingt verhindern wollten. Damals wurde ein 1,5-Grad-Anstieg als maximaler Anstieg fixiert. Wir sind mittlerweile, seit letztem November, bei über 2 Grad. Hurricanes, die wir bisher in Karibik-Anrainerstaaten kannten, kommen vermehrt in den Mittelmeerraum. Sogenannte Medicanes verwüsten Landstriche. Die Gletschergrenze schrumpft und in ein paar Jahren werden wir uns nur mehr wehmütig z.B. an die Pasterze erinnern können. Gletscher, nur das als zusätzliche Information, speichern 70 % des Süßwassers auf der Erde und haben einen entscheidenden Einfluss auf das Weltklima. Wir in Österreich sehen uns als wasserreiches Land, als Land des Wassers, wo ständig sozusagen auch die Energie abgeholt werden kann. Aber wie wird sich das entwickeln, wenn die Gletscher in sehr absehbarer Zukunft nicht mehr bestehen. Wasser ist überhaupt ein Stichwort. Es wurde heute auch schon erwähnt. Es gab verheerende Überschwemmungen in Mitteldeutschland, in Süddeutschland und im Gegenzug dazu gab es eine oder gibt es immer noch eine erschreckende Dürre im Osten Deutschlands. Es gab Überschwemmungen in Deutsch Feistritz, es gab Überschwemmungen, und das ist etwas, was mich wirklich schockiert hat, in Libyen. Und das sind alles Folgen eines Klimawandels, dem wir wirklich ambitioniert entgegenzutreten müssen. Steyr kann natürlich diese Entwicklungen, die sich weltweit abspielen, nicht stoppen, das ist uns allen klar, aber Steyr kann etwas dazu beitragen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Steyr, vor den lokalen Auswirkungen des Klimawandels durch adäquate Anpassungen geschützt und unterstützt werden. Schweren Herzens muss ich sagen, ich kann leider diesem Klimafahrplan nicht zustimmen. Meine Kollegin Gemeinderätin Julia Greger und ich werden darum den Saal verlassen.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Zu einer zweiten Wortmeldung Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

Danke schön. Für den Zuseher vielleicht noch einmal, es gibt von der EU-Gesetzgebung, was Klima und das Ganze betrifft, von nationaler Ebene, von Landesebene, und jetzt werden wir in Steyr aufdoppeln, quasi wir machen das noch ein bisschen schärfer. Der Wirkungsbereich ist in der Stadt. Was bedeutet das? Das wird jeden einzelnen Bürger in der Stadt treffen, auch monetär. Da bin ich jetzt schon fest davon überzeugt. In einer Zeit, wo die Leute schon nicht mehr wissen, wie sie alles bezahlen müssen, die Einkaufswagen immer kleiner werden und die Rechnung immer größer dabei. Das hängt alles mit dem zusammen, was wir da heute beschließen. Ich bin Herrn Prack fast dankbar über das, was er da referiert hat. Er hat schon angekündigt, was das alles bedeutet, was da drinnen steht. 30er, in ganz Steyr 30er Zone, Parkflächen wegkommen. Was passiert, wenn die Parkflächen, wenn die weniger werden? Es wird teurer, jeder muss dann überall zahlen fürs Parken. Da werden sich die Steyrer Bürger wirklich freuen. Danke für diese Offenheit, dass sie es da schon dementsprechend präsentiert haben. Zum Herrn Stimer möchte ich sagen, sie glauben da geht es ums Geld, wo sie ein paar Klimavereine oder sonst was kriegen. Da geht es um Milliarden, Zertifikate. Wir haben ein modernes Stahlwerk gehabt, was super produziert hat. Die müssen Strafe zahlen, weil sie

bei uns CO2 Zertifikate kaufen müssen. Das geht irgendwo hin auf der Welt. Das ist ein Milliardengeschäft. Das kommt alles bei uns auf die Rechnung. Nur einmal zum Nachdenken, was das bedeutet. Ja, die Frau Kollegin was vorher geredet hat, wirklich, also so viel Blödsinn.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Gemeinderätin Ruth Pohlhammer, ich glaube so viel Wertsetzung sollten wir haben.

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

Auf jeden Fall die Gletscher. Da soll sie einmal raufgehen auf einen Gletscher. Ich habe es eh schon einmal erwähnt. Da kommen jetzt die Bäume hervor und die Bergwerke aus dem Mittelalter. Und wenn wir vom Hochwasser reden, jeder der in Steyr ein bisschen aufmerksam geht, sieht, dass das höchste Hochwasser 1572 in Steyr war. Da haben wir noch nicht davon geredet, dass wir den menschengemachten Klimawandel und das Ganze. Dann noch für den Bürger. Die Dekarbonisierung hört sich recht nett an. Was heißt das für den Einzelnen? Er kann sich schon überlegen, wie er dann in Zukunft heizen wird. Weil das wird spannend, wenn wir dekarbonisieren in der Heizung. Und wenn wir in Steyr dann das noch ein bisschen verschärfen. Also, da werden dann diese Heizungen, die man jetzt gefördert bekommt vom Bund, Holzheizung, Pelletsheizung und dergleichen, die kannst du dann nämlich wieder raus geben. Weil die ist dann Karbon. Nur einmal zum Nachdenken, was das alles heißt. Die Grünen, externes Monitoring, ja das glaube ich, dass die Grünen das wollen. Weil da können sie ihre Freunde dann hinsetzen und die haben dann eine gute Beschäftigung. Da geht es wieder darum, dass man Jobs schafft für die Freunde. Der Bürgermeister hat gesagt Überzeugungsarbeit leisten. Ja, ich glaube die ist einseitig die Überzeugungsarbeit. Weil wenn wir etwas sagen, habe ich nicht das Gefühl, dass es in Bewegung kommt in die eine Seite. Also würde ich mir auch wünschen, wenn es Überzeugungsarbeit gibt, dann müssen sich beide Seiten ein bisschen bewegen. Habe ich aber nicht das Gefühl. Ja, alles in allem, ich bestehe auf meiner Meinung oder ich werde zu meiner Meinung stehen und diesem Klima 2040-Steyrer-Papier nicht die Zustimmung geben.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

So. Mir liegen jetzt aktuell keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Das tut sie.

**STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:**

Bitte, ein kurzes. Also, erstens einmal danke für die intensive Diskussion. Ganz ehrlich gesagt, wenn die FPÖ da jetzt nicht mitgeht, habe ich das Gefühl ich habe alles richtig gemacht. Ja die Fronten sind geklärt, das war eh schon immer so. Zweitens das Glas ist halbvoll. Dass es für die Ruth Pohlhammer und die Julia Greger halb leer ist tut mir sehr leid, es ist halb voll. Denn all das, was hier jetzt beschlossen wird, passiert schon seit Jahren, seit drei Jahren in einer Querschnittsmaterie in der Realität und wir als SPÖ bringen Dinge auf den Boden. Wir halten unsere Versprechen und das, was da drinnen steht passiert schon in der Realität. Nämlich die, die da sitzen herinnen, entweder als Stadträte oder als Beamte oder sonstige MitarbeiterInnen der Stadt Steyr arbeiten schon intensivst an diesen Maßnahmen und an diesen Umsetzungen. Und deswegen passiert das schon. Und wir alle sind der beste Beweis, dass diese Querschnittsmaterie funktioniert und deswegen ersuche ich um Zustimmung und einen mehrheitlichen Beschluss.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Ich darf damit zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen der SPÖ, einmal GRÜNE, fünfmal ÖVP, Entschuldigung Tina, es tut mir leid, ÖVP komplett. Es war jetzt keine Absicht, mea culpa, tut mir leid. Wer übt Stimmenthaltung? Wer übt Gegenstimmen? Das sind die Stimmen der FPÖ, einmal MFG und einmal NEOS. Damit ist dieser Antrag angenommen worden. Ich bedanke mich für die sehr lebhafteste Diskussion und die Annahme dieses Antrages.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**  
GR<sup>in</sup> Julia Greger  
GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer  
GR Christian Royda

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **31**

Zustimmung: **23**

**SPÖ 16** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimeder, BA, GR Jürgen Unger, GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc)

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**GRÜNE 1** – (GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **8**

**FPÖ 6** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**MFG 1** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Stimmenthaltungen: **0**

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Wir haben diese Kundgebung gesehen, ich ersuche sie diese Kundgebung einzustellen. Sie sind Gäste des Gemeinderates und ich ersuche sie bitte das Transparent wieder einzurollen.

## **27) 2024-173753 Gleichstellungsprogramm des Magistrats Steyr.**

**STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:**

Das Landesgesetz für Gleichbehandlung von Frauen und Männern im Dienst des Landes der Gemeinden und der Gemeindeverbände wurde 2021 beschlossen und ist in Kraft getreten. Seitens der Stadt Steyr wurde demgemäß eine Gleichbehandlungskommission konstituiert und diese hat Vorschläge für die Gleichstellung und Frauenförderung im Magistratsdienst und für das Gleichstellungsprogramm erarbeitet. Wir haben eine Gleichbehandlungsbeauftragte und eine Vorsitzende der Gleichbehandlungskommission. Den beiden Kolleginnen Christina Zauner und Alexandra Brandstetter danke ich herzlich für die Zurverfügungstellung für diese Funktionen und für die Erarbeitung dieser Programme und Papiere. Und ersuche um Zustimmung zu diesen beiden Papieren, die schon im Ausschuss, im Frauenausschuss und Gleichbehandlungsausschuss am 7. Mai, diskutiert wurden und ersuche um Zustimmung.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Das beigeschlossene Gleichstellungsprogramm des Magistrats Steyr wird erlassen.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ich darf zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das ist einstimmig so angenommen. Ich darf mich aber hier auch bei der Frau Magistratsdirektorin bedanken, die dafür sorgt, dass dieses Programm auch gelebt wird im Haus und da danke, dass wir auch wirklich hier das Ganze auch mit Leben füllen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**

GR Christian Royda

GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc

GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

### **28) 2024-199255 Grundsatzbeschluss betreffend die Zustimmung der Stadt Steyr in einer Generalversammlung der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH zur vergaberechtlichen Ausschreibung des Dienstleistungsauftrages über die Verwertung von Abfällen.**

**STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:**

Ja, im Titel des Amtsberichts ist schon alles enthalten, worum es geht. Ich könnte jetzt noch ins Detail gehen, aber es steht wirklich alles im Amtsbericht sehr verständlich und detailliert aufgeführt. Es geht um die Abwicklung eines Vergabeverfahrens dieser BAVA-Verträge der Neuausschreibung der kommunalen Abfälle. Das ist eine oberösterreichische Gesamtlösung. Dann geht es um die Abänderung des Clearing-Vertrages, des Gesellschaftsvertrages und all diesen Elementen, die damit in Zusammenhang hängen und um Ausstellung einer Vollmacht an mich, damit ich an die Generalversammlung der oberösterreichischen BAVA-AbfallbehandlungsgmbH im Namen der Stadt diese Vertragsänderungen unterzeichnen darf. Ich ersuche um Zustimmung.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

1. Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten wird von der Stadt Steyr die Zustimmung erteilt:
  - a) den Geschäftsführer der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH mit der vergaberechtlichen Neuausschreibung über die Dienstleistungsvergabe an Dritte in Losen betreffend die gesetzeskonforme Abfallbehandlung der syndizierten Abfälle zu beauftragen und folglich das Ergebnis des Vergabeverfahrens zur Kenntnis zu nehmen;
  - b) den Gesellschaftsvertrag der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH abzuändern;
  - c) zur Beibehaltung und entsprechenden Anpassung des Clearingvertrages an das Ergebnis der durchzuführenden Ausschreibung;
  - d) zur Verlängerung des Syndikatsvertrages auf weitere 10 Jahre und Anpassung an das Ergebnis der durchzuführenden Ausschreibung;

- e) den Geschäftsführer der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH zu beauftragen, die Detail- und Investmentplanung für die Ersatzbrennstoff-Anlage in Inzersdorf vorzunehmen und wird bei positiver Bewertung dieser Planung durch den Geschäftsführer weiters die Zustimmung zu einer öffentlichen Kooperation und Projektentwicklung samt Gründung einer entsprechenden Betriebsgesellschaft erteilt.
2. Weiters bevollmächtigt die Stadt Steyr Frau Stadträtin Mag. Katrin Auer bei einer Generalversammlung der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH die Stadt zu vertreten, die erforderlichen Erklärungen und Eigentümervertretungshandlungen zu tätigen und in weiterer Folge im Namen der Stadt den vertraglichen Änderungen des Gesellschaftsvertrages, des Syndikatsvertrages und des Clearingvertrages zuzustimmen und diese zu unterfertigen. Die Vollmacht hat zu lauten:

*„Frau Stadträtin Mag. Katrin Auer als Vertreterin der Stadt Steyr wird bevollmächtigt, in einer Generalversammlung der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH der Beauftragung des Geschäftsführers der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH mit der vergaberechtlichen Neuausschreibung über die Dienstleistungsvergabe an Dritte in Losen betreffend die gesetzeskonforme Abfallbehandlung der syndizierten Abfälle zuzustimmen und folglich den aufgrund des Ergebnisses des Vergabeverfahrens erforderlichen Änderungen bzw. Verlängerungen des Gesellschaftsvertrages der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH, des Syndikatsvertrages und des Clearingvertrages zuzustimmen und diese zu unterfertigen.“*

*Frau Stadträtin Mag. Katrin Auer als Vertreterin der Stadt Steyr wird weiters bevollmächtigt, den Geschäftsführer der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH mit der Detail- und Investmentplanung betreffend die Ersatzbrennstoff-Anlage in Inzersdorf zu beauftragen sowie bei positiver Bewertung durch den Geschäftsführer der OÖ BAV AbfallbehandlungsgmbH einer öffentlichen Kooperation und Projektentwicklung samt Gründung einer entsprechenden Betriebsgesellschaft zuzustimmen.“*

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Wer dafür ist, dass das Steyrer Hausmüll auch in Zukunft gemeinsam entsorgt wird, um ein Zeichen der Zustimmung. Das ist so angenommen. Danke. Und wir kommen zum nächsten Berichterstatter, Stadtrat Christian Baumgarten.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**

GR Christian Royda

GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc

GR Ing. Wolfgang Zöttl, Bed

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

### **BERICHTERSTATTER STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:**

#### **29) 2024-160183    Kommunalbetriebe Steyr – Jahresabschluss 2023 und Entnahme; Lagebericht.**

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

Ja, geschätzte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, die KBS wurde ja heute schon mehrmals gelobt. Das freut mich natürlich sehr und sie haben sich das auch tatsächlich verdient, weil trotz hoher Rohstoffkosten, Energietreibstoffkosten, et cetera, et cetera erwirtschaften dort 109 Mitarbeiter, die draußen sind, und 8 in der Verwaltung. Die Zahl ist nämlich echt super, 109 draußen bei den Bürgerinnen und Bürgern. Und nur 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter managen das drinnen. Das kann sich wirklich sehen lassen. Und daher vorweg

mein Dank an die KBS, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, natürlich auch an die Geschäftsführung. Man hat vergangenes Wochenende gesehen, beim Stadtfest, um 3:00 Uhr in der Früh vermüllt, um 6:00, 7:00 Uhr in der Früh blitzblank. Wir werden es auch dieses Wochenende wieder sehen. Also ich habe es ja schon einmal gesagt, auch bei der Weihnachtsfeier und hier herinnen, ohne die KBS geht in Steyr nicht recht viel. Und daher darf ich zum Amtsbericht kommen. Danke auch für die Akklamation, weil das haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tatsächlich verdient. Zum Jahresabschluss 2023, wie gesagt ein tolles Ergebnis, da ist ein Jahresüberschuss in Höhe von € 648.036,03 erwirtschaftet worden, auch in so schwierigen Zeiten, noch einmal festgehalten. Und ich ersuche zuzustimmen, dass € 470.000 als Entnahme für die Stadt getätigt werden, die Stadt zahlt ja auch relativ viel trotzdem noch und der Restbetrag in Höhe von € 178.036,03 und die Gewinnvorträge aus den Vorjahren, dass die im Unternehmen verbleiben, da darf ich um eure Zustimmung ersuchen. Und ich darf auch um Zustimmung ersuchen, dass das Büro Schwarz Kallinger Zwettler Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung GesmbH in der Bahnhofstraße 13 auch für das Jahr 2024 den Jahresabschluss wieder prüft und so genehmigt. Ich ersuche höflich um Zustimmung.

### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Der Jahresabschluss 2023 samt Lagebericht der Kommunalbetriebe Steyr in der vorliegenden Form sowie eine Entnahme vom Jahresgewinn 2023 in Höhe von € 470.000,00 durch die Stadt Steyr als Eigentümerin werden genehmigt. Der Restbetrag des Jahresgewinnes 2023 in Höhe von € 178.036,03 und die Gewinnvorträge aus den Vorjahren verbleiben im Unternehmen, und werden dem Eigenkapital zugewiesen.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegt eine Wortmeldung vor, Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

Danke schön. Natürlich ist es sehr erfreulich, dass die Kommunalbetriebe Steyr heuer mit einem guten Gewinn aussteigen. Wir haben schon im Vorfeld auch im Stadtsenat gesagt, für die Entnahmen, die die Stadt tätigt, ist uns nur wichtig, dass durch diese Entnahme der Betrieb nicht gefährdet ist und dort sozusagen nicht ein Existenzproblem auftritt, wenn wir jetzt ein Kapital absaugen. Aber natürlich, wenn das, und das hast du bestätigt, für die Kommunalbetriebe verkraftbar ist, dann ist das selbstverständlich in Ordnung.

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Vielen Dank. Mir liegen jetzt keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Wünscht der Berichterstatter das Schlusswort? Das ist nicht der Fall. Wir kommen zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Das sind Stimmen der FPÖ, einmal MFG, der ÖVP, der GRÜNEN, der SPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Eine Stimmenthaltung NEOS. Wir kommen zum nächsten Berichterstatter, Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**

GR Christian Royda

GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc

GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **31**

Zustimmung: **30**

**SPÖ 15** – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm<sup>in</sup> Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Sevil Ramaj, GR<sup>in</sup> Alexandra Riedl, GR<sup>in</sup> Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimedler, BA, GR Jürgen Unger)

**FPÖ 5** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR David König, GR Uwe Pichler, GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr)

**ÖVP 6** – (StR<sup>in</sup> Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR<sup>in</sup> Tina Forster, GR<sup>in</sup> Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Julia Greger, GR<sup>in</sup> Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

**MFG 1** – (GR<sup>in</sup> Stefanie Hofstätter)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **1**

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

**BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL FÜR DIE  
ENTSCHULDIGTE BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):**

**30) 2024-90642 Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2023“ Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.**

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Danke schön. Ich darf diesen Tagesordnungspunkt für meine Kollegin, Frau Stadträtin Kattnigg, der ich auf diesem Wege alles Gute wünsche und baldige Besserung, übernehmen. Es geht darum, dass die Stadt Steyr jedes Jahr dreimal den Steyrer Panther vergibt, zweimal für praktische und einmal für theoretisch handwerkliche Leistungen, die den Denkmalschutz in Steyr betreffen. Es sind diesmal wieder drei zu vergeben, für praktische Leistungen geht es an die Elektrotechnik Lamplmayr, an den Herrn Ing. Othmar Riepl, der das Wehrgrabengasengegebäude Nummer 19 in Gesamtsanierung des Handwerkerhauses vorgenommen hat. Dann die Frau MMag. Dr. Friederike Blümelhuber, die hat das ehemalige Fischergasse 3 Vorstadthaus saniert, Grundgesamtsanierung. Und für den theoretischen Teil geht es an den Herrn Klaus Rammerstorfer, für die Restaurierung historische Fenster und Türen, und die Bau- forschung von diesen Objekten. Und ja, bitte um Zustimmung, dass wir diesen Preis wieder verleihen dürfen.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung wird an folgende Personen, die sich besonders für die Pflege und Erhaltung von Baudenkmalern in der Stadt Steyr einsetzen und Außergewöhnliches für die Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung geleistet haben, als Anerkennung das Ehrenzeichen „Steyrer Panther“ verliehen.

1. Lamplmayr Elektrotechnik, Ing. Othmar Riepl, Wehrgrabengasse 19  
Gesamtsanierung des Handwerkerhauses
2. MMag. Dr. Friederike Blümelhuber, BA, Fischergasse 3  
Gesamtsanierung des ehemaligen Vorstadthauses
3. Klaus Rammerstorfer  
Restaurierung historischer Fenster und Türen, Bauforschung zu diversen Objekten

**BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:**

Mir liegen dazu keine Wortmeldungen vor. Ich komme zur Abstimmung. Wer ist für die Verleihung des Steyrer Panthers wie vorgeschlagen? Das ist jetzt einstimmig so beschlossen. Wir kommen zur letzten Berichterstatteerin, das Beste kommt zum Schluss, Stadträtin Ing. Judith Ringer.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**

GR Christian Royda

GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc

GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.  
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

### **BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:**

#### **31) 2024-202304 Novellierung der Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr.**

**STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:**

Herzlichen Dank Herr Bürgermeister für die Lorbeeren. Ja, wir kommen zu einer Novellierung der Parkgebührenverordnung, und zwar beim Bewohnerparken und Dauerparken, das soll vereinfacht werden. Weil jetzt müssen immer die Parkkarten ins Auto gelegt werden und durch die Digitalisierung können wir auch digitale Parkberechtigungen machen. Das wurde bei der Neuvergabe der Parkraumbewirtschaftung durch den ÖWD bereits berücksichtigt. Wir erwarten uns natürlich dann dadurch eine Verminderung des Verwaltungsaufwandes. Und die Kosten, für die digitale Umstellung fallen keine Kosten an und bereits ab 1. August kann dann die digitale Bewohnerparkkarte beantragt werden. Und der große Vorteil für die Bewohnerinnen und Bewohner ist dann, dass die Anträge online gestellt werden können und das ganze Verfahren vereinfacht wird. Ich ersuche um Zustimmung.

#### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung Bezirksverwaltungsangelegenheiten vom 20. Juni 2024 wird die in der Anlage beigeschlossene Verordnung betreffend die Novellierung der Verordnung über die Einhebung einer Gemeindeabgabe für das Abstellen von mehrspurigen Kraftfahrzeugen in als gebührenpflichtig gekennzeichneten Kurzparkzonen (Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr) genehmigt.

Die Verordnung ist im Amtsblatt der Stadt Steyr kundzumachen und tritt am 1. August 2024 in Kraft.

## Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 4. Juli 2024, mit der die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 6. Juli 2006, zuletzt geändert durch Beschluss des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 14. Dezember 2023, betreffend die Neufassung der Verordnung über die Einhebung einer Gemeindeabgabe für das Abstellen von mehrspurigen Kraftfahrzeugen in als gebührenpflichtig gekennzeichneten Kurzparkzonen (Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr) geändert wird.

Gemäß § 1 Abs. 1 und § 4 Abs. 1 Oö. Parkgebührengesetz, LGBl. Nr. 28/1988, i.d.g.F., sowie gemäß § 17 Abs. 3 Z. 5 FAG 2017, BGBl. I 116/2016, i.d.g.F. und § 46 Abs. 2 StS 1992, LGBl. Nr. 9/1992 i.d.g.F., wird verordnet:

### Artikel I

1. § 4 lit. h lautet:

h) Fahrzeuge, die von Inhabern einer gültigen Bewilligung gemäß § 45 Abs. 2 oder 4 StVO 1960 in einer Kurzparkzone, für welche diese Bewilligung gilt, abgestellt werden, wobei im Falle des § 45 Abs. 2 StVO 1960 der entsprechende Bewilligungsbescheid oder ansonsten das zur Kontrolle bestimmte Hilfsmittel im Fahrzeuginneren und durch die Windschutzscheibe gut erkennbar angebracht sein muss. Im Falle des § 45 Abs. 4 StVO 1960 muss das zur Kontrolle bestimmte Hilfsmittel (Parkkarte) im Fahrzeuginneren und durch die Windschutzscheibe gut erkennbar angebracht sein oder es muss das betreffende KfZ-Kennzeichen in der behördlichen Parkevidenz freigeschaltet sein, wobei § 6 Abs. 4 entsprechend zu beachten ist;

2. § 6 Abs. 4 lautet:

(4) Für den Fall einer Vereinbarung gemäß § 2 Abs. 2 bzw. im Falle einer gültigen Bewilligung nach § 45 Abs. 4 StVO 1960 erfolgt die Kontrolle der Einhaltung der Abgabepflicht bzw. des Vorliegens der Bewilligung neben der hierüber erstellten Urkunde (Parkkarte) über eine entsprechende Datenbankabfrage durch die Aufsichtsorgane bei der seitens der Behörde betriebenen Parkevidenz durch Eingabe des polizeilichen Kennzeichens des betreffenden Fahrzeugs in ein mobiles Endgerät. Beim Abgleich des Kennzeichens des abgestellten KFZ mittels Bildverarbeitung, wird ein Bild des Kennzeichens aufgenommen und für den automatisierten Abgleich mit den bei der Behörde gespeicherten Daten automationsunterstützt textinterpretiert. Bei Verwendung einer Parkkarte gelten die Absätze 2 und 3 sinngemäß.

### Artikel II

Die Verordnung ist im Amtsblatt der Stadt Steyr kundzumachen und tritt am 1. August 2024 in Kraft.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen auch jetzt hier keine Wortmeldungen mehr vor. Ich darf daher zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das ist einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**

GR Christian Royda

GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Die Tagesordnung ist erschöpft, bevor ich die Sitzung schließe, ... *Zurufe aus dem Saal: „Wir auch“* ... auch die Abgeordneten ... *allgemeines Gelächter* ... weshalb ich uns allen gemeinsam, ich glaube es war ein durchaus sehr arbeitsreiches und intensives erstes Halbjahr, das wir gemeinsam jetzt hier zu Ende gebracht haben, zeigen auch die vielen Anträge. Ich möchte mich auch bei unseren Besucherinnen und Besuchern bedanken, die hier geduldig bis zum Ende die Sitzung verfolgt haben und darf die Sitzung jetzt schließen. Ich wünsche uns allen gemeinsam einen schönen Sommer! Danke schön.

ENDE DER SITZUNG UM 21:20 UHR.

DER VORSITZENDE:



Bürgermeister Ing. Markus Vogl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:



Dr. Martina Kolar-Starzer

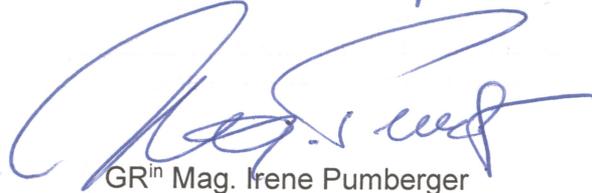
DIE PROTOKOLLPRÜFER:



GR<sup>in</sup> Lisa Wesp, BSc MSc



Martina Straßer



GR<sup>in</sup> Mag. Irene Pumberger